



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



BBSR-
Online-Publikation
33/2025

Die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umsetzen

von

Frederike Ahrens
Corinna Berger
Annika Flintrop
Antonia Milbert
André Müller
Jonathan Schreiber
Manuela Weber



Die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umsetzen

Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit

Das Projekt des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)“ wurde vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) durchgeführt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Wissenschaftliche Projektleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Referat RS 3 „Europäische Raum- und Stadtentwicklung“
Dr. André Müller (Co-Autor)
andre.mueller@bbr.bund.de

Referat KRE 3 „Menschen und Regionen im Wandel – Subjektive und objektive Indikatoren“
Antonia Milbert (Co-Autorin)
antonia.milbert@bbr.bund.de

Referat RS 2 „Stadtentwicklung“
Dr. Andrea Jonas
andrea.jonas@bbr.bund.de

Auftragnehmer

EBP Deutschland GmbH, Berlin
Corinna Berger
corinna.berger@ebp.de
Annika Flintrop
annika.flintrop@ebp.de
Frederike Ahrens
frederike.ahrens@ebp.de

Öko-Institut Consult GmbH
Dr. Manuela Weber
m.weber@oeko.de
Jonathan Schreiber
j.schreiber@oeko.de

Stand

Juni 2025

Gestaltung

EBP Deutschland GmbH/Öko-Institut Consult GmbH

Bildnachweis

Titelbild: RRice 1981

Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Zitierweise

Ahrens, F.; Berger, C.; Flintrop, A.; Milbert, A.; Müller, A.; Schreiber, J.; Weber, M., 2025: Die Agenda 2030 auf lokaler Ebene umsetzen: Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit. Herausgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR). BBSR-Online-Publikation 33/2025, Bonn.
<https://doi.org/10.58007/nnv5-4692>

DOI 10.58007/nnv5-4692
ISSN 1868-0097

Bonn 2025



Foto: Schacht (BMWSB)

Liebe Leserinnen und Leser,

die globalen Nachhaltigkeitsziele, auch bekannt als die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie umfassen 17 Ziele, die darauf abzielen, den drängendsten Herausforderungen der Menschheit zu begegnen: Armut zu beseitigen, den Planeten zu schützen und Wohlstand für alle zu fördern. Die Nachhaltigkeitsziele bieten eine gemeinsame Orientierung für alle Länder, schaffen klare messbare Ziele, und formulieren einen Rahmen für politische Maßnahmen. Ihre Umsetzung erfordert eine enge Zusammenarbeit auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene sowie das Engagement aller Akteure – von Regierungen über Unternehmen bis hin zu Zivilgesellschaft und Individuen.

Insbesondere den Kommunen, Städten, Kreisen und Gemeinden kommt dabei eine zentrale Rolle zu, denn die globalen Nachhaltigkeitsziele müssen auch lokal umgesetzt werden. Das Projekt „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung auf lokaler Ebene umsetzen“ hat Kommunen auf dem Weg der Erstellung von Voluntary Local Reviews zur Dokumentation der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele begleitet und eine gemeinsame Reflexion des Prozesses initiiert. Der Bund und die Länder können und müssen für die notwendigen Strukturen sorgen, die konkrete und praktische Umsetzung liegt jedoch in den Händen der kommunalen Akteure.

Der vorliegende Abschlussbericht reflektiert die Erfahrungen von Kommunen in der Erstellung von kommunalen Nachhaltigkeitsberichten und schafft damit wichtige Erkenntnisse im Umgang mit dem Instrument: Eine erfolgreiche Umsetzung der in der Agenda 2030 formulierten Nachhaltigkeitsziele bedeutet, dass Kommunen jeweils eigene Strategien und Maßnahmen entwickeln müssen, die an die spezifischen Strukturen und Bedingungen angepasst sind.

Es braucht lokale, praktische Übersetzungen der globalen, allgemeinen Nachhaltigkeitsziele. Voluntary Local Reviews sind wertvolle Instrumente, um eben jene Übersetzungen zu leisten und zugleich den Beitrag der Städte und Gemeinden sichtbar zu machen. Kommunen sind ein Hebel zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Was deutlich wird: Viele Gemeinden, Kommunen und Städte setzen die Agenda 2030 erfolgreich um. Die freiwilligen Berichte unterstützen nicht nur die Reflexion des eigenen Fortschritts, sondern helfen auch in der Kommunikation an die Öffentlichkeit.

Was außerdem deutlich wird: Kommunale Nachhaltigkeit braucht integrierte Strategien. Soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte müssen zusammengedacht werden: Sozialer Wohnraum, nachhaltige Mobilität, schonende Flächennutzung und nachhaltiger Konsum müssen synergetisch miteinander entwickelt werden.

Ich danke allen Projektbeteiligten herzlich für das Einbringen ihrer Expertise und das große Engagement.

D. Horn

Dietmar Horn

Leiter der Abteilung Stadtentwicklung und Raumordnung im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)



Foto: Jürgen Schulzki

Liebe Leserinnen und Leser,

die 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist maßgeblich für die nachhaltige Stadtplanung und Stadtentwicklung weltweit. Die darin festgehaltenen 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDG), insbesondere SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, sollen die ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Städten und Regionen unterstützen, sie inklusiv, sicher, resilient und nachhaltig gestalten, um so die Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.

Der vorliegende Abschlussbericht des ExWoSt-Projekts „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung lokal umsetzen“ zeigt, dass Gemeinden, Städte und Kreise unterschiedlicher Größe und geographischer Lage in Deutschland, Europa und weltweit die in der Agenda 2030 verankerten Ziele bereits sehr erfolgreich umsetzen. Sie nutzen dazu das Format der Voluntary Local Reviews, das Kommunen die Möglichkeit bietet, sich selbst zu analysieren. Im Handlungsdreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik sowie Nachhaltigkeitsmanagement wählen sie dazu datenbasierte und leitbildorientierte Ansätze, die kompatibel mit Berichtsformaten der nationalen und internationalen Ebene sind.

Dank gilt den beteiligten Gemeinden, Städten und Kreisen, die das Projekt mit großem Engagement unterstützt haben. Ihre lokal-regionalen Selbstanalysen aus der Praxis zeigen anschaulich, wie die Nachhaltigkeitsziele in Städtebau, Stadtplanung und integrierte kommunale Entwicklungskonzepte einfließen und in konkreten Projekten umgesetzt werden.

Den vorliegenden Bericht stellt Deutschland UN-HABITAT – dem Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen – zur Verfügung. Gemeinsam mit weiteren Voluntary Local Reviews und freiwilligen nationalen Berichten bildet er eine Basis für die globalen Fortschrittsberichte, die UN-HABITAT regelmäßig zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 aus globaler Perspektive erstellt und der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorlegt sowie der 2016 von den Vereinten Nationen verabschiedeten New Urban Agenda.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Peter Jakubowski

Leiter der Abteilung Raum- und Stadtentwicklung im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 Die Agenda 2030 und Voluntary Local Reviews in den Projektkommunen	14
1.1 VLRs in Deutschland	15
1.2 VLRs in anderen Ländern	25
1.3 Synthese und Ausblick	29
2 Analyse: Drei Perspektiven auf die Erstellung von Voluntary Local Reviews	32
2.1 SDG-Indikatoren für Kommunen	32
2.2 Methodisches Vorgehen im Projekt und bei der Auswertung	38
2.3 Prozesse der VLR-Erstellung	48
2.4 Indikatoren und Datengrundlage	51
2.5 Internationale Zusammenarbeit inklusive Synthese	69
3 Schlussfolgerungen für Akteure der Stadtentwicklung in Deutschland	74
3.1 Synthese der Analyseergebnisse der VLR- und Prozessauswertung	74
3.2 Handlungsempfehlungen	78
Literaturverzeichnis	85
Abbildungsverzeichnis	87
Tabellenverzeichnis	88
Abkürzungsverzeichnis	89

Zusammenfassung

Das ExWoSt-Projekt „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung auf lokaler Ebene umsetzen. Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit“ betrachtet das Themenfeld der freiwilligen lokal-regionalen Selbstanalyse im Nachhaltigkeitsbereich. Dabei entstanden sogenannte Voluntary Local Reviews (VLRs) in deutschen Kommunen sowie in Städten des europäischen und nicht-europäischen Auslands. Ebenfalls wurden zusammenfassend bereits bestehende Ergebnisse der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung berücksichtigt und damit ein geweiteter Blick auf deutsche und internationale Kommunen zum Stand der freiwilligen Berichterstattung geworfen. Dies betraf folgende Kommunen: Bad Köstritz, Cottbus, Eltville am Rhein, Lüdenscheid, Mannheim, Metropolregion Rhein-Neckar, München, Niebüll (Deutschland), Besançon (Frankreich), Liverpool City Region (Vereinigtes Königreich), Maringá (Brasilien), Toyama (Japan).

Die konkreten Ziele des Projektes waren:

- **Kompetenzaufbau:** Die teilnehmenden deutschen Kommunen können am Ende des Projektes VLRs eigenständig erstellen, wobei das Sustainable Development Goal (SDG) 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ im Fokus steht.
- **Datenlücken füllen:** Im Projekt eruiert das Beratungsteam, wie die Kommunen mit Datenlücken umgehen, und legt gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Kommunen Wege für den VLR fest.
- **Wissens- und Erfahrungsaustausch:** Es wird innerhalb des Projektes ein Wissensaustausch zwischen deutschen und internationalen Kommunen durchgeführt und die Netzwerkarbeit der Kommunen national und international angeregt.
- **Anschlussfähigkeit an Voluntary National Review (VNR):** Im Rahmen des Projektes erhalten die VLRs der Projektkommunen eine Anschlussfähigkeit an den VNR.
- **Integration auf internationaler Ebene:** Die VLRs bewirken durch eine starke Berücksichtigung stadtentwicklungs- und stadtplanungsrelevanter Aspekte, dass die VLRs auch in der Gesamtbegutachtung globaler Nachhaltigkeitsziele transparent gemacht und kommuniziert werden.

Zur Bearbeitung der Ziele wurden deutsche und internationale Kommunen bei der Erstellung eines ersten oder bei der Fortschreibung eines bestehenden VLR unterstützt. Daneben wurde durch das praxisnahe Forschungsprojekt der transkommunale Dialog zur datenbasierten und leitbildorientierten nachhaltigen Stadtentwicklung gestärkt. Schließlich wurde im Rahmen der Projektarbeit ein Beitrag zur Weiterentwicklung des nationalen und internationalen Monitorings der SDGs unter besonderer Berücksichtigung kommunaler Bedarfe und Potenziale (SDG 11) geleistet. Letztere wurden von den Kommunen formuliert und stellten sich als divers dar:

- **Know-how der (bedarfsorientierten) Nachhaltigkeitsberichterstattung erlernen:** Diesem Wunsch konnte während des Projekts insbesondere durch die enge fachliche kommunenspezifische Beratung zu Strukturen und Inhalten (hierunter vor allem auch Indikatoren) des VLR entsprochen werden.
- **Bereits bestehende Nachhaltigkeitsberichterstattung weiterentwickeln und die Verankerung der SDGs auf lokaler Ebene stärken:** Dieses Ziel zeigte sich insbesondere hinsichtlich lokaler intrakommunaler Zusammenarbeit. So konnte im Projektrahmen dazu beigetragen werden, bestehende inhaltliche Lücken, Nachbesserungsbedarfe in der Struktur des Nachhaltigkeitsmanagements oder auch unzureichende Datengrundlagen sichtbar zu machen und erste Impulse zur Verbesserung anzuregen.

- **Mit anderen (internationalen) Kommunen in den Austausch zum Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung gehen und voneinander lernen:** Dieses Ziel kam insbesondere bei den teils international ausgerichteten Workshops zum Tragen. Gerade Vorreiterkommunen konnten vom internationalen Austausch auf Arbeitsebene profitieren. Eine Erkenntnis daraus war jedoch auch, dass die internationale Vergleichbarkeit begrenzt und diese nicht für alle beteiligten Kommunen von oberster Relevanz war.
- **Die Verbreitung von VLRs und deren Vergleichbarkeit fördern:** Die teilnehmenden Kommunen haben häufig die seitens des Projekts bereitgestellte VLR-Vorlage verwendet, was insgesamt zu einer hohen Vergleichbarkeit der Berichte führte. Diese kommt im Projektkontext einer hohen Qualität der vergleichenden Analyse (Querauswertung) zugute. Daneben können die einheitliche Struktur wie auch Ergebnisse des Prozesses und die VLRs als Endresultate für den Wissenstransfer und die Skalierbarkeit auf andere interessierte Kommunen sinnvoll eingesetzt werden. Eine hohe Vergleichbarkeit kommunaler Berichte ermöglicht zudem eine bessere Verwertbarkeit auf Landes-, Bundes- wie auch der internationalen Ebene.
- **Eine Vorreiterrolle für die eigene Region übernehmen und Kommunen in der Region zur VLR-Erstellung ermutigen und dabei unterstützen:** Dies konnte vor allem in den VLRs der Metropolregion Rhein-Neckar (Deutschland) und der Liverpool City Region (Vereinigtes Königreich) verankert werden. In den kommunalen VLRs spielte die regionale Verankerung und Vernetzung insbesondere bei der Datenbeschaffung eine notwendige, wenngleich nachgelagerte, Rolle.
- **Den besonderen örtlichen Gegebenheiten begegnen:** Die am Projekt beteiligten Kommunen wurden hinsichtlich geografischer Lage, Bevölkerungszahl und weiterer Aspekte ausgewählt und unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Eigenschaften deutlich. Die notwendige Berücksichtigung lokaler Besonderheiten (beispielsweise starkes Bevölkerungswachstum oder Strukturwandel) erforderte dabei häufig spezifisches lokales Wissen und Kenntnisse, wodurch sich die Diskussionen häufig auf die individuellen Beratungen fokussierte. So lag es auch in der eigenständigen Verantwortung der Kommunen über Interpretation und Darstellung von Sondersituation zu entscheiden.

Die **Fundierung des Projekts** (vgl. 2.2.1) basiert auf dem Zusammenwirken von drei zentralen thematischen Säulen kommunaler Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie dem Mehrebenenansatz von Hox et al. (2017):

- Stadtplanung und Stadtentwicklung,
- Nachhaltigkeitsmanagement,
- Indikatoren und Leitbilder.

Diese inhaltlichen Richtungen wurden eng miteinander verknüpft, um eine datenbasierte Berichterstattung zu ermöglichen, die sowohl für die Stadtplanung und -entwicklung als auch für das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement einen Mehrwert bietet.

Dabei umfasst **Stadtplanung und -entwicklung** die räumliche und strukturelle Entwicklung einer Stadt inklusive ihrer Planungen und Maßnahmen zur städtebaulichen Ordnung und Entwicklung. Entscheidend ist, fachübergreifend zu denken und zu handeln. Die **Nachhaltigkeit** stellt die Leitvorstellung dar, die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit ökologischen Funktionen in Einklang zu bringen. Die **Indikatoren und Leitbilder** spielen eine zentrale Rolle bei der Überprüfung und Steuerung der Nachhaltigkeitsentwicklungen. Die SDG-Indikatoren für Kommunen werden über Kennzahlen abgebildet, die sich an der Agenda 2030 orientieren oder nutzen kommunale Leitbilder, also gesamtheitliche Vorstellungen von Stadtentwicklung. Sie bieten einen Rahmen, innerhalb dessen die Stadtentwicklung und Nachhaltigkeitsziele definiert, geprüft und verglichen werden können.

Durch die Verzahnung dieser drei Säulen wurde eine umfassende und kohärente kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung in den erstellten VLRs möglich, die nicht nur die Fortschritte in der Stadtplanung und -entwicklung und dem Nachhaltigkeitsmanagement dokumentiert, sondern auch die Relevanz und Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft. Dies trägt dazu bei, dass die Städte ihre Entwicklungsziele effizienter erreichen und eine nachhaltige Zukunft gestalten können. Daneben ermöglicht dieses strukturierte und transparente Vorgehen eine Vergleichbarkeit unter Kommunen sowie im nächsten Schritt eine Synthese auf deutscher und gegebenenfalls internationaler Ebene.

Der **VLR-Prozess** (vgl. Kapitel 2.2.3 und 2.3) war teils dynamisch, da die am Projekt beteiligten Kommunen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen begonnen haben. Diese reichten von starkem Interesse, aber wenig Vorarbeiten und personellen Neueinstiegen bis hin zur Weiterentwicklung länger bestehender Nachhaltigkeitsprozesse und -berichterstattung in eingespielten Arbeitsteams. In der Auswertung der erarbeiteten VLRs zeigte sich, dass lokale Vorkenntnisse und Ressourcen nicht für den Umfang, Qualität und Gestaltung des VLR entscheidend sind. So wurden die VLRs in Cottbus, Niebüll und Lüdenscheid (Deutschland) zwar erstmalig erstellt, jeder VLR konnte jedoch den lokalen Zielstellungen hinsichtlich inhaltlicher Fokussierung und Ausrichtung der Indikatoren und Leitbilder wie auch dessen Zielgruppen individuell gerecht werden.

VLR-Ergebnisse

Die entstandenen VLRs sind sich strukturell aufgrund der Projektvorgaben ähnlich, haben dennoch ihren eigenen Duktus, Schwerpunkte und Zielgruppen. Auch hinsichtlich der berichteten Themenspektren unterscheiden sich die im Projekt entstandenen VLRs durch unterschiedliche lokale Herausforderungen und Interessenlagen. Beispielhaft kann von Maringá (Brasilien) berichtet werden, dass der VLR stark auf die Lebensqualität der Stadt verweist und Fragen hinsichtlich ihrer weiteren Stärkung stellt. Ganz anders ist die sachorientierte Berichterstattung etwa in Cottbus (Deutschland) oder Toyama (Japan), wo es unter anderem um die Lösung bestehender Herausforderungen im Bereich Mobilität geht. Die lokale Relevanz prägt die inhaltlichen Präferenzen und Vertiefungen von Themen aller Projektkommunen. Die VLRs können so einen echten Mehrwert für die Stadt oder Gemeinde beziehungsweise Region darstellen und in die lokale Politik und Gesellschaft hineinwirken.

Verknüpfung der SDGs und lokaler Indikatoren und Leitbilder

Die Relevanz der SDGs kann anhand der Häufigkeit ihrer Berichterstattung abgelesen werden: Am häufigsten (von allen Kommunen) wurde über SDG 11.1 „Wohnraum und Grundversorgung“, SDG 11.2 „Verkehrssysteme“ und SDG 11.3 „Siedlungsplanung“ berichtet. Über SDG 11.4 „Schutz von Weltkultur- und Naturerbe“ wurde innerhalb der deutschen Kommunen nur von Niebüll und außerdem international von der Liverpool City Region und Maringá berichtet. Ebenso wurde über SDG 11.b „Klimaanpassung und Ressourceneffizienz“ nur einmal innerhalb Deutschlands von Lüdenscheid und einmal von einer internationalen Kommune, Maringá, Bericht erstattet. SDG 11.5 „Katastrophenauswirkungen und -management“ wurde in Deutschland zweimal, durch Lüdenscheid und Niebüll, bearbeitet sowie international ebenfalls von Maringá. SDG 11.a „Stadt-Land-

Verbindungen“ wurde nur durch Maringá bearbeitet und von deutschen Kommunen gar nicht aufgegriffen. Über SDG 11.c „Entwicklungszusammenarbeit“ wurde von keiner Kommune in Deutschland oder international berichtet. Dies ist sehr plausibel, da Wohnraum, Verkehrs- und Siedlungsplanung im direkten Einflussgebiet der Kommune liegen und sie so Maßnahmen formulieren sowie Daten erheben kann. Die anderen Themen liegen nicht oder kaum im Verantwortungsbereich von Kommunen oder der Stadtentwicklung und können darüber hinaus auf Grund von Datenlücken teils schwer erhoben werden (siehe 2.4.3).

Aus dem **Prozess der VLR-Erstellung** (vgl. 2.5) konnten folgende Kernergebnisse extrahiert werden:

- **Verantwortlichkeit:** In den meisten Kommunen wurde der Prozess der VLR-Erstellung von einer zentralen Koordinationsstelle beziehungsweise Person begleitet. Dies ist oft auch den geringen kommunalen Personalressourcen im Themenfeld geschuldet.
- **Zusammenarbeit:** In einer gut funktionierenden intrakommunalen Zusammenarbeit wurde sich auf kurzem Weg über Datenlagen abgestimmt und Daten zeitnah weitergegeben. Das beeinflusste die Berichterstattung maßgeblich positiv.
- **Vorarbeiten:** Bereits vorhandene Konzepte im Bereich Nachhaltigkeit sowie Stadtplanung und -entwicklung waren für viele Kommunen hilfreiche Ausgangspunkte.
- **Zielgruppe:** Die Zielgruppen der VLRs waren überwiegend die lokale Politik und Verwaltung sowie in Teilen auch die interessierte Öffentlichkeit.
- **Internationale Zusammenarbeit:** Die Vergleichbarkeit der VLR-Prozesse und -Ergebnisse erwies sich als herausfordernd. Wertvoll sind themenspezifische Austausche und die gegenseitige Inspiration.

Aus den **VLRs selbst** konnten folgende Erkenntnisse zu **Daten** abgeleitet werden:

- **Auswahl von Indikatoren und Daten:** Die Datenverfügbarkeit bestimmte maßgeblich, welche Indikatoren in die Berichterstattung einfließen.
- **Nutzungshäufigkeiten der Quellen:** Die am häufigsten in den entstandenen VLRs verwendete Datenquelle war das durch deutsche Projektkommunen genutzte SDG-Portal. Als zweitwichtigste Quellen wurden nationale Statistiken beziehungsweise Zensusdaten vorwiegend im internationalen Umfeld genutzt.
- **Transparenz und Nachvollziehbarkeit:** Datenportale weisen eine gute Datentransparenz auf. Die Verwendung ermöglicht die Plausibilisierung und Prüfung der Nachvollziehbarkeit der Daten.
- **Quantitative Daten und qualitative Beschreibungen:** Die Kombination aus standardisierten Indikatoren ergänzt um textlich detaillierte Einblicke in kommunale Entwicklungen (etwa an Leitbildern orientiert) wurde fast immer für die Indikatorendarstellung gewählt.
- **Zeitliche und räumliche Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit:** Zeitliche Datenreihen waren für viele Indikatoren verfügbar und wurden für die Berichterstattung entsprechend oft genutzt. Daneben erwies sich auch der räumliche Vergleich durch Daten auf Bundeslandebene für deutsche Kommunen als wertvoll.

Hinsichtlich der **Erstellung und Arbeit an den VLRs** war es Ziel des Forschungsprojekts, die Optimierungspotenziale in den oben genannten Bereichen des Prozesses sowie des lokalen Datenmanagements zu heben und schließlich die qualitative Verbesserung der VLRs selbst anzustoßen. Dafür

bearbeitete das Projekt Teilbereiche der VLR-Erstellung intensiv, nämlich **Kompetenzaufbau** in den Projektkommunen, das Erkennen und Füllen von **Datenlücken**, Etablierung eines **Wissens- und Erfahrungsaustauschs**, Fördern der **Anschlussfähigkeit** lokaler VLRs an VNRs und Globalberichte und die Ableitung von **stadtentwicklungsrelevanten Aspekten** in den VLRs und deren Integration in übergeordnete Berichtsformate. Die wichtigsten Ergebnisse bezüglich dieser Projektziele sind folgende:

- Die **Anschlussfähigkeit** der lokalen, deutschen VLRs an übergeordnete Berichtsrahmen des Bundes und bei den Vereinten Nationen sowie die Konkretisierung hin zu **Stadtentwicklungsthemen** erfolgt über die Berichterstattung der Unterziele zu SDG 11 und deren Indikatoren sehr gut. Teilweise erfolgte die Nutzung lokal entwickelter und genutzter Kenngrößen der Stadtentwicklung.
- Von besonderer **Relevanz im Bereich der Stadtentwicklung** waren die SDGs 11.1, 11.2 und 11.3. Sobald für deren Berichterstattung kommunale Grenzen überschritten werden müssen, entstehen neben methodischen Fragestellungen zeitliche und organisatorische Herausforderungen. Diesbezüglich können für die Mehrebenenberichterstattung innerhalb der Multi-Level-Governance Potenziale der Abstimmung und des Datenaustausches gehoben werden.
- Das Ziel, die **VLRs qualitativ zu verbessern**, wurde oftmals sehr gut erreicht und zeigt sich vor allem in der Qualität beim Einsatz von quantitativen Indikatoren und deren textlichen Interpretation und Kontextualisierung. Insgesamt ist aus dem Beratungsprozess und in den Ergebnissen ersichtlich geworden, dass ein hoher Anspruch an die Korrektheit von berichteten Indikatoren besteht.

Handlungsempfehlungen als Ergebnis der Prozessbegleitung der VLR-Querauswertung

Im Projekt konnten auf Basis der Prozessbegleitung, aufgrund der Auswertung der VLRs (Querauswertung) wie auch der Austauschformate Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Diese sind ausführlich im Kapitel 3.2 adressaten-spezifisch dargestellt. Sie sollten herangezogen werden, wenn es um die weitere Unterstützung der Kommunen bei der VLR-Erstellung geht, Angebote für Kommunen neu erarbeitet oder modifiziert werden und Statistiken weiterentwickelt werden sollen.

Ein Ziel ist es, Kommunen in ihrer eigenständigen Erstellung von VLRs zu stärken. Die wichtigsten **Handlungsempfehlungen** in Richtung **kommunaler Akteure** hierzu sind:

- Verankerung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der kommunalen Verwaltung, um VLRs dauerhaft abzusichern. Netzwerkbildung und Kompetenzaufbau schaffen,
- Kompetenzaufbau lokal durch personelle Ressourcen sowie die Vernetzung von Fachdisziplinen/-ämtern ermöglichen.

Daneben können weitere Handlungsempfehlungen zur Zielsetzung in Richtung **Bundesländer und Bund** konkretisiert werden:

- Fachaustausch mit Kommunen in gleichartigen Situationen in Workshops realisieren,
- Fachunterstützung durch externe Fachexpertise bereitstellen.

Das Ziel, dass die VLRs weniger Datenlücken aufweisen und Datenquellen dauerhaft erschlossen werden, kann mit diesen Handlungsempfehlungen für **Institutionen der Bundesländer und des Bundes** darüber hinaus verfolgt werden:

- Datenportale hinsichtlich einer sehr einfachen und unkomplizierten Datenauswertung weiterentwickeln,
- Datenbasis über alle Bundesländer hinweg harmonisieren,
- Brüche in Zeitreihen oder methodische Umstellungen aktiv benennen und erklären,
- Verfügbarkeit öffentlich nutzbarer Daten in die Kommunen kommunizieren.

Ergänzt werden können weitere Handlungsempfehlungen im Zielspektrum, welches neben den **Bundesländern und dem Bund** auch das Mitwirken **kommunaler Akteure** erfordert:

- Zusammenarbeit aller Ebenen bezüglich Statistik stärken,
- Fortbildungsangebote leicht zugänglich machen, die Daten und Auswertung erklären und die Diskussion der lokalen Beispiele zulassen.

Ziel des Projekts war es zudem, zu eruieren und dafür eine Plattform zu bieten, wie internationale und deutsche Kommunen sich über die VLR-Erstellung austauschen und vernetzen können. Hierzu wurden folgende Handlungsempfehlungen in Richtung **Bundesländer und Bund** erarbeitet:

- Angebote für Mitarbeitende aus deutschen Kommunen, die im internationalen Kontext stattfinden, müssen aus kommunaler Perspektive anschlussfähig sein und den Mehrwert für die Teilnahme klar herausstellen.
- Mehrwerte von internationalen Projekten müssen sehr deutlich und bezüglich der Zielgruppe, also politischen Vertreterinnen und Vertretern sowie Verwaltungsmitarbeitenden, klar formuliert sein.
- Angebote für gemeinsame Diskussionen und Klärung von Fachfragen müssen organisiert werden, die zu einem besseren Verständnis führen. Empfehlenswert dafür sind Workshopformate, die konkrete Themen aufgreifen und Teilnehmende mit vergleichbaren Situationen zusammenführen.

Bei internationaler Ausrichtung von Projekten sind zudem weitere Institutionen auf europäischer beziehungsweise internationaler Ebene, wie etwa EU oder UNO, einzubeziehen.

Ziel des Projekts war, die VLRs so zu gestalten, dass sie vergleichbar und anschlussfähig in der Mehrebenenberichterstattung sein können. Daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen für **Institutionen der Bundesländer und des Bundes** sind:

- Übergeordnete Stellen des Bundes oder der Länder sollten Daten bereitstellen und deren Verwendung (und die damit verbundene Zielsetzung) unterstützen.
- Bund und Länder sollten klar kommunizieren, welche Ableitungen aus den VLRs gezogen werden können, um die Motivation für umfangreichere und weniger lokalspezifische Berichterstattung zu steigern.
- Sektorübergreifende Konzepte und Strategien sollten durch direkte Förderungen für Kommunen attraktiver gestaltet werden.
- Ein Team mit Expertinnen und Experten bei einer Landes- oder Bundesorganisation für die VLR-Beratung kann in den Kommunen zu einer schnelleren, korrekteren Bearbeitung und Bereitstellung von Berichten führen.

Das ExWoSt-Projekt „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung auf lokaler Ebene umsetzen. Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit“ zeigt mit seiner thematischen Vielschichtigkeit innerhalb des Dreiecks aus Stadtplanung und -entwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement sowie Indikatoren und Leitbildern wie auch dem hohen Maß an Praxisnähe die Potenziale, aber auch die Herausforderungen deutscher und internationaler Kommunen bei der Erstellung eines eigenen VLR auf. Nun gilt es, die Erkenntnisse des Projekts in den beteiligten Kommunen zu verstetigen sowie auf weitere Kommunen in Deutschland und international auszuweiten, um so kommunalspezifische Perspektiven stärker in der Synthese auf nationaler und internationaler Ebene zu verankern.

1 Die Agenda 2030 und Voluntary Local Reviews in den Projektkommunen

Das ExWoSt-Projekt „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung auf lokaler Ebene umsetzen. Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit“ des BBSR betrachtet das Themenfeld der freiwilligen Eigenanalyse im Nachhaltigkeitsbereich aus verschiedenen Perspektiven. Die Ziele des Projektes waren:

- **Kompetenzaufbau:** Die teilnehmenden deutschen Kommunen sollten am Ende des Projektes Voluntary Local Reviews (VLRs) eigenständig erstellen können, wobei Sustainable Development Goal (SDG) 11 im Fokus steht.
- **Datenlücken füllen:** Im Projekt sollte das Beratungsteam mit den Kommunen über ihre Möglichkeiten, mit Datenlücken umzugehen, eruieren und Wege für den VLR festlegen.
- **Wissens- und Erfahrungsaustausch:** Es sollte innerhalb des Projektes ein Wissensaustausch zwischen deutschen und internationalen Kommunen durchgeführt und die Netzwerkarbeit der Kommunen angeregt werden.
- **Anschlussfähigkeit an Voluntary National Review (VNR):** Im Rahmen des Projektes sollte der VLR der Projektkommunen eine Anschlussfähigkeit an den VNR erhalten.
- **Stadtentwicklungsrelevante Aspekte:** Die Voluntary Local Reviews (VLRs) sollten eine starke Berücksichtigung der stadtentwicklungs- und stadtplanungsrelevanten Aspekte in der Gesamtbegutachtung globaler Nachhaltigkeitsziele transparent machen und kommunizieren.

Zur Bearbeitung der Ziele wurden deutsche und internationale Kommunen bei der Erstellung eines ersten oder der Fortschreibung eines bestehenden VLR unterstützt. Die Projektziele wurden dabei in den Prozess und die Inhalte der VLRs, soweit von den Kommunen mitgetragen, direkt eingespeist.

Im Fokus des Projekts stand die wissenschaftliche Begleitung und Beratung ausgewählter nationaler und internationaler Städte, mit (ersten) Erfahrungen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung, bei der Durchführung von Eigenanalysen im Format der VLRs. So können auf kommunaler Ebene Potenziale und Entwicklungspfade der nachhaltigen Entwicklung identifiziert werden. Daneben wurde durch das praxisnahe Forschungsprojekt der internationale und nationale, transkommunale Dialog zur datenbasierten und leitbildorientierten nachhaltigen Stadtentwicklung gestärkt. Schließlich wurde im Rahmen der Projektarbeit ein Beitrag zur Weiterentwicklung des nationalen und internationalen Monitorings der SDGs unter besonderer Berücksichtigung kommunaler Bedarfe und Potenziale geleistet.

Die Zielsetzungen der am Projekt beteiligten Kommunen (nachfolgend kursiv dargestellt) stellten sich dabei als divers dar. Die immer wieder zum Prozess in Fachworkshops, Austauschformaten und bei Beratungen erhobenen Wünsche und Ziele waren folgende:

- **Know-how der (bedarfsorientierten) Nachhaltigkeitsberichterstattung erlernen:** Diesem Wunsch konnte während des Projekts insbesondere durch die enge fachliche kommunenspezifische Beratung zu Strukturen und Inhalten (hierunter vor allem auch Indikatoren) des VLRs entsprochen werden.
- **Bereits bestehende Nachhaltigkeitsberichterstattung weiterentwickeln und die Verankerung der SDGs auf lokaler Ebene stärken:** Dieses Ziel zeigte sich insbesondere hinsichtlich lokaler

intrakommunaler Zusammenarbeit. So konnte im Projektrahmen dazu beigetragen werden, bestehende inhaltliche Lücken, Nachbesserungsbedarfe in der Struktur des Nachhaltigkeitsmanagements oder auch unzureichende Datengrundlage sichtbar zu machen und erste Impulse zur Verbesserung anzuregen.

- Mit anderen (internationalen) Kommunen in den Austausch zum Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung gehen und voneinander lernen: Dieses Ziel kam insbesondere bei den teils international ausgerichteten Workshops zum Tragen. Gerade Vorreiterkommunen konnten vom internationalen Austausch auf Arbeitsebene profitieren. Eine Erkenntnis daraus war jedoch auch, dass die internationale Vergleichbarkeit begrenzt und nicht für alle beteiligten Kommunen von oberster Relevanz war.
- **Die Verbreitung von VLRs und deren Vergleichbarkeit fördern:** Die teilnehmenden Kommunen haben häufig die seitens des Projekts bereitgestellte VLR-Vorlage verwendet, was insgesamt zu einer hohen Vergleichbarkeit der Berichte führte. Diese kommt im Projektkontext einer hohen Qualität der Querauswertung zugute. Daneben können die einheitliche Struktur wie auch Ergebnisse des Prozesses und die VLRs als Endresultate für den Wissenstransfer und Skalierbarkeit auf andere interessierte Kommunen sinnvoll eingesetzt werden. Eine hohe Vergleichbarkeit kommunaler Berichte ermöglicht zudem eine bessere Verwertbarkeit auf Landes-, Bundes- wie auch der internationalen Ebene.
- Eine Vorreiterrolle für die eigene Region übernehmen und Kommunen in der Region zur VLR-Erstellung ermutigen und dabei unterstützen: Dies konnte vor allem in den VLRs der Metropolregion Rhein-Neckar und der Liverpool City Region verankert werden. In den kommunalen VLRs spielte die regionale Verankerung und Vernetzung insbesondere bei der Datenbeschaffung eine wichtige, wenngleich nachgelagerte, Rolle.
- **Den besonderen örtlichen Gegebenheiten begegnen.** Die am Projekt beteiligten Kommunen erwiesen sich hinsichtlich geografischer Lage, Bevölkerungszahl und weiterer Aspekte als heterogen. Die notwendige Berücksichtigung lokaler Besonderheiten (beispielsweise starkes Bevölkerungswachstum oder Strukturwandel) erforderte dabei häufig spezifisches lokales Wissen und Kenntnisse, wodurch sich die Diskussionen auf die individuellen Beratungen fokussierte. So lag es auch in der eigenständigen Verantwortung der Kommunen über Interpretation und Darstellung von Sondersituation zu entscheiden.

1.1 VLRs in Deutschland

Das Forschungsprojekt hat die daran beteiligten Kommunen auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Erarbeitung und Veröffentlichung des eigenen Voluntary Local Review bestärkt, geleitet sowie inhaltlich wie strukturell unterstützt. Die nachfolgend dargestellten Auszüge der kommunal erstellten VLRs geben einen ersten Eindruck zu den lokalen Umsetzungsbemühungen der Agenda 2030 in den Projektkommunen. Veröffentlichte VLRs sind auf der Projekthomepage des BBSR herunterladbar. Die wesentlichen Merkmale der berichtenden Stadt sind knapp jeweils dem VLR-Auszug vorangestellt. Der Auswahlprozess und Auswahlkriterien sind im Kapitel 2.2 ausführlich dargestellt. Deutsche VLRs wurden in einer Kleinstadt, zwei Mittelstädten und einer Großstadt sowie einer Region erstellt.

1.1.1 Bad Köstritz

Die circa 4.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählende deutsche Kleinstadt (Stand: 2023) gehört zu einer Gruppe von Agenda-2030-Zeichnungskommunen in Deutschland, die sich verpflichtet haben, die SDGs als Teil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen umzusetzen. Die Stadt mit einer Fläche von 16,85 km² ist somit Nachhaltigkeitsmodellstadt für andere Städte in Deutschland und weltweit, insbesondere für Landstädte und Landgemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. 2023 veröffentlichte die Landstadt ihren aktuellen VLR.

Bad Köstritz, Binnenlandstadt im thüringischen Vogtland im Osten Deutschlands an der Weißen Elster, einem Nebenfluss der Saale, gelegen, ist wie viele insbesondere kleine und mittelgroße deutsche Städte auch von den Herausforderungen des demografischen Wandels, einer hochwertigen Bildung für alle, der Klima- und Umweltveränderungen und der Energiewende geprägt. Sie begegnet diesen Herausforderungen mit dem Leitbild der nachhaltigen Stadt. Bereits 2019 erhielt die Landstadt die Auszeichnung „Global Nachhaltige Kommune Thüringen“.

Der 2023 veröffentlichte VLR stellt die Grundlage für eine stärkere Verknüpfung der stadtplanerischen Ziele mit den SDGs bereit – zentral in den Bereichen Wasser, erneuerbare Energien sowie Industrie, Innovationen und Infrastruktur, aber auch in anderen Bereichen. Der VLR listet beispielhaft bedeutende Projekte der Landstadt auf und verbindet diese mit den relevanten SDGs, wie beispielsweise eine moderne Trinkwasserversorgung und ein nachhaltiges Wassermanagement sowie eine effiziente Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Deutlich wird das integrierte Vorgehen auf Ebene der Projekte, die verschiedenen SDG zugeordnet werden können.

Die Analyse der SDG-Zielerreichung erfolgt über eine Zuordnung der SDGs 6, 7, 9, 11 und 17 zu städtischen Plänen und Programmen, wie ein nachhaltiges Flächenmanagement, die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum und ein an den Kriterien von Fairtrade orientiertem kommunalen Beschaffungswesen. Die Fokussierung auf diese SDGs berücksichtigt eine integrierte Vorgehensweise.

In einem Review-Prozess werden die genannten Kernziele und ihre Unterziele einer vertieften Darstellung unterzogen. In Einzelfällen und bei Vorhandensein entsprechender Datenquellen werden für einige Indikatoren, beispielsweise der Installation erneuerbarer Energiequellen oder der Reduzierung von Treibhausgasemissionen, Vergleichszeiträume angegeben und somit Entwicklungen betrachtet. Konkrete Umsetzungs- und Projektbeispiele (siehe oben) ergänzen die Darstellung. Es handelt sich um eine primär qualitative Zielüberprüfung, die im Einzelfall quantitativ ergänzt wird.

Die genannten SDGs bilden die Grundlage für die in einem weiteren Schritt entwickelten fünf städtischen Prioritäten. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieser Prioritäten werden ebenfalls vorgestellt. Dies umfasst beispielsweise die aktive Renaturierung von Gewässern und die Errichtung öffentlicher Toiletten (in Verbindung mit SDG 6), die Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dächern des örtlichen Freizeit- und Erholungsbades sowie der örtlichen Sportanlage (in Verbindung mit SDG 7), die Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm (in Verbindung mit den SDGs 6 und 9), den qualitativen Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes (in Verbindung mit SDG 11) sowie den Fachaustausch über Aspekte der Dahlienzucht mit entsprechenden Einrichtungen in der mexikanischen Partnerstadt Huamantla (in Verbindung mit SDG 17).

Der VLR schließt mit einem Ausblick, der betont, dass dieser erste Nachhaltigkeitsbericht von Bad Köstritz die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche der Stadtverwaltung im Nachhaltigkeitsmonitoring gefestigt habe und zukünftig dieser Prozess verstetigt werden soll. Ferner wird die Zertifizierung als Fairtrade-Stadt angestrebt.

1.1.2 Cottbus

Die Stadt Cottbus ist mit knapp unter 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern Mittelstadt im Süden Brandenburgs und bedeckt eine Fläche von 164 km² (Stand 2024). Sie liegt nahe der Grenze zu Sachsen und Polen. Als Oberzentrum einer Bergbaufolgeregion befindet sich die Stadt in großen wirtschaftlichen und strukturellen Transformationsprozessen. Cottbus hat den ersten VLR im Rahmen des Projektes erstellt und sich auf die Ausarbeitungen zum SDG 11 fokussiert. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des SDGs.

„Cottbus/Chósebus ist eine Stadt mitten im Strukturwandel. Im ehemaligen Lausitzer Braunkohlerevier gelegen wird mit dem erklärten Ziel der Bundesregierung zur Beendigung der Kohleverstromung und der damit einhergehenden Energiewende ein grundlegend neuer, nachhaltiger Entwicklungspfad eingeschlagen. Dieser Weg muss gemeinsam von der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Verwaltung und dem Ehrenamt nachhaltig gestaltet, mehrheitlich getragen und entschieden beschritten werden. Der Strukturwandel verschafft der Stadt Cottbus/Chósebus und der Region Lausitz Möglichkeiten, den Nachhaltigkeitsgedanken in seiner Komplexität grundlegend umsetzen zu können. Die 2015 von den Mitgliedsstaaten der UN verabschiedete Agenda 2030 macht mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung den Handlungsbedarf in verschiedenen Bereichen deutlich, um die Welt zukunftsfähig zu machen. Die Stadt Cottbus/Chósebus tritt 2020 folgerichtig per Ratsbeschluss der Agenda 2030 bei und verpflichtet sich somit den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. [...]“ (Stadt Cottbus 2024)

Prozess und Methodik

„[...] Erstellung des VLR: Zum ersten Mal wurde ein VLR (Voluntary Local Review) von der Stadt Cottbus/Chósebus erstellt. Dabei wurden interne und externe Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung erfasst.

Koordination: Die Stadtverwaltung Cottbus/Chósebus hat bislang keine spezifische Koordinationsstelle für Nachhaltigkeitsthemen, was eine Herausforderung darstellt. Der Fachbereich Stadtentwicklung übernahm die federführende Rolle für die Ausfertigung des 1. Voluntary Local Review.

Fokus: Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden). In den kommenden Jahren sollen weitere SDG dargestellt werden. Es wurden acht Indikatoren ausgewählt, die sich auf SDG 11 beziehen, darunter Mietpreise, Wohnfläche, PKW-Dichte, Elektrofahrzeuge, Verkehrsunfälle, Modal Split, Flächeninanspruchnahme und Naherholungsflächen. [...]“ (Stadt Cottbus 2024)

Indikatoren und Ergebnisse

„[...] Bezahlbarer Wohnraum (SDG 11.1):

- Festlegung von Quoten für geförderten Wohnraum in Bebauungsplanverfahren
- Intensiver Einsatz der Städtebauförderung

Nachhaltige Verkehrssysteme (Target 11.2):

- Einführung von On-Demand-Verkehr mit Kleinbussen
- Ausbau von Fahrradstraßen zur Förderung des Radverkehrs

Flächeninanspruchnahme (Target 11.3):

- Entwicklung eines neuen Flächennutzungsplans und Landschaftsplans

Erhalt des Weltkulturerbes (Target 11.4)

- Anstreben des UNESCO-Status für den Fürst-Pückler-Park in Branitz

Reduzierung von Naturkatastrophen (Target 11.5)

- Umsetzung des Schwammstadtansatzes und Erstellung eines Hitzeplans.

Reduzierung der Umweltbelastung (Target 11.6):

- Erstellung eines Solaratlas und Förderung der E-Mobilität durch den Ausbau von E-Ladestationen
- Einführung von emissionsfreien Bussen und Bau eines Fahrradparkhauses

Zugang zu Grünflächen (Target 11.7):

- Barrierefreier Ausbau öffentlicher Räume und Entsiegelung von befestigten Flächen

Besondere Highlights:

- Steigerung der Wohnfläche pro Kopf: Leichter Anstieg trotz monostrukturiertem Wohnungsmarkt
- Förderung der Elektromobilität: Anteil der Elektrofahrzeuge hat sich deutlich erhöht
- Verkehrssicherheit: Schwankungen bei Verkehrsunfällen, keine klare Verbesserung erkennbar
- Grün- und Erholungsflächen: Erhöhung der Fläche pro Einwohner, Verbesserung der Lebensqualität.“ (Stadt Cottbus 2024)

1.1.3 Eltville am Rhein

Eltville am Rhein hat 16.997 Einwohnerinnen und Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von 46,77 km² (Stand: 2023). Die größere Kleinstadt setzt sich als Agenda 2030-Zeichnungskommune bereits seit vielen Jahren aktiv mit den verschiedenen Bereichen der nachhaltigen Stadtentwicklung auseinander. Es finden sowohl Aktivitäten zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung oder zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention statt als auch eine Umstrukturierung der internen Verwaltungsprozesse, um den Anforderungen einer interdisziplinären Bearbeitung der SDGs gerecht werden zu können.

Seit Oktober 2023 arbeitet Eltville am Rhein an einem Klimaanpassungskonzept, das interkommunal und unter einer breiten Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus der Forst- und Waldwirtschaft, Weinbau, Wasserwirtschaft und des Landkreises entwickelt wird. Derzeit befindet sich das Projekt in der Finalisierung. In Kürze soll ein Antrag für eine Anschlussförderung zur Umsetzung gestellt werden. Die darin aufgegriffenen Klimaanpassungsmaßnahmen zahlen insbesondere auf SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“, SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sowie SDG 15 „Leben an Land“ ein.

Das Klimaanpassungsmanagement und -konzept bauen auf dem vorangehenden Projekt KliA-Net_Weinbau auf, das lokale und interkommunale Kooperationen zur Anpassung an den Klimawandel im Weinbau förderte. Die daraus entstandenen Netzwerke aus etablierten und neuen Kontakten waren eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Klimaanpassungskonzepts und die Planung der Maßnahmen. So konnte ein gemeinsames Verständnis der Herausforderungen erarbeitet und Wissen über mögliche Lösungen aufgebaut werden.

Seit Februar 2021 ist Eltville am Rhein zudem als „Kinderfreundliche Kommune“ anerkannt. Im Rahmen dessen wurde ein Aktionsplan verabschiedet, der Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene bündelt. Weiterhin liegt in Eltville am Rhein ein Schwerpunkt auf der Bevölkerungsbeteiligung bei der Nachhaltigkeits- und Stadtentwicklung. In einem Bevölkerungsentcheid

sprach sich die Bevölkerung positiv für die Errichtung von Windkraftanlagen aus, woraufhin nun ein „Windkraft-Ausschuss“ den Ausbau vorantreibt.

Entsprechend dem im Projekt Handlungs-dreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik sowie Nachhaltigkeitsmanagement liegt die interne Prozessgestaltung innerhalb der Stadtverwaltung und der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Eltville am Rhein im Fokus. Die verschiedenen Fachämter und -bereiche sind dazu angehalten, ihre Kooperation zu verstärken und fachübergreifend themen- und projektorientiert zusammenzuarbeiten. Weiterhin soll der Austausch zwischen der Verwaltung und den politischen Gremien verbessert werden, um die Entscheidungsfindung zu verbessern und zu vereinfachen. Beispielsweise wurde das Format „Werkstatttermine“ ins Leben gerufen, um Gremien über aktuelle Entwicklungen und über Fachthematiken zu informieren, ohne direkt eine Entscheidung herbeizuführen. Dies ermöglicht eine schnellere und fundiertere Bearbeitung und Entscheidung beispielsweise über Magistratsvorlagen.

Auch zukünftig soll das Klimaanpassungsmanagement fortgeführt und Maßnahmen in der nächsten Förderperiode umgesetzt werden. Zudem läuft in Eltville am Rhein die kommunale Wärmeplanung und im Dezember 2024 wurde die Einführung eines kommunalen Energiemanagements begonnen. Ein besonderes Augenmerk liegt daneben auch auf dem Nachhaltigkeitsmanagement in der Veranstaltungsplanung (unter anderem Beschaffung und Müllvermeidung), um den Standort in einer Tourismusregion mit vielen Veranstaltungen nachhaltig zu gestalten.

Eltville am Rhein pflegt zudem internationale Partnerschaften, darunter eine Klimapartnerschaft mit Tunuyán in Argentinien und eine Solidaritätspartnerschaft mit Zwenyhorodka in der Ukraine. Besonders die Klimapartnerschaft hat durch den direkten Austausch von Delegationen in beiden Partnerstädten wertvolle Denkanstöße für die Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels in anderen Ländern gegeben.

1.1.4 Lüdenscheid

Die Stadt Lüdenscheid ist mit circa 72.000 Einwohnerinnen und Einwohnern Mittelstadt im Sauerland in Nordrhein-Westfalen (Stand 2023), Kreisstadt des Märkischen Kreises und zeichnet sich durch eine enge Verbindung zum Ruhrgebiet aus. Lüdenscheid umfasst eine Fläche von 87 km². Der Märkische Kreis sowie auch Lüdenscheid waren vom Hochwasser 2021 durch Starkregen betroffen. Daher setzte die Stadt sich verstärkt mit dem Thema Hochwasservorsorge und Katastrophenschutz auseinander. Lüdenscheid hat den ersten VLR im Rahmen des Projektes erstellt, kann sich jedoch auf Vorarbeiten aus dem Nachhaltigkeitsbericht nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) aus dem Jahr 2022 stützen. Der VLR beleuchtet das SDG 11 umfassend. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des SDGs.

„Seit den frühen 2000er Jahren engagiert sich die Stadt Lüdenscheid verstärkt für Nachhaltigkeit. Ein bedeutender Schritt in diese Richtung war die Einrichtung eines Agendabüros als Stabsstelle. Im Jahr 2019 setzte der Stadtrat mit dem „Aktionsprogramm Klimaschutz“ einen wichtigen Meilenstein für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dieses Programm definiert vielfältige Ziele und sofort umzusetzende Maßnahmen für verschiedene Bereiche der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Zwischen 2019 und 2021 erarbeitete Lüdenscheid im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune NRW“ eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie. Diese Initiative rückte das Thema Nachhaltigkeit stark in den Fokus der Stadtverwaltung, Politik und Bürgerschaft. Der Erarbeitungsprozess war durch eine intensive Beteiligung geprägt, wodurch ein ambitioniertes Handlungsprogramm mit fünf Themenfeldern und über 100 Maßnahmen entstand.

Auf dieser Grundlage wurde 2021 ein eigener Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz ins Leben gerufen. Zukünftig ist die Schaffung eines Nachhaltigkeitsbeirates geplant. Das Thema Nachhaltigkeit ist mittlerweile

auch fester Bestandteil der Stadtverwaltung, insbesondere durch die Einführung des neuen Fachbereichs Umwelt und Klima und die geplante Ernennung von Nachhaltigkeitskoordinatorinnen und Nachhaltigkeitskoordinatoren für jeden einzelnen Fachbereich beziehungsweise Fachdienst. Darüber hinaus

wurde mit dem Projekt „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ der Rahmen geschaffen, Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil aller kommunalen Tätigkeiten zu etablieren.

Im Jahr 2022 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) im Kontext der Agenda 2030 veröffentlicht. Dieser zeigt gebündelt und anhand von verschiedenen Indikatoren die Nachhaltigkeitsaktivitäten und -entwicklungen in Lüdenscheid. Um das Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung intensiver in den Fokus zu rücken, beteiligt sich die Stadt Lüdenscheid an dem Forschungsprojekt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und möchte mit dem vorliegenden Bericht das SDG 11 noch einmal umfassend betrachten und in den lokalen Kontext der Stadt setzen.

Der vorliegende Voluntary Local Review wurde federführend durch den Fachdienst Klima- und Umweltschutz, Grünflächenplanung erstellt. Für die Datenbeschaffung wurde eng mit der Stabsstelle Demografie/Sozialplanung zusammengearbeitet. Bei einzelnen Indikatoren wurde auf das Fachwissen und die Erfahrungen des Fachdienstes Bauleitplanung und Städtebau zurückgegriffen. Für die Berichterstattung zu dem SDG 11 wurde auf die SDG-Indikatoren der Bertelsmann Stiftung zurückgegriffen. Die Auswahl der Indikatoren für die einzelnen Unterziele erfolgte nachfolgenden Kriterien:

1. Relevanz für die Stadt Lüdenscheid,
2. ausreichende Datenverfügbarkeit für den Berichtszeitraum,
3. Datenqualität, um Aussagen über den Indikator zu treffen.

Auf diese Weise wurden insgesamt 17 Indikatoren für das SDG 11 ausgewählt.“ (Stadt Lüdenscheid 2024)

1.1.5 Mannheim

Die Stadt Mannheim ist mit über 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Großstadt in Baden-Württemberg und erstreckt sich über eine Fläche von 145 km² (Stand 2023). Mannheim ist die zweitbevölkerungsreichste Stadt des Landes und bildet ein Oberzentrum in der Metropolregion Rhein-Neckar. Damit gehört die Stadt zu den wirtschaftsstärkeren Kommunen des Projekts. Der VLR ist im Rahmen des SDG-Jahresberichts in Mannheim entstanden und dementsprechend Teil einer größer angelegten Nachhaltigkeitsstrategie in Mannheim. Es wurde über alle SDGs anhand von selbst formulierten strategischen Zielen berichtet, mit einem besonderen Fokus auf SDG 11. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen.

„Der Gemeinderat der Stadt Mannheim beschloss im Juli 2017 die Unterzeichnung der Resolution „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags.

Mit der Verabschiedung des Leitbilds Mannheim 2030 im Jahr 2019 und dessen Fortschreibung im Jahr 2021 hat die Stadt eine strategische Grundlage geschaffen, um die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf lokaler Ebene umzusetzen. Das Leitbild wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess gemeinsam mit der Stadtgesellschaft entwickelt. Teil dieses Prozesses waren Umfragen mit rund 10.000 Beteiligten sowie Workshops mit über 2.500 Mannheimerinnen und Mannheimern und relevanten Personen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und bildet die Grundlage für den jeweils aktuellen Haushalt. Die sieben strategischen Ziele Mannheims sind:

- Bildungsgerechtigkeit verwirklichen, Teilhabe sichern,
- Lebensqualität bieten, Wohlbefinden ermöglichen,
- Vielfalt leben, Zusammenhalt schaffen,
- Engagement fördern, Demokratie stärken,
- Innovation vorantreiben, Talente gewinnen,
- Umweltbewusst handeln, Klimaneutralität erreichen,
- Global denken, international zusammenarbeiten.

Jedes dieser strategischen Ziele trägt zur Umsetzung mehrerer der 17 SDGs bei und verankert die Agenda 2030 auf lokaler Ebene. Das Monitoring der Zielerfüllung erfolgt durch sogenannte Top-Kennzahlen, die jährlich erhoben werden. Die 52 Top-Kennzahlen decken alle sieben strategischen Ziele des Leitbilds ab.

Beispielsweise sind für das erste strategische Ziel „Bildungsgerechtigkeit verwirklichen, Teilhabe sichern“ unter anderem die durchschnittliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter (Indikator des SDG 11) und die Arbeitslosenquote (Indikator des SDG 1) sowie sechs weitere Kennzahlen relevant. Neben Daten aus amtlichen Quellen werden auch qualitative und subjektive Indikatoren eingesetzt, die mittels Befragungen der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen erhoben werden.

Die zusammenfassenden Jahresberichte (vergleichbar mit den Local Voluntary Reviews) sollen der Verwaltungsspitze und Kommunalpolitik als steuerungsunterstützendes Instrument und datenbasierte Entscheidungsgrundlage für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung dienen sowie der Fachverwaltung zur reflektierten Auseinandersetzung mit dem eigenen Verwaltungshandeln – insbesondere im Hinblick auf Leistung und Wirkung.

Für die Bevölkerung und Akteure der Stadtgesellschaft bieten die Berichte eine verständliche und übersichtliche Darstellung der Fortschritte bei der Umsetzung des Leitbilds und der 17 SDGs – gebündelt und niedrigschwellig zugänglich.

Die Jahresberichte der Stadt Mannheim bieten einen innovativen Ansatz zur Untersuchung und Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene, da sie die spezifischen Rahmenbedingungen und Besonderheiten der Stadt gezielt berücksichtigen. Dabei geht es nicht nur um die Zuordnung der SDG-Indikatoren zu den von der Stadt definierten strategischen Zielen, sondern auch um deren Verknüpfung mit städtischen Strategien und Maßnahmen.

Ein zentrales Merkmal ist der hohe Grad an Individualisierung in der Berichterstattung. Dazu gehören Erläuterungen zu beispielhaften Maßnahmen der Stadt, eine detaillierte Analyse der einzelnen Stadtteile und ihrer Unterschiede sowie wechselnde Schwerpunktthemen, die als „Sonderthemen“ vertieft behandelt werden.“ (Stadt Mannheim 2024)

1.1.6 Metropolregion Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) umfasst die Region im Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Auf einer Fläche von 5.600 km² leben circa 2,4 Millionen Menschen (Stand: 2021). Großstädte in dieser Region sind Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen. Die Region ist mit diesen Städten ein Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und weist eine starke urbane Struktur mit wenigen ländlichen Kreisen auf. Der Verband fördert seit 2019 aktiv eine nachhaltige Entwicklung orientiert an der Agenda 2030 in der Region. Im vorliegenden VLR werden die SDGs 4, 7, 11, 12 und 13 näher beleuchtet und die Einbindung von Kommunen und weiteren lokalen Akteuren in den Blick genommen. Dabei kann die MRN auf eine Vielzahl an Projekten und Konzepten im Bereich der Agenda 2030 zurückgreifen. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des SDGs.

„Die Metropolregion Rhein-Neckar versteht sich als Impulsgeber für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit. Sie unterstützt aktiv die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG). Bereits heute werden in der Region zahlreiche Projekte und Maßnahmen zur Erreichung der SDG umgesetzt.

Durch Bürgerbeteiligung in Dialogprozessen, die regionale Vernetzung relevanter Akteure und eine vorausschauende, integrierte Raumplanung will die Metropolregion Rhein-Neckar die Agenda 2030 konsequent in die regionale Entwicklung integrieren. Die Kommunen entwickeln integrierte Nachhaltigkeitsstrategien, fördern erneuerbare Energien und ein nachhaltiges Flächenmanagement. Die Wirtschaft zeigt Best-Practice-Beispiele im Bereich Nachhaltigkeit auf. Wissenschaft und Forschung tragen mit Innovationen zu mehr Nachhaltigkeit bei.

Der vorliegende voluntary local review Bericht stellt als freiwillige lokale Bestandsaufnahme den aktuellen Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar dar. Für fünf prioritäre SDG werden Hintergründe, Ist-Zustand, laufende Aktivitäten sowie Ziele und Herausforderungen beleuchtet. Betrachtet wird zum einen das Ziel einer qualitativ hochwertigen Bildung (SDG 4), das Aspekte wie eine exzellente Schulbildung, die Verringerung der Schulabbrecherquote, die Förderung von Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung sowie die Erhöhung der Berufsbildungsquote umfasst. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf SDG 7 (bezahlbare und saubere Energie) durch die Sicherstellung von Energiedienstleistungen, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und deren gezielte Förderung. Auch die Gestaltung nachhaltiger Städte und Gemeinden (SDG 11) mit integrierter Siedlungsplanung, bezahlbarem Wohnraum, nachhaltiger Mobilität, schonender Flächennutzung und Bürgerbeteiligung wird eingehend behandelt. Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) durch umweltbewussten Konsum und nachhaltige Abfallwirtschaft sowie Maßnahmen gegen den Klimawandel (SDG 13) mit den Schwerpunkten Wasserstoffwirtschaft, Klimaanpassung und Klimaschutzstrategien runden die Betrachtung ab. Der Review soll Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess sein, der die Region fit für die Zukunft macht.“ (Metropolregion Rhein-Neckar 2024)

1.1.7 München

München ist mit 1.510.378 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Fläche von 310,4 km² einer Großstadt zuzuordnen (Stand: 2023). Das Nachhaltigkeitsbestreben der Landeshauptstadt München als Agenda 2030-Zeichnungskommune basiert auf den globalen Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDGs). Verschiedene

Strategien und Zielsetzungen, wie u.a. die Klimaneutralität bis 2035 und eine klimaneutrale Verwaltung bis 2030, das Maßnahmenkonzept zur Anpassung an den Klimawandel, die Mobilitätsstrategie 2035 oder der Stadtentwicklungsplan 2040, zahlen auf die nachhaltige Entwicklung Münchens ein. Derzeit liegt ein Nachhaltigkeitsbericht von 2022 vor, in dem für den Berichtszeitraum 1990–2021 umfassend über den Entwicklungsstand der verschiedenen SDGs und Nachhaltigkeitsziele der Stadt Bericht erstattet wird. Weiterhin ist derzeit ein Nachhaltigkeitsbericht nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) des Rats für Nachhaltige Entwicklung in Erarbeitung, der Anfang 2026 veröffentlicht werden soll, auf dessen Grundlage ggf. ein VLR entwickelt werden kann. Dementsprechend ist in München eine gute Grundlage für die weitere Berichterstattung, für das Umsetzen von Maßnahmen und für ein Monitoring vorhanden.

Der Münchener Stadtrat hat im Jahr 2003 die folgenden Nachhaltigkeitsziele beschlossen, an denen sich die bisherige Berichterstattung orientiert:

- 1) Globale Verantwortung
- 2) Ressourcenschonung
- 3) Lebensqualität
- 4) Zukunftstauglich Wirtschaften
- 5) Chancengleichheit
- 6) Sicheres Leben
- 7) Kinder- und Familienstadt
- 8) Kulturelle Entfaltung
- 9) Aktive Zivilgesellschaft

Für die Erarbeitung und Umsetzung dieser Ziele ist die Landeshauptstadt auf eine integrierte und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachreferaten angewiesen. Die Stadtentwicklung ist in München daher, gemäß des Handlungsdreiecks, eng mit den Nachhaltigkeitszielen verzahnt. Die „Perspektive München“, das zentrale Zielsystem für die Stadtentwicklung, integriert die SDGs vollständig und ist auf eine ressourcenschonende und gemeinwohlorientierte Entwicklung ausgerichtet. Die Mobilitätsstrategie, die Biodiversitätsstrategie und das Konzept zur Anpassung an den Klimawandel sind Beispiele für die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung. Projekte wie die Sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) und das Stadtentwicklungskonzept 2040 zielen darauf ab, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Stadtentwicklung klimafreundlich zu gestalten.

Weiterhin nimmt München eine globale Verantwortung wahr. Die Stadt engagiert sich in internationalen Partnerschaften, wie den Klimapartnerschaften mit Kapstadt (Südafrika), Harare (Simbabwe) und dem Volk der Asháninka (Peru) sowie weiteren einzelnen Projekten zur Entwicklungszusammenarbeit und zum Klimaschutz.

1.1.8 Niebüll

Niebüll ist mit gut 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Fläche von 30,6 km² ein Unterzentrum und größte Kommune der Region Südtondern im nördlichen Friesland und liegt in direkter Nachbarschaft zu Dänemark (Stand: 2023). Die Nähe zur Nordseeküste und die Höhenlage Niebülls von 2,9 m über NN prägen die Stadt und die Stadtentwicklung. In diesem Kontext wird eine nachhaltige Entwicklung und die

Auseinandersetzung mit den Klimawandelfolgen für die Stadt Niebüll wichtiger denn je. Niebüll engagiert sich in verschiedenen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung und ist sich seiner Verantwortung, auch über die Stadtgrenzen hinaus, bewusst. Der erste erstellte VLR im Rahmen des Projekts fokussiert das SDG 11. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des SDGs.

„Die Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele in kommunales Handeln ist eine sehr dynamische Daueraufgabe. Die Rahmenbedingungen dessen, was als nachhaltig erachtet wird ändern sich stetig und es erfordert ein stetiger Anpassungsprozess. In den letzten Jahren sind der Klimaschutz beziehungsweise die Anpassungsmaßnahmen an das sich verändernde Klima durch aktuelle Wetterereignisse immer mehr in den Fokus gerückt. Trotz aller ökologischer Themen möchten wir als Kommune die ökonomische und die soziale Ebene der Nachhaltigkeit nicht außeracht lassen. Wir verstehen Nachhaltigkeit deshalb als Weg mit vielen bekannten, teils noch zu definierenden, aber auch unbekannten Zielen. Auf diesem Weg konnte die Stadt bereits seit 2016 einige Meilensteine setzen, die heute noch ihre Wirkung entfalten.

Der vorliegende Voluntary Local Review der Stadt Niebüll beschäftigt sich vor allem mit dem Ziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, weil dieses SDG am stärksten mit kommunalem Handeln in Verbindung gebracht wird. Dafür wurden die Daten aus dem SDG-Portal der Bertelsmann Stiftung, dem INKAR-Portal des BBSR sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme von 2019 betrachtet, städtische Planungsinstrumente wie der Masterplan 2030 oder das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge zu Rate gezogen und andere Quellen ausgewertet, die eine Verbindung zu den Targets des SDG 11 haben. [Als Targets werden die 169 Unterziele bezeichnet, die den 17 SDGs zugeordnet sind.]

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Stadt Niebüll sich bereits einiger (Planungs-) Instrumente bedient, um nachhaltiges Handeln in kommunales Handeln einzubinden. Viele Einzelmaßnahmen können qualitativ gut bewertet werden. Für eine Quantifizierbarkeit der Nachhaltigkeit fehlt es aber oft noch an (politisch) festgelegten Zielvorgaben in Bezug auf Indikatoren, wie sie zum Beispiel die Bertelsmann Stiftung in ihrem SDG-Portal vorschlägt. Besonders auffällig ist das Bemühen der Stadt Niebüll, Nachhaltigkeit nicht als alleinige Aufgabe der Kommune zu verstehen. Es wird immer versucht, die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und die Menschen im Umland bei den verschiedensten Themen aktiv einzubinden.

Ein sehr konkretes Ziel wird im Klimaleitbild der Stadt Niebüll festgelegt, denn sie möchte als Kommune „möglichst früh in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts nahezu Treibhausgasneutralität zu erreichen“ [Beschluss der Stadtvertretung Niebüll vom 16.12.2021].

Diesem Bericht sollen weitere folgen. Aufgrund der Aktualität und Dringlichkeit wird sich der nächste Bericht dann auch mit dem Ziel 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ genauer beschäftigen. Dies passt sehr gut zum parallellaufenden deutsch-dänischen EU-Interreg Projekt Climate Pol¹ zu Klimaanpassungsmaßnahmen von Kommunen und dem aktuellen Prozess der Kommunalen Wärmeplanung². Nachhaltigkeit wird nach Auffassung der Verfasser bald keine freiwillige, sondern eine Pflichtaufgabe sein. Damit Kommunen dieser Aufgabe gerecht werden können, bedarf es der Schaffung von Strukturen und einer finanziellen Ausstattung, die viele kleine Kommunen nicht leisten können. Auch aus diesem Grund hat die Stadt Niebüll die Eltviller Erklärung (Stadt Brake, Stadt Eltville am Rhein, Stadt Zwiesel 2022) im Jahr 2024 mitgezeichnet, die eine dauerhafte Unterstützung kleiner Kommunen bei diesem Thema fordert.

Auf diesem Weg konnten wir bisher einige Meilensteine setzen.“ (Stadt Niebüll 2024)

¹ <https://climatepol.de/de/> (abgerufen 14.04.2025)

² <https://waermeplaene.de/niebuell/> (abgerufen 14.04.2025)

1.2 VLRs in anderen Ländern

1.2.1 Besançon (Frankreich)

Die circa 119.000 Einwohnenden zählende mittelgroße französische Stadt Besançon umfasst eine Fläche von 65,05 km² (Stand: 2021). Sie gehört zu den sogenannten Éco-Quartier-Städten, die von der französischen Regierung ausgezeichnet wurden, und ist somit Nachhaltigkeitsmodellstadt für andere Städte in Frankreich und weltweit. 2023 veröffentlichte die Stadt ihren aktuellen, an den SDG der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen orientierten Nachhaltigkeitsbericht, der den gleichen Stellenwert besitzt wie ein Voluntary Local Review (VLR).

Besançon, Binnenstadt im Osten Frankreichs an der Doubs gelegen, ist wie viele französische Städte auch von den Herausforderungen geprägt, die dem Klimawandel zugeschrieben werden. Insofern nehmen die Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Planung und Entwicklung der Stadt ein. Sie begegnet diesen Herausforderungen mit dem Leitbild der nachhaltigen Stadt (*ville durable*). Besançon ist vor diesem Hintergrund und ihrer konstant hohen Lebensqualität auch als eine der grünsten Städte Frankreichs bekannt und erhielt bereits 1986 aufgrund ihres historischen Baubestandes von der französischen Regierung den Titel einer Stadt der Kunst und Geschichte (*ville et pays d'art et d'histoire*). Teile ihres historischen Baubestands sind seit 2008 UNESCO-Weltkulturerbe.

Der 2023 veröffentlichte VLR-nahe Nachhaltigkeitsbericht stellt die Grundlage für eine stärkere Verknüpfung der stadtplanerischen Ziele mit den SDG bereit – zentral im Bereich Klimawandel, aber auch in anderen Bereichen. Der VLR listet beispielhaft bedeutende Projekte der Stadt auf und verbindet diese mit den relevanten SDG, wie beispielsweise den Bau erneuerbarer Energiegewinnungsanlagen und die energetische Ertüchtigung und Weiterentwicklung des vornehmlich historischen Gebäudebestandes mit Gebäuden als Energieproduzenten (*bâtiments autoalimentés*). Deutlich wird das integrierte Vorgehen auf Ebene der Projekte, die verschiedenen SDG zugeordnet werden können.

Die Analyse der SDG-Zielerreichung erfolgt zunächst über eine Zuordnung aller 17 SDG zu städtischen Plänen und Programmen, wie der örtlichen Transitionsstrategie (*territoire engagé dans la transition écologique*, vormals *cit'ergie*) oder Bemühungen um Dekarbonisierung. Obschon im Sinne einer integrierten Vorgehensweise die städtischen Planwerke allen 17 SDG zugeordnet werden können, wird den SDG 7, 11, 12 und 13 Priorität eingeräumt.

In einem indikatorenbasierten Review-Prozess werden alle Kernziele und ihre Unterziele einer vertieften datenbasierten Analyse unterzogen. Für alle Indikatoren werden Vergleichszeiträume angegeben und somit Entwicklungen betrachtet. Ergänzt wird die indikatorengestützte Analyse durch konkrete Umsetzungs- und Projektbeispiele (siehe oben). Es handelt sich um eine Mischung aus qualitativer und quantitativer Zielüberprüfung.

In einem weiteren Schritt wurden fünf städtische Prioritäten (unter anderem städtebauliche Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, Erhalt der städtischen Biodiversität, sozialer Zusammenhalt und Solidarität der Stadtgesellschaft) ausgewählt und diese mit den SDG verschnitten. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieser Prioritäten werden ebenfalls vorgestellt. Dies umfasst beispielsweise die intensive Begrünung städtischer Freiflächen (in Verbindung mit den SDG 11 und 13), die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (in Verbindung mit SDG 7), die Herstellung regionaler Lebensmittel (in Verbindung mit SDG 12) sowie die Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders in Kultur und Sport durch Schaffung eines entsprechenden kommunalen Angebots (zusätzlich in Verbindung mit den SDG 3, 4, 5 und 8).

Der VLR schließt mit einer vornehmlich datengestützten Bilanz der erreichten Ziele und einem Glossar, mit dessen Hilfe technische Begriffe in eine nutzendenfreundliche Sprache übertragen und somit die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Umsetzung der SDG erhöht wird.

1.2.2 Liverpool City Region (Vereinigtes Königreich)

Die Liverpool City Region ist ein Gebiet in Nordwestengland, Vereinigtes Königreich, das aus den sechs lokalen Verwaltungsbezirken Halton, Knowsley, Liverpool, Sefton, St Helens und Wirral besteht. Die Liverpool City Region Combined Authority setzt sich aus den sechs Räten zusammen, die diese Verwaltungsgebiete vertreten, und wird vom gewählten Bürgermeister der Liverpool City Region geleitet. Die Gesamtfläche der Liverpool City Region beträgt 731,28 km². Bei der Volkszählung 2021 wurde eine Bevölkerung von knapp 1,6 Millionen Menschen erfasst. Die Region kann auf einige Vorarbeiten im Kontext der Agenda 2030 und Nachhaltigkeitsentwicklung zurückgreifen. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des bearbeiteten SDG 11.

„Die Hauptziele des Liverpool City Region Combined Authority Plan for Prosperity bestehen darin, eine gerechtere, stärkere und umweltfreundlichere Liverpool City Region zu schaffen, in der niemand zurückgelassen wird. [...] Der Plan for Prosperity verdeutlicht, dass eine nachhaltige Transformation der Liverpool City Region nur durch enge Zusammenarbeit über alle Sektoren und Grenzen hinweg sowie durch eine verstärkte Dezentralisierung von der Zentralregierung erreicht werden kann. [...] Und die Vorgaben unter SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) unterstreichen dies. [...]

Bei der Auswahl der Indikatoren für die Berichterstattung wurde zunächst die Publikation „SDG Indicators for Municipalities“ als Orientierung herangezogen. Die beauftragten Beratenden nutzten diese Grundlage, um einige geeignete Indikatoren für die Verwendung im VLR (Voluntary Local Review) vorzuschlagen. Nach einer ersten Datenlückenanalyse stellte sich heraus, dass für einige der Zielindikatoren keine Daten verfügbar waren. Daher wurden zusätzlich die auf der Website der Vereinten Nationen für SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) angegebenen Indikatoren geprüft, um ihre Einbeziehung in diesen VLR zu bewerten. Für einige der SDG-11-Ziele wurden weitere Indikatoren aufgenommen, die möglicherweise nicht in der Fachliteratur empfohlen oder nicht exakt vorgeschlagen wurden, aber dennoch Aufschluss darüber geben, wie die Liverpool City Region in Bezug auf die Zielvorgaben abschneidet.“ (Liverpool City Region Voluntary Local Review 2024, übersetzte Auszüge)

1.2.3 Maringá (Brasilien)

Die Stadt Maringá liegt im Bundesstaat Paraná im südlichen Brasilien. Sie zählt 409.657 Einwohnende und ist damit dem Stadttypus einer Großstadt zuzuordnen (Stand 2022). Mit einer Fläche von 487 km² stellt sie die drittgrößte Stadt des Bundesstaats dar. Seit 2021 ist die Agenda 2030 in den städtischen Leitlinien verankert. Seither engagiert sich die Stadt in der Umsetzung der SDGs. Der vorliegende VLR ist der erste VLR Maringás und beleuchtet die SDGs 11 und 13. Nachfolgender Auszug aus dem VLR gibt einen Eindruck über die Arbeit am VLR und die lokal priorisierten Themen innerhalb des SDGs.

„Maringá wurde 1947 gegründet und hat 409.657 Einwohnende. Dies geht aus der letzten Volkszählung hervor, die vom Brasilianischen Institut für Geografie und Statistik (IBGE) im Jahr 2022 durchgeführt wurde. Von dieser Bevölkerung sind 52,3 % Frauen und 47,7 % Männer. Von der Gesamtbevölkerung entfallen 22,35 % auf Kinder und Jugendliche von 0 bis 19 Jahren, 59,35 % auf Erwachsene von 20 bis 59 Jahren und 18,31 % auf ältere Menschen ab 60 Jahren.

Die Fläche der Stadt beträgt 487 km². Die Infrastruktur aus dem Jahr 1943 zeichnet sich durch breite Alleen und Grünflächen aus, die große städtische Parks bilden. Weiterhin fokussiert die Infrastruktur die Erhaltung der Auwälder entlang der Flüsse. Diese Gebiete stellen einen wichtigen städtebaulichen Vorteil für die Stadt dar, sowohl im Hinblick auf Umweltfragen als auch auf Infrastruktur und Lebensqualität.

Dieser planerische Schwerpunkt führte dazu, dass die Stadt heute über eine gute urbane Mobilität, ein gut ausgebautes Radwegenetz und einen engen Kontakt zur Natur verfügt. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf der städtischen Aufforstung, durch die Maringá zu einem Synonym für eine grüne Stadt wird und ihr 2022 und 2023 den Titel „Baumstadt der Welt“ einbrachte, eine Anerkennung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO-UN) und der Stiftung Arbor Day.

Maringá ist eine Stadt, die sich auch durch ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung auszeichnet, was sich in einem hohen Index für menschliche Entwicklung (municipal human development index, IDHM) und Lebensqualität für ihre Einwohner niederschlägt. Derzeit liegt der IDHM der Gemeinde an 23. Stelle im Land und an 2. Stelle im Bundesstaat Paraná (IDHM 2022 - Atlas BR).

Hervorzuheben sind auch andere Indizes wie der Firjan Fiscal Management Index (IFGF), der sich auf die Indikatoren Autonomie und Liquidität bezieht. Der Indikator Autonomie, der im Jahr 2022 mit 1 bewertet wurde (höchste Punktzahl), bezeichnet die Fähigkeit, die Verwaltungsstruktur zu finanzieren. Der Indikator Liquidität, der im Jahr 2022 mit 0,9159 bewertet wurde, steht für die Einhaltung der finanziellen Verpflichtungen (IFGF - 2023). Im Jahr 2022, bezogen auf das Basisjahr 2019, lag die Stadt auf Platz fünf des besten BIP (Bruttoinlandsprodukt) des Landes im Vergleich zu Städten der gleichen Größe (IBGE - 2022).

Ein weiterer Meilenstein in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt ist der Regionalflughafen, der seit 2007 für den internationalen Frachtflugverkehr freigegeben ist und über ein von der Bundessteuerbehörde zugelassenes Frachtterminal sowie ein ANVISA-Büro verfügt, was seine Abläufe vereinfacht. Der Flughafen ist als AP2 eingestuft und hat ein anerkanntes Passagieraufkommen von 600.000 bis 1.000.000 Personen pro Jahr.

Ein weiterer Punkt, der in Maringá hervorzuheben ist, ist das Bildungszentrum, das sich in der Stadt gebildet hat und das das Wachstum des Einkommens der Bevölkerung vorantreibt. Nach Angaben des Instituts für wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Paraná (IPARDES) gab es in Maringá im Jahr 2022 bereits 13 Hochschuleinrichtungen mit Sitz in der Stadt, 29.526 Studierende, die in Präsenzstudiengängen eingeschrieben waren, und 28.134 Studierende, die in Fernstudiengängen eingeschrieben waren. Erwähnenswert ist auch, dass von der Gesamtzahl der Studierenden, die vor Ort ein Studium absolvieren, 11.862 an der Staatlichen Universität von Maringá eingeschrieben sind, die seit mehr als 50 Jahren in der Stadt ansässig ist.

Die Stadt ist somit ein Ort für das Wohlergehen ihrer Bürgerinnen und Bürger, denn sie bietet ein hochwertiges Bildungsangebot, Sicherheit, Zugang zur Gesundheitsversorgung, kulturelle Aktivitäten, Arbeitsplätze und Freizeitmöglichkeiten. Dies ist nur möglich, weil kontinuierlich in die Infrastruktur, die öffentlichen Dienstleistungen und die Wirtschaftsförderung investiert wird, immer mit dem Ziel, den Service zu verbessern und Chancen für die gesamte Bevölkerung zu schaffen.

Maringá ist viel mehr als nur eine schöne Stadt, sie ist ein Beispiel dafür, wie das Engagement für nachhaltige Entwicklung und Stadtplanung für die Schaffung einer wohlhabenden und einladenden Gemeinschaft mit ständig wachsenden Entwicklungsraten von entscheidender Bedeutung ist. Die Stadt arbeitet weiter daran, ein attraktives Ziel für alle zu bleiben, die Lebensqualität und Chancen suchen.“ (Stadt Maringá 2024)

1.2.4 Toyama (Japan)

Die circa 417.000 Einwohnende zählende japanische Großstadt Toyama (Stand: 2018) gehört zu den sogenannten SDG Future Cities, die von der japanischen Regierung ausgezeichnet wurden, und ist somit SDG-Modellprojekt für andere Städte in Japan und weltweit. Bereits 2018 veröffentlichte die Stadt, die sich über eine Fläche von 1.242 km² erstreckt, ihren ersten Voluntary Local Review (VLR).

Toyama, eine Küstenstadt nahe den japanischen Alpen im Zentrum des Landes gelegen, ist wie viele andere japanische Städte auch von den Herausforderungen einer abnehmenden Bevölkerungszahl, rückläufigen Geburtenraten, einer starken Überalterung der Bevölkerung, steigenden Instandhaltungs- und Modernisierungskosten für öffentliche Einrichtungen und den ÖPNV, einen Rückgang der Einwohnerdichte im Stadtzentrum, Klimawandel und einer stagnierenden Regionalwirtschaft geprägt. Diesen Herausforderungen begegnet die Stadt mit dem Leitbild der kompakten Stadt und der Ausrichtung auf polyzentrische Verkehrsnetze. Toyama wurden vor diesem Hintergrund zusätzlich als Eco-Model City der japanischen Regierung ausgewählt, ist Teil der District Energy in Cities Initiative der Vereinten Nationen und der 100 Resilient Cities Initiative der Rockefeller Foundation.

Der 2018 veröffentlichte VLR stellte die Grundlage für eine stärkere Verknüpfung der stadtplanerischen Ziele mit den SDGs der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in den Bereichen Umwelt und Energie, Gesundheit und Wohlstand sowie Förderung der Industrie bereit. Der VLR listet beispielhaft zentrale Projekte der Stadt auf und verbindet diese mit den dazugehörigen SDGs, wie beispielsweise dem Bau eines neuen Straßenbahnnetzes. Deutlich wird dabei das integrierte Vorgehen auf Ebene der Projekte, die verschiedenen SDGs zugeordnet werden können.

Die Analyse der SDG-Zielerreichung erfolgt zunächst über eine Zuordnung aller 17 SDGs zu städtischen Plänen und Programmen, wie beispielsweise der Resilienz-Strategie als 30-Jahres Plan) oder dem Environment Future City Plan. Insgesamt werden sieben Planwerke mit integriertem Charakter aufgeführt. Alle SDGs können mindestens einmal einem Planwerk zugeordnet werden, meist sogar zu mehreren Plänen. Die SDGs 9 und 11 werden dabei in allen sieben Plänen berücksichtigt. In einem indikatorenbasierten Review-Prozess wurden sechs Kernziele und 29 Unterziele ausgewählt und datenbasiert analysiert. Dies sind die SDGs 6, 7, 11, 12, 15 und 17. Für einige Indikatoren können zwei Vergleichszeiträume angegeben und somit eine Entwicklung betrachtet werden. Zusätzlich erfolgt die Zuordnung zu den zuvor genannten sieben Planwerken. Ergänzt wird die indikatorengestützte Analyse durch konkrete Umsetzungs- und Projektbeispiele, wie den Toyama City Eco-Town Industrial Park. Es handelt sich somit um eine Mischung aus qualitativer und quantitativer Zielüberprüfung.

In einem weiteren Schritt wurden vier städtische Prioritäten (unter anderem Veränderung im Modal Split von PKW-Orientierung zu ÖPNV-Nutzung oder Nutzung regionaler Energieressourcen) ausgewählt und diese mit den SDGs verschnitten. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung dieser Prioritäten werden ebenfalls vorgestellt. Dies umfasst beispielsweise die Integration des Straßenbahnnetzes mit einem autonomen, dezentralen Energiemanagementsystem zur Stärkung des Compact-City-Konzeptes (in Verbindung mit den SDGs 3.8 und 11.3), die Schaffung einer smarten und gesundheitsorientierten Stadt mit Hilfe des Internet of Things und – im Sinne einer Reindustrialisierung – in Zusammenarbeit mit der in Toyama ansässigen Pharmaindustrie sowie durch den Aufbau und die Unterhaltung eines umfassenden regionalen Gesundheitssystems, das sich (in Verbindung mit den SDGs 8.2 und 9.2) an alle Altersgruppen richtet sowie durch die Schaffung eines autonomen und dezentralisierten Energienetzwerkes (in Verbindung mit den SDGs 7, 13 und 15).

Der VLR schließt mit einer Darstellung der institutionellen Struktur der Stadt sowie verschiedener städtischer und externer Institutionen, die in den VLR-Erarbeitungsprozess einbezogen wurden, sowie der Instrumente zur Umsetzung der SDGs wie Technologien, Beteiligungsformate und Umsetzungspartnerschaften.

1.3 Synthese und Ausblick

1.3.1 Synthese

Die am Projekt beteiligten Kommunen begannen das Projekt mit unterschiedlichen Voraussetzungen: Diese reichten von starkem Interesse, aber wenig Vorarbeiten und personellen Neueinstiegen bis hin zur Weiterentwicklung länger bestehender Nachhaltigkeitsprozesse und -berichterstattung in etablierten und intrakommunal eingespielten Arbeitsteams. In der Auswertung der erarbeiteten VLRs zeigte sich, dass lokale Vorkenntnisse und Ressourcen nicht für den Umfang, Qualität und Gestaltung des VLRs entscheidend sind. So haben beispielsweise die VLRs aus Cottbus, Niebüll und Lüdenscheid zwar gemeinsam die ersten VLRs in ihrer Kommune zu sein, jeder VLR konnte jedoch den lokalen Zielstellungen hinsichtlich inhaltlicher Fokussierung und Ausrichtung der Indikatoren und Leitbilder im Bericht wie auch dessen Zielgruppen individuell gerecht werden. So wurden lokal spezifisch hinsichtlich der Gestaltung längere oder kurze und illustrierte Formate gewählt. Ebenso wurde die Herausstellung von bestimmten datenbasierten Aussagen aufgrund lokal relevanter Thematiken fokussiert. So hat Niebüll beispielsweise eindeutig die Ansprache der Bevölkerung als wichtiges Kriterium konsequent verfolgt. Auch Mannheim und Maringá haben mit eigens erstellten Abbildungen und Grafiken von Beginn an intensiv daran gearbeitet, die komplexen Themen für ein breites und gegebenenfalls wenig vorinformiertes Publikum aufzubereiten. In Lüdenscheid und Cottbus wurde daneben deutlich, dass eine fachliche Tiefe und eine akkurate Darstellung sowie lokalspezifische Interpretation der Indikatoren erfordert, die Fachressorts dauerhaft strukturell wie auch inhaltlich einzubinden.

Die Mitwirkung der Stadtentwicklung als Fachressort erfolgte in allen Projektkommunen durch die, beziehungsweise wegen der vorrangige(n) Fokussierung auf SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Als weitere zentrale Fachressorts der kommunalen Verwaltung wurden Statistikämter/-beauftragte und – sofern vorhanden – Stellen für Nachhaltigkeit bei der Erarbeitung der VLRs mit ihrer spezifischen Expertise in unterschiedlichem Umfang eingebunden.

Auch hinsichtlich der berichteten Themenspektren unterscheiden sich die im Projekt entstandenen VLRs durch unterschiedliche lokale Herausforderungen und Interessenlagen. Beispielhaft kann von Maringá berichtet werden, dass der VLR-Duktus stark auf die Lebensqualität der Stadt verweist und Fragen hinsichtlich der weiteren Beförderung von Lebensqualität stellt. Ganz anders ist die sachliche Berichterstattung etwa in Cottbus oder Toyama, wo es unter anderem um die Lösung bestehender Herausforderungen im Bereich Mobilität geht und folglich das Verkehrsaufkommen als ein wichtiger Indikator hierfür aufgegriffen wurde. Die lokale Relevanz prägt die inhaltlichen Präferenzen und Vertiefungen von Themen aller Projektkommunen. Die VLRs können so einen echten Mehrwert für die Stadt oder Gemeinde beziehungsweise Region darstellen und in die lokale Politik und Gesellschaft hineinwirken.

Aus planerischer und strategischer Perspektive interessant ist zuletzt der Ansatz, eine strikte Verknüpfung zwischen den im VLR adressierten Themen und weiteren lokalen Konzepten und Strategien im Themenfeld nachhaltiger Stadtentwicklung zu erreichen. Dieser Ansatz zeigte sich insbesondere in den VLRs von Lüdenscheid und Besançon.

1.3.2 Ausblick

Die im Projektrahmen entstandenen VLRs stellen, insbesondere mit ihrem häufigen Fokus auf SDG 11, für einige Kommunen den Auftakt zur kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung dar, andere setzten ihre Tätigkeit fort oder vertieften sie. Die Projektbeteiligten streben eine Verstetigung beziehungsweise Ausweitung der neuen oder fortgeschriebenen VLRs im Nachgang zum Forschungsprojekt an: die nun lokal oft bessere formale wie inhaltliche Kenntnis des Berichterstattungsformats sowie der vertrautere Umgang mit qualitativen Leitbildern wie insbesondere auch quantitativer Indikatoren in der Datenbearbeitung und -interpretation sollen möglichst umfassend und langfristig weiterentwickelt und ausgebaut werden. Nur so

können sie lokal und bundesweit einen noch größeren Mehrwert bieten. Die Verstetigungsbemühungen haben unterschiedliche Zielstellungen von der verstärkten Bearbeitung des Themenfeldes Nachhaltigkeit bis zur regelmäßigen VLR-Erstellung und reichen dabei von personellem Aufbau im Themenfeld über eine Systematisierung des Berichtswesens bis hin zur möglichen Anpassung von Zielwerten. Sofern Informationen zur geplanten Weiterarbeit vorliegen, werden diese nachstehend zusammenfassend dargestellt.

Cottbus plant eine Gesamtstrategie zur Erreichung des SDG 11 zu erarbeiten. Neben dem SDG 11 sollen dabei weitere Nachhaltigkeitsziele in den Bericht integriert werden, über eine mögliche Fokussierung auf SDG 1 wird noch entschieden. Daneben ist in zwei Jahren ein Folgebericht avisiert. Die Fachstellen sind überzeugt, dass Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkampagnen zum Einsatz kommen sollten, um die Bevölkerung über Herausforderungen, Projektfortschritte und Nachhaltigkeitsaspekte zu informieren und in die Aktivitäten einzubinden. Daneben sollen Nachhaltigkeitsaktivitäten erweitert, gebündelt und besser koordiniert werden, was allerdings nur durch externe Förderungen ermöglicht werden kann, um fehlende personelle und finanzielle Ressourcen auszugleichen. Auf Ebene der Bauleitplanung wird ein Grundsatzbeschluss erarbeitet, um bei zukünftigen Entwicklungen höhere Anforderungen an die Nachhaltigkeit, den Klimaschutz und die Klimaanpassung stellen zu können.

Eltville am Rhein ist zukünftig weiterhin in verschiedenen Nachhaltigkeitsbereichen aktiv. Die Stadt ist derzeit mit der Finalisierung des Klimaanpassungskonzepts ausgelastet, das in der nächsten Phase des Klimaanpassungsmanagements umgesetzt werden soll. Zudem laufen die kommunale Wärmeplanung sowie die Einführung eines kommunalen Energiemanagementsystems, was dem Klimaschutz in der Stadt zugutekommt.

Auch in **Lüdenscheid** wird das Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung fortgesetzt, wobei die Fertigstellung der Sanierung der Altstadt, das Freiraumentwicklungskonzept und das Mobilitätskonzept zentrale Elemente sind. Daneben nimmt sich die Kommune zum Ziel, Maßnahmen aus der Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich umzusetzen und strebt an, in Zukunft auch eine regelmäßige Berichterstattung über den Umsetzungsstand der Maßnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu betreiben. Die Gründung eines Nachhaltigkeitsbeirats und die Benennung von Nachhaltigkeitskoordinatorinnen und -koordinatoren sollen zudem dazu beitragen, das Thema Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Stadtverwaltung fest zu verankern.

Die **Liverpool City Region** fordert zusammen mit weiteren Regionen eine stärkere Abgrenzung von der Zentralregierung, um einen langfristigen und nachhaltigen Wandel mit ausreichend Ressourcen in den Regionen umsetzen zu können. Dafür wird verstärkt auf die Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Regionen gesetzt. Die Reduzierung von Ungleichheit wird als zentrales Handlungsfeld gesehen, da sie als Ursache vieler identifizierter Probleme gilt. Die SDGs wurden in die Klimapolitik integriert, sollen aber darüber hinaus auch breiter in andere Politikbereiche übernommen werden. Die Auswirkungen von Maßnahmen sollen überwacht und darüber hinaus eine stärkere Wirkungsmessung am Zielrahmen der SDGs erfolgen.

Die Stadt **Mannheim** hat vor, ihren jährlichen Turnus der VLR-Veröffentlichung sowie die Steuerungsfunktion des Jahresberichts beizubehalten. Darüber hinaus laufen die Arbeiten an der Veröffentlichung der Ergebnisse in einem Dashboard. Für eine stärkere Wirkung nimmt sich Mannheim vor, Zielwerte ambitionierter zu gestalten. Bereits erreichte Top-Kennzahlen sollen beispielsweise dahingehend überprüft werden, ob eine Anpassung der Zielwerte für 2030 geboten und sinnvoll ist. Die bereits festgesetzten Maßnahmen in den lokalen Mannheimer strategischen Zielen werden in ihrer Umsetzung weiter vorangetrieben oder nach bereits erfolgter Umsetzung erweitert. Beispielsweise soll für das strategische Ziel 2: „Lebensqualität bieten, Wohlbefinden ermöglichen“ das Neckarvorland so umgestaltet werden, dass sich Erholungsangebote mit dem Natur- und Hochwasserschutz verbinden.

Maringá plant eine eigene Plattform zur Erfassung, Prüfung und Bewertung von (SDG-)Indikatoren zu implementieren, um diese mit dem kommunalen Zielplan zu verknüpfen. Zudem sollen Partnerschaften mit Universitäten zur Informationsbeschaffung und Indikatorentwicklung gefördert werden. Im kürzlich erarbeiteten Masterplan wurde daneben festgelegt, dass weitere sektorale Pläne, die sich an den SDGs orientieren und mit dem städtischen Masterplan verbunden sind, entwickelt werden sollen. Maßnahmen, die das kommunale Engagement und Bewusstsein für SDGs erhöhen, sollen gefördert werden. Zuletzt ist geplant, ein kommunales Klimaforum mit dem Ziel einzurichten, das Bewusstsein zu steigern sowie die Gemeinschaft zu mobilisieren, klimawandelbedingte Probleme zu diskutieren.

Der VLR der **Metropolregion Rhein-Neckar** benennt einen breiten Querschnitt an Themen als relevante Betätigungsfelder. Insbesondere die Digitalisierung und die Innovationskraft der Region sollen genutzt werden, um erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Mobilität zu fördern, indem beispielsweise intelligente Verkehrssteuerung oder Vernetzung von Akteuren vorangetrieben werden. In Zukunft soll die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und weitere Verankerung der SDGs auf regionaler Ebene und eng verknüpft mit den Kommunen erfolgen. Den partizipativen Aspekt der Bevölkerungsbefragung, der Einbindung von Privatwirtschaft und Kommunen hebt die Metropolregion deutlich hervor.

Die **Landeshauptstadt München** ist weiterhin in verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit aktiv, dazu zählen Umsetzungen von Maßnahmen in der Mobilitätsplanung, im Klimaschutz und der Klimaanpassung. Im Bereich Stadtentwicklung ist die Erschließung von nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum ein wichtiges Anliegen. Es sind in verschiedenen Münchner Bezirken neue Wohnungen und Quartiere geplant. Weiterhin ist die Stadt derzeit mit der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune beschäftigt und plant gegebenenfalls darauf aufbauend 2026 einen VLR zu erstellen.

Niebuß plant das Berichtswesen zu systematisieren, um Nachhaltigkeit anhand messbarer Kriterien umzusetzen. Ab dem Jahr 2025 hat die Stadt Niebuß dafür eine Personalstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz als notwendige Ressource geschaffen. Die Zielrichtung, mit dem VLR vor allem auch die Bevölkerung und Politik anzusprechen und zu informieren, soll dabei erhalten bleiben.

2 Analyse: Drei Perspektiven auf die Erstellung von Voluntary Local Reviews

2.1 SDG-Indikatoren für Kommunen

Die SDG-Indikatoren ermöglichen die Darstellung aktueller Entwicklungsstände mit Blick auf die Agenda 2030 und ihre Nachhaltigkeitsziele. 2016 veröffentlichten die Vereinten Nationen Vorschläge für Indikatoren zur Abbildung der SDGs auf internationaler Ebene. Damit diese Vorschläge als Grundlage für ein Monitoring der SDGs auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene auch tatsächlich Verwendung finden, bedarf es jedoch in einigen Fällen der Anpassung.

In den einzelnen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen und ihren jeweiligen Politik- und Verwaltungsebenen üben die 17 SDGs und ihre 169 Unterziele unterschiedliche Wirkung aus. So sind in der föderalen Struktur Deutschlands mit einer starken subsidiären Verantwortung der kommunalen Ebene die Zuständigkeiten der jeweiligen Governance-Ebene zu berücksichtigen. Geeignete Indikatoren können daher nicht für alle relevanten Aspekte und alle Ebenen definiert werden. Darüber hinaus sind nicht für alle definierten Indikatoren flächendeckend belastbare Daten verfügbar.

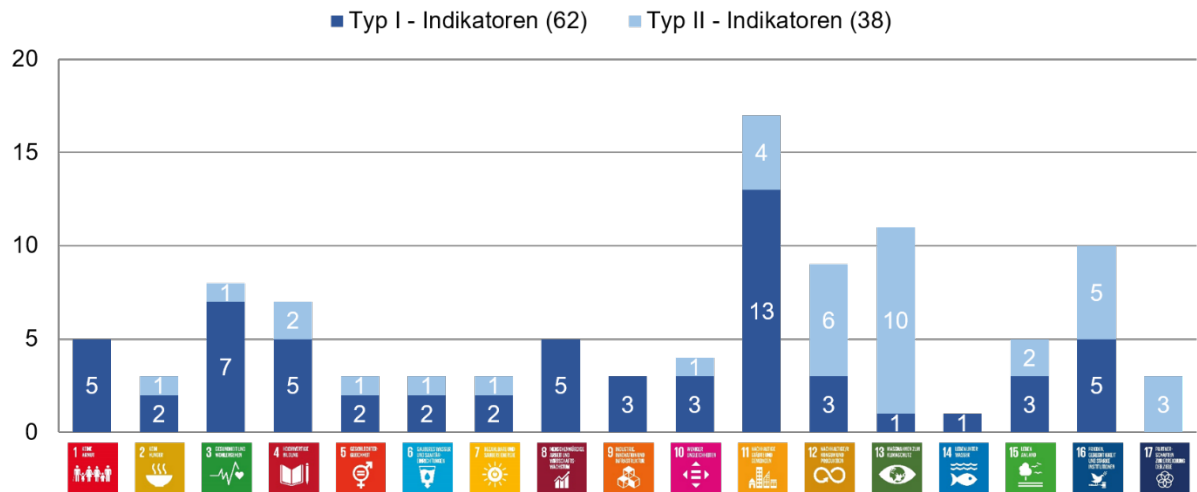
In Deutschland konstituierte sich 2017 der auf Staatssekretärebene angesiedelte Interministerielle Arbeitskreis „Nachhaltige Stadtentwicklung in nationaler und internationaler Perspektive“ in enger fachlicher Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden (Deutscher Städtetag (DST), Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), Deutscher Landkreistag (DLT)), dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie weiteren Einrichtungen und Interessenvertreterinnen und -vertretern. In diesem Zusammenhang gründete sich die Arbeitsgemeinschaft „SDG-Indikatoren für Kommunen“ (SDG-AG). Auftrag der SDG-AG ist die Definition, Vertiefung und kontinuierliche Vervollständigung eines Indikatoren- und Zielkatalogs zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Dieser orientiert sich an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und deckt Indikatoren für Aufgaben ab, die Kommunen in Deutschland entweder aus verfassungsrechtlicher Sicht obliegen oder zu deren Erfüllung sie einen Beitrag leisten können (Bertelsmann Stiftung 2018). Im Wissen um die oftmals herausfordernde Datenlage und die stellenweise knappe Ressourcensituation in vornehmlich klein- und mittelgroßen Städten und Gemeinden sollte für die Indikatoren dieses Katalogs ein frei verfügbares Datenangebot geschaffen werden. Somit kann er Kommunen bei der Recherche und Aufbereitung von Daten entlasten.

Für die 169 Unterziele wurden in einem ersten Schritt kommunale Relevanz-Checks (Ziel ist für Kommunen in Deutschland relevant) und kommunale Aufgaben-Checks (Kommunen in Deutschland können aufgrund ihrer Aufgaben oder Entscheidungen einen Beitrag zur Erreichung des jeweiligen Unterziels leisten) durchgeführt. Die SDG-AG diskutierte die Ergebnisse dieser Doppelchecks intensiv mit Vertreterinnen und Vertretern von Städten, Gemeinden und Landkreisen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Ausgangspunkte für die Definition geeigneter Indikatoren sind diejenigen für Kommunen in Deutschland als relevant erachteten Unterziele, auf die die Kommunen einwirken können. Im Rahmen mehrerer Workshops wurden Vorschläge für zielorientierte, gängige und berechenbare Indikatoren mit allen interessierten Städten, Gemeinden und Landkreisen diskutiert und priorisiert. Das Ergebnis ist ein Indikatorenkatalog, der fortlaufend erweitert und aktualisiert wird (vgl. Bertelsmann Stiftung et al. 2022).

Der Indikatorenkatalog besteht aus zwei Typ-Gruppen: Als Indikatoren des Typs I gelten alle Indikatoren, die geeignet sind und für die flächendeckend verfügbare Daten vorliegen. Sie bilden den Pool an Indikatoren, die sich unmittelbar für ein Monitoring eignen. Weitere geeignete Indikatoren, für die jedoch nicht flächendeckende Daten zur Verfügung stehen, gehören dem Typ II an. Mit Blick auf die kontinuierliche

Ergänzung und Verbesserung des Indikatorenkatalogs konzentriert sich die SDG-AG in der Recherche nunmehr auf neu zu erschließende Datenquellen für diesen Indikatorentyp. Derzeit liegen 62 Indikatoren des Typs I und 38 Indikatoren des Typs II vor (vgl. Abbildung 1). Eine vollständige Liste aller Indikatoren wurde zuletzt 2022, aktualisiert 2023, veröffentlicht (Bertelsmann Stiftung et al. 2022).

Abbildung 1
SDG-Indikatoren (Typ I und Typ II) für Kommunen (Stand 2024)



Quelle: Arbeitsgruppe Nachhaltige Kommunen 2024

Die Abbildung zeigt die Anteile an Typ I und Typ II Indikatoren für Kommunen je SDG. Bei den Indikatoren handelt es sich überwiegend um Typ I Indikatoren. Typ II Indikatoren sind besonders häufig bei den SDGs 11 bis 17 zu finden. Alle weiteren Angaben beziehen sich wegen seiner Relevanz in diesem Projekt und als zentrales Themenfeld aller vorgelegten VLRs auf SDG 11. In dieser Zieldimension liegen die meisten städtischen Belange. Darüber hinaus orientieren sich Kommunen hier weitestgehend an den SDG-Indikatorenvorschlägen. 13 (Typ I) der insgesamt 17 Indikatoren von SDG 11 können auf flächendeckend vorhandene Daten gestützt werden, bei den übrigen vier (Typ II) ist die Datenlage noch herausfordernd (vergleiche auch Tabelle 1).

Tabelle 1
SDG-Indikatoren für Kommunen (SDG 11)

Nr. des Unter- / Teilziels	Bezeichnung des Unter- / Teilziels	Nr. des Indikators	Bezeichnung des Indikators (Primärzuordnung)	Definition / Berechnung des Indikators	Typ
11.1.1	Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen	45	Mietpreise	Durchschnittliche nettokalte Angebotsmiete je m²	Typ I
11.1.1	Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen	46	Überlastung durch Wohnkosten	(Anzahl der reinen Wohngeldhaushalte mit Miet- oder Lastenzuschuss) / (Anzahl der Haushalte) * 100	Typ I

Nr. des Unter- / Teilziels	Bezeichnung des Unter- / Teilziels	Nr. des Indikators	Bezeichnung des Indikators (Primärzuordnung)	Definition / Berechnung des Indikators	Typ
11.1.1	Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen	47	Wohnfläche	(Wohnfläche) / (Anzahl der Einwohnenden)	Typ I
11.1.1	Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen	48	Wohnungsnahe Grundversorgung - Supermarkt	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter	Typ I
11.1.2	Bis 2030 Slums beseitigen	-	-	-	-
11.2.1	Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen	49	Modal Split	(Aufkommen Fußverkehr, Radverkehr und Öffentlicher Personennahverkehr) / (Verkehrsaufkommen insgesamt) * 100	Typ II
		50	PKW-Dichte	(Anzahl der Personenkraftwagen) / (Anzahl der Einwohnenden) * 1.000	Typ I
		51	PKW mit Elektroantrieb	(Anzahl der zugelassenen Personenkraftwagen mit Elektroantrieb) / (Anzahl der zugelassenen Personenkraftwagen) * 100	Typ I
		52	Radwegenetz	(Länge des gewidmeten Radwegenetzes) / (Anzahl der Einwohnerenden) * 1.000	Typ II
		53	Wohnungsnahe Grundversorgung - Haltestellen	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des ÖV mit mind. 20 Abfahrten am Tag	Typ I
11.2.2	Bis 2030 die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen	54	Verunglückte im Verkehr	(Anzahl verletzte oder getötete Personen bei Verkehrsunfällen) / (Anzahl Einwohnenden) * 1.000	Typ I

Nr. des Unter- / Teilziels	Bezeichnung des Unter- / Teilziels	Nr. des Indikators	Bezeichnung des Indikators (Primärzuordnung)	Definition / Berechnung des Indikators	Typ
11.3.1	Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten	55	Flächeninanspruchnahme	(Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Gesamtfläche) * 100	Typ I
11.3.1	Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten	56	Flächenneuanspruchnahme	(Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr) / (Gesamtfläche) * 100	Typ I
11.3.1	Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten	57	Flächennutzungsintensität	(Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Anzahl der Einwohnenden)	Typ I
11.3.2	Bis 2030 die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken	-	siehe Indikator 66	-	-
11.4	Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verstärken	-	-	-	-
11.5	Bis 2030 die Zahl der durch Katastrophen, inklusive Wasserkatastrophen, bedingten Todesfälle und der davon betroffenen Menschen deutlich reduzieren und die dadurch verursachten unmittelbaren wirtschaftlichen Verluste im Verhältnis zum globalen Bruttoinlandsprodukt wesentlich verringern, mit Schwerpunkt auf dem Schutz der Armen und von Menschen in prekären Situationen	-	siehe Indikatoren 10 – 11, 88 – 89	-	-
11.6	Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung	-	siehe Indikatoren 19, 58, 61, 67, 80, 81, 112	-	-

Nr. des Unter- / Teilziels	Bezeichnung des Unter- / Teilziels	Nr. des Indikators	Bezeichnung des Indikators (Primärzuordnung)	Definition / Berechnung des Indikators	Typ
11.7	Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen	58	Naherholungsflächen	(Erholungsfläche) / (Anzahl der Einwohnenden)	Typ I
11.a	Durch eine verstärkte nationale und regionale Entwicklungsplanung positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten unterstützen	59	Index „Mobilität im Stadt-Umland-Kontext“	Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zur Mobilität im Stadt-Umland-Kontext	Typ II
11.b.1	Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen	60	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	(Anzahl der neu errichteten Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie) / (Anzahl der neu errichteten Wohngebäude) * 100	Typ I
		61	Rate der energetischen Sanierungen von Gebäuden	(Anzahl der energetisch sanierten Gebäude in einem Jahr) / (Gesamtgebäudebestand) * 100	Typ II
11.b.2	Bis 2020 gemäß dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015 – 2030 ein ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement auf allen Ebenen entwickeln und umsetzen	-	-	-	-
11.c	Die am wenigsten entwickelten Länder unter anderem durch finanzielle und technische Hilfe beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unter Nutzung einheimischer Materialien unterstützen	-	-	-	-

Quelle: Arbeitsgruppe Nachhaltige Kommunen 2024

SDG 11 ist mit seinen Unterzielen über vorhandene Daten gut abbildbar, im Detail zeigen sich aber noch Schwachstellen. Den Zugang zu angemessenem, sichererem und bezahlbarem Wohnraum sowie zur Grundversorgung (SDG 11.1.1) ist relativ gut messbar. Bewertungsgrundlage ist die Höhe der Wohnkosten am Beispiel der Wohnraummiete. Die Erfassung von Inseraten ermöglicht eine flächendeckende und kleinräumige Darstellung, die auf Stadt- und Landkreisebene hinreichend durch Fallzahlen gesichert ist. Die Belastungsquote durch zu hohe Wohnkosten wird mit dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamts regelmäßig erfasst, unterhalb der Ebene der Bundesländer aber nur auf Ebene der Raumordnungsregionen ausgewiesen. Lediglich größere Städte können auf eigene Beobachtungswerte zurückgreifen. GIS-gestützte Modellierungen von Standortdaten zu Grundversorgungseinrichtungen ermöglichen die Erstellung einer annähernd realistischen Darstellung der inklusiven und somit fußläufig erreichbaren wohnortnahen Versorgung.

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld der Stadtplanung und Stadtentwicklung und somit von SDG 11 ist der „Zugang für alle Menschen zu sicheren, bezahlbaren, erreichbaren und nachhaltigen Verkehrssystemen“ (SDG 11.2.1). Allerdings ist es hier weitaus schwieriger, flächendeckende Datenquellen zu erschließen; für drei der insgesamt fünf in diesem Bereich formulierten Indikatoren können Daten flächendeckend erhoben werden. Für weitere Unterziele dieses Ziels – „mehr Sicherheit im Verkehr“ (SDG 11.2.2), „inklusive Gestaltung der Stadtplanung und Stadtentwicklung“ (11.3.1), „inklusive Zugang zu qualifizierten öffentlichen Grünanlagen und öffentlichen Räumen“ (SDG 11.7) sowie „Ressourceneffizienz und Resilienzförderung“ (SDG 11.b.1) – wurden sieben Indikatoren formuliert, von denen für sechs flächendeckend Daten verfügbar sind.

Mit Aufnahme der Arbeit der SDG-AG liegen auch erste Erfahrungen in der praktischen Anwendung der SDG-Indikatoren vor. Die Erfahrungen beziehen sich vor allem auf die Frage, wie nützlich übergeordnete Indikatorensysteme für die Belange von Kommunen und Kommunalverwaltungen sind (vgl. Milbert/Müller/Schmidt-Seiwert 2021). Im Rahmen der Erarbeitung des Nationalen Fortschrittsberichts zur Umsetzung der New Urban Agenda (vgl. BBSR/Gies et al. 2021) zeigte sich, dass neben den Unterschieden in der Entwicklung von Monitoringsystemen vor allem große Differenzen darin bestehen, dass übergeordnet entwickelte Indikatoren oft nicht den Belangen oder dem Verwaltungsalltag von Kommunen entsprechen (vgl. Jossin/Peters/Scheller 2021).

Die Kompatibilität dieser Indikatoren wurde für verschiedene SDGs im internationalen Kontext getestet (vgl. Milbert et al. 2023; Hox et al. 2017). Dieser Test belegt, dass auch vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Entwicklungsstufen einheitliche Indikatoren ein gemeinsames Verständnis in Forschungsdesign und Datensprachenentwicklung erzeugen können.

Für die VLRs, die in diesem Projekt erarbeitet wurden, bilden die SDG-Indikatoren den Bezugsrahmen. Der SDG-Indikatorenkatalog ist in diesem Zusammenhang als Vorschlag zu betrachten. Die Indikatoren bilden vornehmlich Zustände ab und können somit, sofern die Kommune konkrete Ziele formuliert, den Zielerreichungsgrad messen oder in Form von Zeitvergleichen und Zeitreihen – das ist der häufigere Fall – die Einordnung bezüglich der angestrebten Richtung aufzeigen. Kommunen können ihre Fortschrittsberichte zusätzlich oder umfassend auf weiteren eigenen Indikatoren aufbauen. Nach der Erarbeitung eines VLR entscheidet eine Kommune vor dem Hintergrund örtlicher Rahmenbedingungen und strategischer Schwerpunktsetzungen ebenso, auf welcher Indikatorenbasis sie ein anschließendes Monitoring durchführen möchte.

Die vorliegenden VLRs stellen einen weiteren Testfall der kommunalen Verwaltungspraxis für die Prüfung der Praktikabilität der SDG-Indikatoren dar. Die Analyse der Indikatoren bezieht sich dabei sowohl auf die Anwendung der Indikatoren in Kommunalberichten, ihre Verschränkung mit konkreten Maßnahmen und Projekten, die in den Kommunen zur Erfüllung der Zielerreichung angestoßen werden, als auch auf Erfahrungen von Kommunen im Umgang mit Daten und ihre erzielten Lerneffekte.

2.2 Methodisches Vorgehen im Projekt und bei der Auswertung

Die methodische Vorgehensweise des Projekts wird aus dem theoretisch vorgegebenen Handlungs-dreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik und Nachhaltigkeitsmanagement im Rahmen des SDG 11 abgeleitet. In diesem Unterkapitel werden die theoretische Fundierung und die dann im Projekt erfolgten Schritte der Empirie, ihrer Vorbereitung und der Ergebnisauswertung und Analyse vorgestellt.

2.2.1 Fundierung des Projekts

Die im Rahmen dieses Projekts erstellten VLRs basieren auf dem Zusammenwirken von drei zentralen thematischen Säulen kommunaler Nachhaltigkeitsberichterstattung:

- Stadtplanung und Stadtentwicklung
- Nachhaltigkeitsmanagement
- Indikatoren und Leitbilder

Diese inhaltlichen Richtungen sollten eng miteinander verknüpft sein, um eine datenbasierte und leitbildorientierte Berichterstattung zu ermöglichen, die sowohl für die Stadtplanung und -entwicklung als auch für das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement einen Mehrwert bietet. Die Methodik des Projekts beruht darüber hinaus auf dem an der University of Utrecht (Niederlande) entwickelten Mehrebenenansatz von Hox et al. (2017), der die Herstellung der Kompatibilität von Berichten unterschiedlicher Governance-Ebenen ermöglicht.

Stadtplanung und -entwicklung umfassen die räumliche und strukturelle Entwicklung einer Stadt inklusive ihrer Planungen und Maßnahmen zur städtebaulichen Ordnung und Entwicklung. Dabei ist es entscheidend, fachübergreifend zu denken und zu handeln sowie verschiedene Fachbelange in einen räumlichen Gesamtkontext zu bringen (vgl. UBA 2017). Eine nachhaltige Stadtentwicklung erfordert die Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte, um eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt zu gestalten.

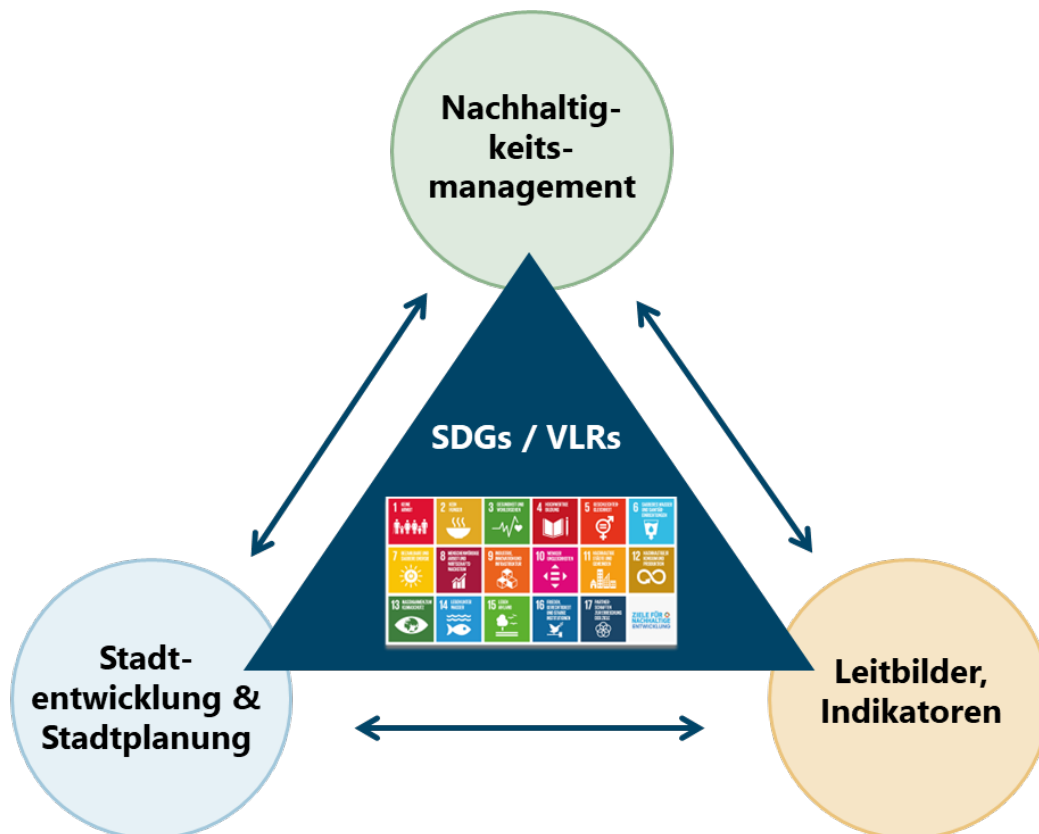
Nachhaltigkeit, wie sie im Raumordnungsgesetz verankert ist, stellt die Leitvorstellung dar, die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang zu bringen (vgl. Milbert 2013). Dies bedeutet, dass bei der Stadtentwicklung stets darauf geachtet werden muss, dass die natürlichen Ressourcen geschont und die Umweltbelastungen minimiert werden, während gleichzeitig die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert wird.

Die Indikatoren und Leitbilder spielen eine zentrale Rolle bei der Überprüfung und Steuerung der Nachhaltigkeitsentwicklungen. Die SDG-Indikatoren für Kommunen werden über Kennzahlen abgebildet, die sich an der Agenda 2030 orientieren und zur Überprüfung und dem Vergleich von Nachhaltigkeitsentwicklungen dienen (vgl. DST 2020). Kommunale Leitbilder sind rechtlich unverbindliche, normative und gesamtheitliche Vorstellungen von Stadtentwicklung (vgl. u. a. Jessen 2018). Sie bieten einen Rahmen, innerhalb dessen die Stadtentwicklung und Nachhaltigkeitsziele definiert, geprüft und verglichen werden können.

Durch die Verzahnung dieser drei Säulen wird eine umfassende und kohärente kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglicht, die nicht nur die Fortschritte in der Stadtplanung und -entwicklung und dem Nachhaltigkeitsmanagement dokumentiert, sondern auch die Relevanz und Wirksamkeit der Maßnahmen anhand klar definierter Indikatoren überprüft. Dies trägt dazu bei, dass die Städte ihre Entwicklungsziele effizienter erreichen und eine nachhaltige Zukunft gestalten können. Daneben ermöglicht dieses strukturierte und transparente Vorgehen eine Vergleichbarkeit unter Kommunen sowie im nächsten Schritt eine Synthese auf deutscher und gegebenenfalls internationaler Ebene.

Abbildung 2

Zusammenwirken der drei Dimensionen Stadtplanung/-entwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement sowie Indikatoren und Leitbilder



Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025

2.2.2 Auswahl der Projektkommunen

Die Auswahl der Projektkommunen erfolgte in mehreren Schritten. Dabei wurde ein abgestimmter und vorab festgelegter Kriterienkatalog angewandt, um die Heterogenität der Projektkommunen sowie spezifische Ausgangslagen vor Ort zu berücksichtigen. In einem ersten Schritt wurde eine Longlist relevanter deutscher und internationaler Kommunen erarbeitet. Sie enthielt 47 deutsche und 36 internationale Kommunen, die für die Teilnahme am Projekt geeignet gewesen wären. Für die Beurteilung der Eignung für eine Projektteilnahme wurde die Longlist mit zusätzlichen Anforderungen aus dem Handlungs-dreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik und Nachhaltigkeitsmanagement an die Kommunen ergänzt. Für die Auswahl der deutschen Kommunen für eine Projektteilnahme leitend waren folgende Kriterien mit einer größtmöglichen Heterogenität:

- Bundesland
- Regionalstatistischer Gemeindetyp
- Bevölkerungszahl

Folgende Kriterien wurden als Positivkriterium für die Auswahl angenommen:

- Nachhaltigkeitsbericht vorhanden
- weitere Konzepte im Bereich Klimaschutz/Nachhaltigkeit vorhanden
- weitere Konzepte im Bereich Stadtentwicklung vorhanden
- organisatorische Verankerung von Klimaschutz/Nachhaltigkeit in der Verwaltung, zum Beispiel anhand einer Personalstelle ersichtlich oder Funktion im Organigramm hinterlegt

Mit der Berücksichtigung der genannten Auswahlkriterien sollte bereits im Vorfeld sichergestellt werden, dass die folgenden Zielsetzungen berücksichtigt werden können:

- räumliche Ausgewogenheit, insbesondere bezüglich der deutschen Kommunen
- diverse Gemeindetypen (Größe)
- eine Kommune aus einer Bergbaufolgelandschaft
- Pflichtkriterium: Agenda 2030 Zeichnungskommune

Für die Auswahl der internationalen Kommunen galten neben diesen Kriterien die folgenden optionalen Kriterien:

- vergleichbare Größenordnung der Kommunen zu den deutschen Kommunen
- vorrangig Kommunen aus G7 Ländern
- Urbanisierungspartnerschaften

Basierend auf der Longlist und den Auswahlkriterien wurde eine Shortlist erarbeitet und deren neun Kommunen kontaktiert. Die Gewinnung der Kommunen zur Teilnahme stellte sich sowohl im deutschen als auch internationalen Kontext als fordernd und langwierig dar. Die Rückmeldungen kontaktierter Kommunen erfolgte teils verspätet, unter anderem da die Projektteilnahme in politischen Gremien diskutiert und beschlossen werden musste, oder blieb gänzlich aus. Teilweise war zudem unklar, ob die erforderlichen Personalressourcen in den Kommunen bereitgestellt werden können.

2.2.3 Kommunale Beratungen

Die VLRs wurden eigenständig durch die Kommunen erarbeitet, wobei sie engmaschig durch das Projekt beraten wurden. Die Inhalte und Formate der Beratungsleistungen für die Kommunen orientierten sich einerseits an den zu Projektbeginn bekannten Bedarfen und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kommune und andererseits an den inhaltlichen Rahmensetzungen mit starker Fokussierung auf SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Im ersten Schritt wurden die Kommunen über leitbildorientierte Möglichkeiten zum

inhaltlichen Vergleich und der Anschlussfähigkeit (Stadtentwicklungskonzepte etc.) sowie datenbasierte Metastudien zu SDG-Indikatoren informiert. Eine dreiseitige Zusammenstellung in deutscher und englischer Sprache mit Hinweisen und Literaturempfehlungen diente der Einarbeitung in das Thema. Im zweiten Schritt erhielten die Kommunen eine VLR-Mustergliederung, die auf die Vergleichbarkeit der VLRs im Projekt abzielte.

Daran schloss sich die persönliche und bedarfsorientierte Beratung zu den lokalen VLRs mit ihren unterschiedlichen Vertiefungen und Ausrichtungen an. Diese kommunenspezifische, projektbegleitende Beratung ermöglichte dabei insbesondere die unterschiedlichen Ausgangssituationen adäquat zu berücksichtigen und formativ auf Veränderungen und Entwicklungen in den Kommunen reagieren zu können. Eine strukturelle Basis schaffte die Stakeholderanalyse zur fach- und ämterübergreifenden Projektbeteiligung. Ziel war es, die intrakommunale Zusammenarbeit im Handlungsdreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik sowie Nachhaltigkeitsmanagement zunächst im Organigramm einzuordnen und Strukturen zu verstehen und schließlich zu stärken.

Es folgte die Recherche von in den Projektkommunen bestehenden kommunalen Daten und Leitbildern. Quellen waren Fachstrategien, Konzepte aus Förderungen der Stadtentwicklung oder angrenzender Ämter der Umwelt- oder Verkehrsplanung. Gemeinsam mit den Kommunen wurden aus den Quellen Themenschwerpunkte, Fachinformationen für die geplante Berichterstattung im Rahmen des VLRs identifiziert. Dabei lag der Fokus auf SDG 11 und zusätzlich ausgewählten lokal präferierten SDGs.

Während des gesamten Erarbeitungsprozesses blieb die Hauptverantwortung bei den Kommunen, um den Wissensaufbau und -transfer innerhalb der jeweiligen Kommune zu stärken und zu einer Verstetigung über das Projektende hinaus beizutragen.

Die Ziele und Wünsche aus den Kommunen zur individuellen Beratung im Kick-off-Workshop waren:

- Unterstützung bei individuellen, kommunenspezifischen Fragen,
- Feedback zu ausgewählten Indikatoren und Einordnung, inwiefern sie zur tatsächlichen Messung der Zielerreichung nützlich sind,
- (optional ergänzende) Beratungstermine vor Ort,
- Beratungen zu neuen und innovativen Indikatoren auf kommunaler Ebene,
- Beratung zu konkreten Anbietern oder eigene Umsetzungsmöglichkeiten von Dashboards,
- Bereitstellung guter Beispiele für VLRs,
- Lektorat der VLRs und
- Beratung zur Erschließung neuer Datenquellen und Hilfestellung bei der Auswahl von alternativen Indikatoren bei unzureichender Datenlage.

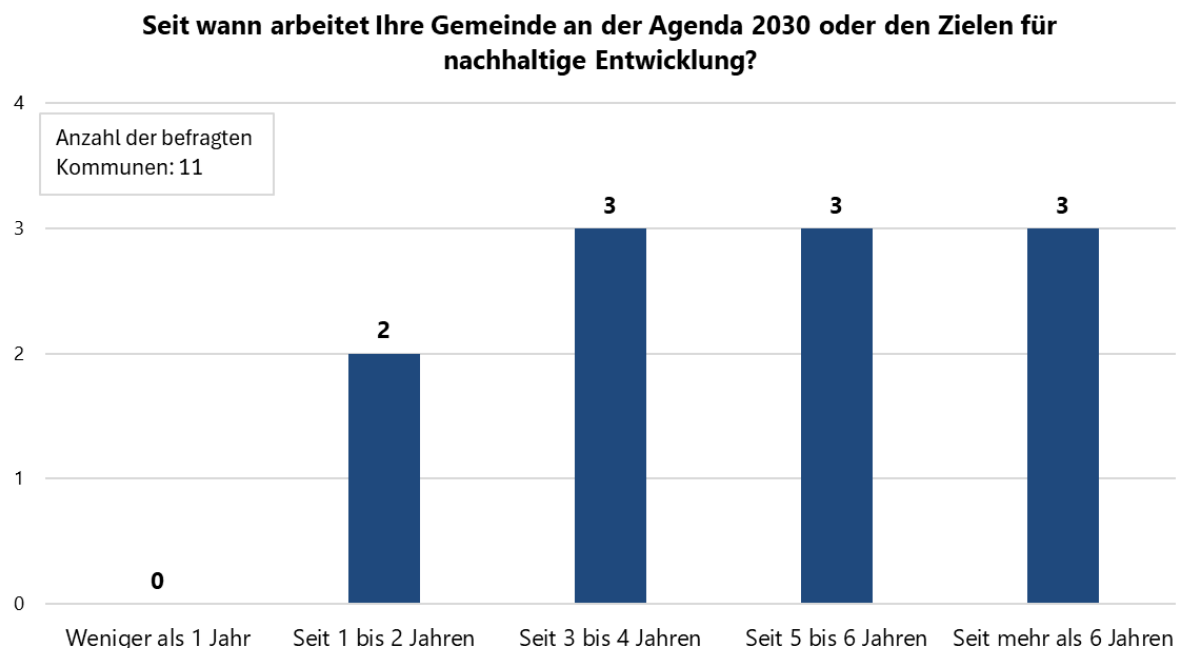
Die meisten der genannten Ziele und Wünsche konnten im Projektrahmen durch die Beratungsleistungen wie auch die Veranstaltungsformate aufgegriffen und erreicht werden. Insbesondere die Beratung zur Auswahl und Darstellung geeigneter Indikatoren stellte sich durch teilweise geringe Vorerfahrung, aber auch der oft herausfordernden Datenbeschaffung als langwierig dar und erstreckte sich in Einzelfällen über mehr als ein Jahr.

2.2.4 Kommunale Workshops und weitere Austauschformate

Im Vorfeld zur ersten Veranstaltung wurde zu Projektbeginn Anfang 2023 eine Umfrage unter allen Projektkommunen durchgeführt. Der Fokus der Umfrage lag dabei auf den Kenntnisständen über und dem lokalen Umgang mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Relevanzeinschätzung von SDGs in der Vergangenheit sowie bezüglich des aktuellen Projekts. Diese frühzeitige Ermittlung von Wissensständen und Haltungen half dem Projektteam in der Bearbeitung dabei, Unterstützungsbedarfe und bestehende Vorarbeiten zu identifizieren. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in die individuelle Beratung und die Konzeption von Fachworkshops ein.

Die anonyme Online-Befragung bestätigte zunächst den in der kommunalen Auswahl gewonnenen Eindruck, dass alle Projektbeteiligten sich bereits im Vorfeld mit der Thematik der Agenda 2030 auseinandergesetzt haben. Wie die nachfolgende Abbildung 3 zeigt, arbeiten zwei Kommunen seit ein bis zwei Jahren zur nachhaltigen Entwicklung, während jeweils drei Kommunen bereits seit drei bis vier Jahren, fünf bis sechs Jahren oder sogar schon mehr als sechs Jahre aktiv sind.

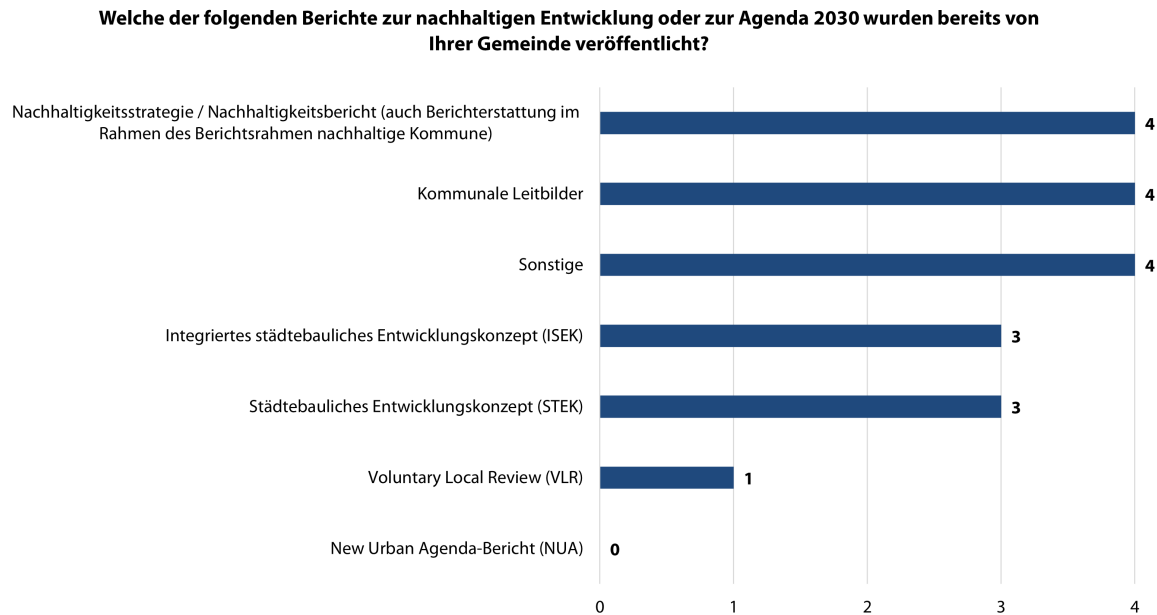
Abbildung 3
Erfahrungen der Kommunen mit der Agenda 2030



Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025: Eigene Erhebung im Januar 2023

Neben der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten im Bereich der Agenda 2030 zeigt sich eine breite Basis an Vorarbeiten und Erfahrungen bei der Berichterstattung. Vier Kommunen haben bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie oder einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, ebenso viele haben ein kommunales Leitbild oder vergleichbare Berichte erstellt. Drei Kommunen haben ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) oder Stadtentwicklungskonzept publiziert. Ein VLR wurde vor Projektbeginn lediglich von einer Gemeinde erstellt, während zum Projektstart noch keine Kommune einen Bericht zur New Urban Agenda veröffentlicht hatte. Die Ergebnisse zeigen eine breite Palette von (integrierten) Berichten, wobei Nachhaltigkeitsstrategien und Leitbilder am häufigsten genutzt werden (siehe Abbildung 4).

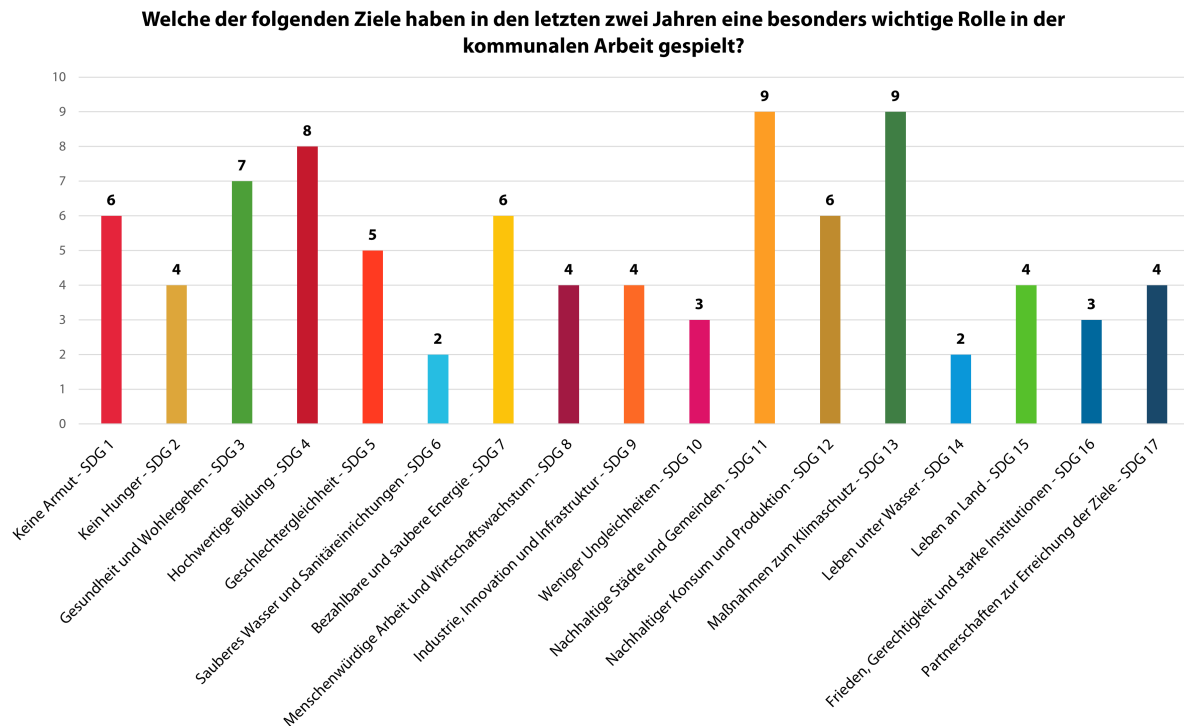
Abbildung 4
Erfahrungen in der Berichterstattung



Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025: Eigene Erhebung im Januar 2023

Neben dem Aspekt der Berichterstattung wurde in der Befragung zudem ermittelt, welche Nachhaltigkeitsziele in den vorangegangenen Jahren eine besonders wichtige Rolle in der kommunalen Arbeit gespielt haben. Mit je neun Stimmen wurden die Ziele „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ (SDG 11) sowie „Klimaschutz“ (SDG 13) besonders häufig genannt. Auch „Bildung“ (SDG 4) spielte mit acht Nennungen eine zentrale Rolle. Weitere wichtige Themen waren „Gesundheit“ (SDG 3, sieben Nennungen), „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ (SDG 12, sechs Nennungen) sowie „Energie“ (SDG 7) und „Armutsbekämpfung“ (SDG 1) mit jeweils sechs Nennungen. Andere SDGs spielten eine nachrangige Rolle (siehe Abbildung 5). Wenngleich sich daraus eine breite Beschäftigung mit den vielfältigen Nachhaltigkeitszielen in den Kommunen zeigte, so fokussierten die meisten im Projekt entstandenen VLRs auf das SDG 11.

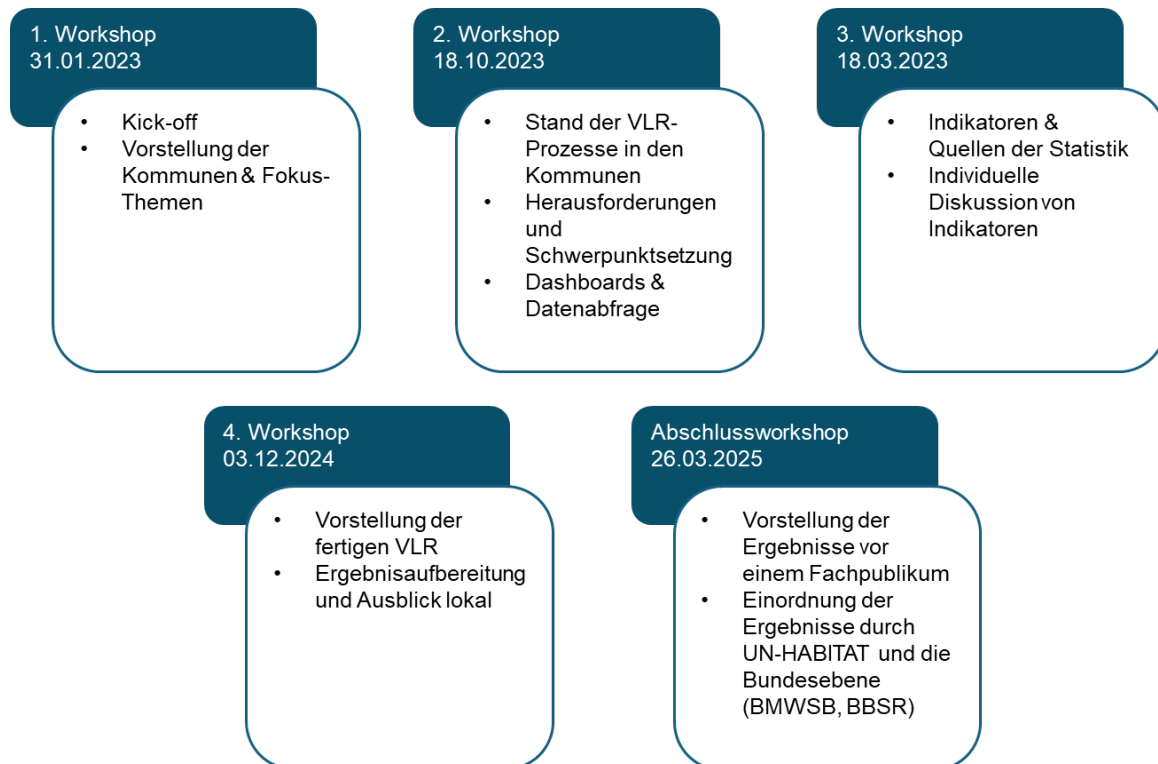
Abbildung 5
Rolle der SDGs in den Kommunen



Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025: Eigene Erhebung im Januar 2023

Die Ergebnisse der Befragung der Projektkommunen im Januar 2023 diente dabei vor allem auch der Vorbereitung des ersten Fachworkshops, bei dem die Kommunen zum ersten Mal die Möglichkeit zum direkten Austausch hatten. Daneben stand die Priorisierung von Themen im Fokus des Projektauftrags. Weitere Workshops mit einer jeweils bedarfsorientierten Themenauswahl folgten über den gesamten Projektzeitrahmen hinweg (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6
Überblick der durchgeführten Workshops



Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025

Über die Projektlaufzeit wurden fünf Workshops mit den Projektkommunen sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren auf deutscher wie auch internationaler Ebene durchgeführt. Ziele der Austauschformate für die Projektkommunen waren

- die Informations- und Wissensvermittlung,
- die fachliche Sensibilisierung,
- die Netzwerkbildung sowie
- die Förderung von Handlungsmotivation und -fähigkeit zur VLR-Erstellung.

Sie ermöglichten, dass die lokal Verantwortlichen eigenständig, fachkompetent und mit dem erforderlichen Hintergrundwissen VLRs erstellen konnten. Folgende Fachworkshops wurden durchgeführt:

- Fachworkshop 1 ermöglichte ein gemeinsames Verständnis des Projektes und die Fokussierung auf ausgewählte SDGs. Außerdem wurde die Netzwerkbildung und Schaffung einer Austauschplattform initiiert.
- Fachworkshop 2 wurde dem Wissenstransfer gewidmet. Vertiefungsthemen waren Dashboards und Datenabfragen.
- Fachworkshop 3 stellte die Indikatoren in den Fokus, ihre Quellen und die Prinzipien bei der Indikatorenauswahl.

- Fachworkshop 4 stellte die Ergebnisse der viergeteilten Auswertungslogik mit Prozess und Zielsetzung, Datenverfügbarkeit, Datenqualität und internationale Zusammenarbeit vor.
- Der Abschlussworkshop fand mit internationaler Besetzung statt und stellte die Ergebnisse im Ganzen vor. Neben den Projektkommunen waren Vertreterinnen und Vertreter von BMWSB und BBSR, den kommunalen Spitzenverbänden in Deutschland (Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag) sowie Difu (Deutsches Institut für Urbanistik), Rat für nachhaltige Entwicklung und UN-HABITAT (United Nations Human Settlements Programme / Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen) anwesend. So konnte die Mehrebenenlogik konkreter dargestellt und die VLR-Einbindung in die Bundes- und globale Ebene illustriert werden.

Weitere Austauschformate

Die Kommunen wurden im Rahmen des Projektes motiviert, ihre Ergebnisse sowie Arbeitsweisen und lokalen Mehrwerte in anderen Formaten mit großem beziehungsweise internationalem Gästekreis vorzustellen. Dies verfolgte die Projektziele, voneinander zu lernen und auch Bedarfe der Kommunen an übergeordnete Stellen zu transportieren. Für eine persönliche Vernetzung der Mitarbeitenden aus den Projektkommunen konnte der Kongress Nationale Stadtentwicklungspolitik „Kooperationen in der Stadtentwicklung – Bündnisse für das Gemeinwohl“ am 17. und 18. September 2024 in Heidelberg genutzt werden. Unter dem Titel „Wie kann die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie erfolgreich zur Transformation in der Stadtentwicklung beitragen“ haben Vertreter aus den Projektkommunen Liverpool City Region und der Metropolregion Rhein-Neckar ihre Ergebnisse vorgestellt und mit Akteurinnen und Akteuren der Stadtentwicklung und Politik diskutiert. Die Stadt Maringá zeigte einen Film über ihr VLR-Projekt. Im Anschluss tauschten sich noch weitere Vertreterinnen und Vertreter aus den Projektkommunen sowie dem BMWSB mit Akteuren aus dem Bereich der Verbände und Nachhaltigkeitsforschung informell aus. Die Region Rhein-Neckar nutzte ebenfalls die Möglichkeit und übergab ihre Ergebnisse beim High Level Political Forum am 17. Juli 2024 offiziell an die Vereinten Nationen. Damit ist die Metropolregion Rhein-Neckar die erste Europäische Metropolregion Deutschlands, die einen VLR erstellt, verabschiedet und öffentlichkeitswirksam vorgestellt hat.

2.2.5 Querauswertung der VLRs

Die Beratungsprozesse mit den Kommunen, die daraus entstandenen VLRs sowie die Inputs und Diskussionen im Rahmen der Projektveranstaltungen boten umfangreiche Einblicke und Erkenntnisse in die Arbeit der Kommunen. Dahingehend schloss sich an die konkrete Beratung und dem projektbegleitenden Wissenstransfer eine Querauswertung der Projektergebnisse an. Darin flossen die nachfolgenden Aspekte aus dem Projekt ein:

- Indikatoren und Leitbilder in den VLRs: Berücksichtigung von SDG-Unterzielen, Verwendung von Indikatoren, Leitbildern und Datenquellen
- Erkenntnisse aus dem kommunalen Beratungsprozess
- Diskussionsergebnisse der Projektveranstaltungen

Die strukturierte Analyse orientiert sich dabei an den drei Dimensionen

- Prozessgestaltung,
- Datenverfügbarkeit und
- Datenqualität.

In die Querauswertung flossen nur diejenigen deutschen und internationalen Projektkommunen ein, die im Projektrahmen in der VLR-Erstellung konkret begleitet und beraten wurden sowie den finalisierten VLRs innerhalb der Projektlaufzeit für die Auswertung bereitstellen konnten.

Nachfolgend wird auf das methodische Vorgehen und die thematische Schwerpunktsetzung bei der Analyse der vorgenannten Dimensionen eingegangen.

Die empirische Basis der Erkenntnisse im Bereich der **Prozessgestaltung** leitet sich insbesondere aus den Erfahrungen in der projektbegleitenden, kommunenspezifischen Beratung sowie Diskussionsergebnissen aus den kommunalen Workshops ab. Die VLRs liefern hierzu nur in geringerem Maß Einblicke, da sie den Fokus auf Vorarbeiten im Themenfeld der Agenda 2030 sowie die konkrete Nachhaltigkeitsberichterstattung zu SDG 11 durch qualitative und quantitative Erläuterungen legen. In der Regel werden interne Prozesse, Vorgehensweisen und Details zu Methodiken nicht umfangreich dargelegt.

Dagegen konnten die **Datenverfügbarkeit** und die **Datenqualität** neben den Erkenntnissen aus der praktischen Arbeit mit den kommunalen Vertretern und Vertreterinnen auch aus einer systematischen Analyse der VLRs abgeleitet werden. Für die Analyse, auf deren Ergebnisse anschließend genauer in den Kapiteln 2.3 und 2.4 eingegangen wird, wurden zunächst geeignete, das heißt insbesondere praxisrelevante Analyseaspekte und die damit verbundenen Forschungsfragen, erarbeitet. Diese bieten Orientierung für die Auswertung. Sie ermöglichen dem Projekt Ergebnisse mit der Zielsetzung, Kommunen noch bessere Hilfestellung bei der VLR-Erstellung zu bieten, etwa indem Herausforderungen und Potenziale benannt werden. Vor allem die datenbasierten Aspekte wurden durch eine strukturierte und kleinteilige, VLR-spezifische Auswertung umgesetzt. So wurden etwa zur Auswertung der Nutzungshäufigkeiten je VLR im Themenfeld des SDG 11 genannte Unterziele wie dazugehörige Indikatoren und dahinterstehende Datenquellen vollständig erfasst und ausgewertet. Die Analyse der prozessualen Aspekte orientierte sich an den Themenfeldern, wurde aber ebenfalls auf kommunaler Ebene für alle Projektkommunen individuell ausgearbeitet. Gleiches gilt für die Aspekte der Datenverfügbarkeit und Datenqualität. Folgende Analyseschwerpunkte waren in den drei genannten Dimensionen für die Querauswertung handlungsleitend:

Prozessgestaltung: Im Bereich Prozessgestaltung wurde analysiert, inwiefern und mit welchen Strukturen die Verzahnung von Stadtplanung und -entwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement und Statistik in den am Projekt beteiligten Kommunen umgesetzt wurde. Weiterhin wurden die Zusammenarbeit, Datenerhebung und -verarbeitung sowie die Nutzung von Vorarbeiten und vorhandenen Konzepten evaluiert. Konkret erfolgte die Auswertung folgender Bereiche:

- **Verantwortlichkeit und zentrale Schnittstelle:** Wie war die Verantwortung für die Erstellung des VLR und die Prozesssteuerung angesiedelt? Inwieweit konnte das angestrebte Handlungs-dreieck von Stadtplanung und Stadtentwicklung, Statistik und Nachhaltigkeitsmanagement in den Kommunen realisiert werden und wer nahm dabei die intrakommunale Schnittstellenfunktion ein?
- **Zusammenarbeit und Unterstützung:** Wie lief die Zusammenarbeit innerhalb der Kommune? Inwieweit hat die professionelle Unterstützung zur Verbesserung der Prozesse beigetragen?
- **Nutzung von Vorarbeiten:** Konnten Vorarbeiten, die in Form von kommunalen Nachhaltigkeitskonzepten, Konzepten, Plänen und Strategien der Stadtentwicklung oder Leitbildern bereits vorlagen, als Grundlage und Datenquelle für die VLRs genutzt werden? Waren diese Grundlagen, wenn vorhanden, der Erstellung der VLRs dienlich?
- **Internationale Zusammenarbeit:** Welchen Nutzen brachte die internationale Zusammenarbeit und inwiefern wurde der Austausch mit internationalen Kommunen für die Projektkommunen aus Deutschland als hilfreich für deren Arbeit wahrgenommen?

- **Zielgruppe:** Welche Zielgruppen waren für die jeweiligen VLRs bei der Erstellung durch die Kommunen vorgesehen und haben diese Zielstellungen den Prozess der VLR-Inhalte und optischen Gestaltung beeinflusst?

Im Bereich der **Datenverfügbarkeit** wurde evaluiert, inwiefern valide Daten zu den für die Berichterstattung vorgesehenen Indikatoren für die jeweilige Kommune lokal zur Verfügung standen. Daneben wurde die Berichtsfähigkeit relevanter Themenfelder aufgrund der Datenlage bestimmt. Unter die Dimension Datenverfügbarkeit fällt auch die Betrachtung der **genutzten Indikatoren** und **Quellen**. Hier wurde die Häufigkeit der Verwendung von SDG-Indikatoren in der Berichterstattung ausgewertet. Weiterhin wurde die Häufigkeit internationaler, bundesweiter (für deutsche Kommunen) wie auch lokal erhobener Datenquellen ausgewertet. Die Datenverfügbarkeit in den Kommunen wurde anhand folgender Leitfragen evaluiert:

- **Auswahl von Indikatoren und Daten:** War die Auswahl der Indikatoren und Daten von einer leichten Verfügbarkeit geprägt oder wurden Daten anhand von festgelegten Indikatoren gesucht, auch wenn sie schwieriger zugänglich waren?
- **Nutzungshäufigkeiten von Indikatoren:** Welcher Indikator wurde am häufigsten für die kommunale Analyse der Unterziele von SDG 11 genutzt?
- **Nutzungshäufigkeit der Datenquellen:** Welche Datenquellen haben die Kommunen bei der VLR-Erstellung genutzt?
- **Datenlücken:** Gab es fehlende Daten, die zu einer unvollständigen Berichterstattung beziehungsweise zu nicht messbaren Indikatoren geführt haben?

Im Bereich der **Datenqualität** wurde die Qualität der verfügbaren Daten beurteilt. Die Datenqualität wurden anhand vorab definierter Kriterien beurteilt, wobei das Augenmerk weniger auf der Datenmessung, sondern vielmehr auf der Datenkommunikation lag. Entsprechend wurden auch Kriterien ausgewählt, die eine hohe Praxisrelevanz für die kommunale Berichterstattung mit sich bringen. Die Datenqualität wurde anhand folgender Leitfragen evaluiert:

- Sind die verwendeten Daten transparent und nachvollziehbar?
- Wozu wurden qualitative Einblicke gegeben, zu welchen Aspekten wurde auf quantitative Indikatoren zurückgegriffen?
- Waren die benötigten Daten ausreichend aktuell und bestand darüber hinaus eine zeitliche Vergleichbarkeit (zum Beispiel über Zeitreihen)?
- Waren die vorhandenen Daten für die betrachteten Räume vorhanden und war eine räumliche Vergleichbarkeit gegeben?
- Wie ist die Datengüte hinsichtlich der Datengenauigkeit, -vollständigkeit und -konsistenz zu bewerten?

2.3 Prozesse der VLR-Erstellung

Ein wichtiger Baustein des Projekts war, die Kommunen bei der Festlegung der Zielsetzung für die VLRs durch die gezielte Verzahnung der Themen des Handlungsdreiecks, der Prozessgestaltung sowie der fachlichen Ausgestaltung der VLRs zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf das Vorgehen und die Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung, auf die Schnittstelle zwischen Stadtplanung und -entwicklung, Indikatoren und Leitbilder, Nachhaltigkeitsmanagement sowie auf die Integration relevanter

Vorarbeiten gelegt. Neben der geteilten intrinsischen Motivation der Projektbeteiligten waren die Ausgangssituationen in den Kommunen sehr unterschiedlich. Einige Städte hatten bereits feste Strukturen für ein Nachhaltigkeitsmanagement, das sich auf eine Reihe an Konzepten für die nachhaltige Entwicklung stützen konnte. Andere hatten kaum inhaltliche Grundlagen oder vorliegende Berichte, auf denen sie aufbauen konnten und mussten daher den Prozess für den VLR neugestalten. Wichtige organisatorische Ziele für die meisten Städte waren die Etablierung eines einheitlichen Verständnisses über Zweck und Inhalte des VLRs, Stabilisierung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und der SDGs sowie die Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements beziehungsweise einer zentralen Koordinationsstelle in der Kommune.

2.3.1 Vorgehen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Kommune

Die Vorgehensweise und Verantwortlichkeiten innerhalb der Kommune spielten eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung der kommunalen Berichterstattung im Rahmen der VLRs. In den meisten Kommunen wurde hierfür eine zentrale Koordinationsstelle innerhalb der Verwaltung benannt, die entweder einer festen Personalstelle oder einer spezifischen Verwaltungseinheit zugeordnet war. Diese organisatorische Verankerung trug dazu bei, die Legitimation des Vorhabens zu stärken, feste Verantwortlichkeiten zu definieren und eine einheitliche Bearbeitung ohne Wissensverluste zu gewährleisten. Zudem ermöglichte eine zentrale und explizit beauftragte Anlaufstelle die Bereitstellung ausreichender Kapazitäten für die Bearbeitung der VLRs und eine klar strukturierte Kommunikation sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit externen Akteuren.

Die freiwillige Berichterstattung im Bereich Nachhaltigkeit, die auch die Berichterstattung zu den SDGs und VLRs betrifft, ist für viele Kommunen personell und finanziell eine Herausforderung. Es müssen Kapazitäten aufgeboten werden, um Daten zu sammeln, diese aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen, den Prozess zu gestalten und gegebenenfalls an Veranstaltungen teilzunehmen, Zielsetzungen und Indikatoren zwischen den beteiligten Akteuren zu vereinheitlichen und schlussendlich die Berichterstattung vorzunehmen. Dies gelingt einfacher, wenn bereits ein Nachhaltigkeitsmanagement vorhanden ist, beziehungsweise verschiedene Ämter bereits in diesem Themenfeld aktiv sind oder bereits zusammenarbeiten. Teilweise war auch die Anbindung an die Stadtplanung und -entwicklung geeignet, da dort die Erstellung von Berichten und Arbeit mit qualitativen und quantitativen Daten bereits bekannt ist. Insgesamt waren die Kommunen jedoch meist auf externe Unterstützung angewiesen oder kamen auf diese bei Fachfragen zurück. Letzteres bezog sich vor allem auf die Auswahl der Indikatoren, bei der Datenbeschaffung sowie der Interpretation von quantitativen Ergebnissen oder methodischen Brüchen (etwa bei Zeitreihen).

Um alle drei inhaltlichen Säulen in Form von Ämtern und verantwortlichen Personen in den Prozess gleichermaßen einzubinden, verfolgten einige Kommunen ursprünglich das Konzept von Arbeitsgruppen, in denen die Verantwortung auf mehrere Personen verteilt wurde. Dieses Modell konnte in keinem Fall durchgehend über den gesamten Zeitraum beibehalten werden. In der Praxis zeigte sich, dass eine klare, institutionell verankerte Zuständigkeit langfristig tragfähiger und stabiler war. Trotz dieser Herausforderungen erwies sich die Arbeit an den VLRs in vielen Kommunen als wertvoll, um bestehende Defizite in der Datenerhebung zu identifizieren und gezielt zu verbessern. Gleichzeitig bot sich die Gelegenheit, die Nachhaltigkeitsziele stärker in die Stadtentwicklung zu integrieren und nachhaltigkeitsorientierte Entscheidungsprozesse auf eine fundierte Datengrundlage zu stellen.

2.3.2 Nutzen bestehender Konzepte und Strategien

Bereits vorhandene Konzepte und Strategien erwiesen sich in vielen Kommunen als wertvolle Grundlage für die VLR-Berichterstattung. So existierten in der Regel bereits verschiedene kommunale Projekte, etwa in den Bereichen Klimaschutz, nachhaltige Stadtentwicklung, Daseinsvorsorge, Abfallwirtschaft, Mobilität, Wohnen, Inklusion und Barrierefreiheit, Regionalplanung, Fairtrade-Stadt-Initiativen oder Corporate Social

Responsibility (CSR), Grünraumentwicklung oder Spielplatzplanung. Diese Vorarbeiten waren besonders hilfreich, da sie bestehende Strukturen, Prozesse und Netzwerke bereitstellten, in die die Erstellung der VLRs integriert werden konnten. Dazu zählten unter anderem ein bereits etabliertes Verständnis für SDGs und die damit verbundene Berichterstattung, ämterübergreifende Kooperationsstrukturen sowie bestehende Arbeitskreise und Fachgremien. Die Integration bestehender Konzepte und Programme kann dazu beitragen, die Erhebung und Nutzung relevanter Daten zu erleichtern und die kommunale Umsetzung der SDGs auf eine langfristig stabile Grundlage zu stellen. Gleichzeitig verdeutlicht die Diskussion um eine verpflichtende Berichterstattung, dass eine stärkere institutionelle Verankerung der Nachhaltigkeitsberichterstattung notwendig ist, um eine kontinuierliche und wirksame Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene sicherzustellen.

Die Qualität und Intensität der Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltungen variierte je nach Kommune und war maßgeblich von Vorerfahrungen sowie daraus bestehenden Strukturen für interdisziplinäre Kooperationen abhängig. Insbesondere der Datenaustausch, die fachliche Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Verwaltungsbereichen funktionierten dort besonders gut, wo bereits etablierte Prozesse für eine ämterübergreifende Zusammenarbeit vorhanden waren. Kommunen mit langjähriger Erfahrung in der institutionellen Kooperation, etwa im Rahmen von Klimaschutzkonzepten oder Stadtentwicklungsprogrammen, konnten auf bewährte Mechanismen zurückgreifen und ihre Arbeit an den VLRs effizienter gestalten. In Kommunen, in denen klare Zuständigkeiten fehlten, führte dies hingegen zu Herausforderungen und einer ineffizienteren Arbeit an der Berichterstattung.

2.3.3 Zielgruppen der VLRs

Die Zielgruppen der VLR-Berichte sind vielfältig und umfassen eine breite Palette von Akteuren. Ein wesentliches Ziel der Berichte besteht darin, die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die Verwaltung intern und auch die Öffentlichkeit zu informieren sowie Bürgerinnen und Bürger für nachhaltige Stadtentwicklung zu sensibilisieren. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sollen nicht nur über aktuelle Entwicklungen informiert, sondern auch für die erforderliche Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen sensibilisiert werden sollen. Darüber hinaus dienen die Berichte der thematischen Verknüpfung und Integration verschiedener Sektoren und Fachbereiche, wodurch nachhaltige Prozesse in der Stadtgesellschaft gefördert werden. Schließlich können VLRs auch als Steuerungsinstrument für die kommunalen Budgets genutzt werden, indem sie datenbasiert Entscheidungen unterstützen und die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung innerhalb der kommunalen Finanzplanung hervorheben. Zuletzt leisten die kommunalen VLRs einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Monitorings der SDGs durch eine stärkere Berücksichtigung kommunaler Bedarfe und Potenziale. Als solche können und sollten sie zukünftig stärker auch in die Berichterstattung der Agenda 2030 auf deutscher wie auch internationaler Ebene Einzug finden. Zusätzliche Zielgruppen außerhalb des lokalen kommunalen oder regionalen Kontextes kamen im Laufe des Projektes hinzu: Durch den Kontakt zu BMWSB und UN-HABITAT wurden die Zielgruppen der Ministerien auf Bundesebene sowie die Vereinten Nationen als relevant wahrgenommen.

Daher resultiert aus der Prozessanalyse, dass

- die klare institutionelle Verankerung der Aufgabe,
- verlässliche und dauerhafte Verantwortlichkeiten und die
- strukturierte Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung

diejenigen Umsetzungsaspekte und Rahmenbedingungen mit dem größten positiven Effekt auf eine erfolgreiche VLR-Erarbeitung sind.

2.4 Indikatoren und Datengrundlage

2.4.1 Das SDG 11 im Projekt

Stadtplanung und Stadtentwicklung haben ein besonderes Potenzial für die Umsetzung der Agenda 2030, da eine Vielzahl der SDGs originäre Aufgaben von Städten und Gemeinden adressieren. SDG 11 spiegelt im spezifischen Maße kommunale Möglichkeiten der Einflussnahme auf nachhaltige Entwicklung wider. SDG 11 verkörpert die stadtbezogene Dimension von Nachhaltigkeit in internationaler Perspektive. Die für SDG 11 formulierten Indikatoren könnten daher besonders geeignet sein, ein gemeinsames grenzüberschreitendes Verständnis von nachhaltiger Stadtentwicklung zu erzielen und zugleich den jeweiligen lokalen Beitrag zu spezifizieren. Hierzu ist es allerdings notwendig, die aus nationaler Sicht übergeordnet formulierten Ziele auch tatsächlich mit den lokalen Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Die Ausrichtung von VLRs auf stadtplanungs- und stadtentwicklungsrelevante Aspekte könnte hierbei ein erster Schritt sein.

Als konkretes Beispiel der Anwendung übergeordneter Indikatoren in VLRs dienen sie auf mehrfache Weise für die Bundesebene als Spiegel: Erstens werden die Indikatoren in spezifische geografische und historisch relevante Kontexte eingeordnet. Obwohl grundsätzlich bundesseitig ein Bewusstsein für die Notwendigkeit zur Kontextualisierung besteht, ließen sich Erkenntnisse im Detail darüber gewinnen, welche Indikatoren geeignet sind und welche Indikatoren möglicherweise erhebliche Herausforderungen bei der Interpretation auf lokaler Ebene hervorrufen. Zweitens stellt dieser Fall für die Nachhaltigkeitsdebatte aufgrund der Verknüpfung quantitativer Ziele mit lokalen Planungs- sowie Entwicklungsansätzen und qualitativen Informationen eine einmalige Situation dar. Städte und Gemeinden könnten somit Erkenntnisse darüber gewinnen, bei welchen übergeordneten Zielen sie durch entsprechende Maßnahmen einen geringen, mäßigen oder deutlich sichtbaren Beitrag leisten. Sie könnten darüber hinaus ein Gespür dafür entwickeln, welche Indikatoren kurz-, mittel- oder langfristig auf die initiierten Maßnahmen reagieren. Ein ähnlicher Erkenntnisgewinn könnte auch bundesseitig gewonnen werden, so dass entweder unrealistische Erwartungen korrigiert, vielversprechende Maßnahmen stärker projiziert und unzureichende Anstrengungen identifiziert werden können. Schließlich werden Lücken in der datentechnischen Unterstützung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern sichtbar; mögliche datenbezogene Erweiterungen des Angebots und Fortbildungsbedarfe könnten daraufhin anwendungsspezifisch formuliert werden.

Die Projektkommunen Lüdenscheid und Niebüll sowie Cottbus, konzentrieren ihre VLRs auf SDG 11. Sie nutzen oftmals die vorgeschlagenen SDG-Indikatoren. Cottbus und Lüdenscheid nutzen für den Einsatz der Indikatoren Daten der jeweiligen statistischen Landesämter und in Fällen der dort nicht verfügbaren Kennzahlen die vom SDG-Portal entsprechend bereitgestellten Informationsgrundlagen. Die drei Städte haben erstmalig einen VLR verfasst und konnten dabei nicht auf ein wie auch immer gestaltetes umfassendes Nachhaltigkeitsmonitoring zurückgreifen. Niebüll beteiligte sich als Berichtskommune an der Erarbeitung des Nationalen Fortschrittsberichts zur Umsetzung der New Urban Agenda. Die Städte nutzten Informationsquellen anderer Projekte – beispielsweise Cottbus Erhebungen des Modal Split durch die TU Dresden und Lüdenscheid aktuelle Luftqualitätsmessungen mit Blick auf die erheblichen Verkehrsbelastungen, die durch eine befristete Umleitung im Bereich der A45 entstehen. Im Fall dieser drei Städte wird deutlich, dass kleinere Kommunen oftmals von Ressourcenbeschränkungen in der Datenbeschaffung konfrontiert sind. Die lokalen Möglichkeiten auch vertikal integrierbare Indikatoren zu bearbeiten sind begrenzt. Ob dies an zeitlichen oder fachlichen Kenntnissen liegt, könnte ein weiterer Ansatz für Folgeprojekte sein. Hier ist es möglich und nötig, nachzuschärfen und entsprechende Hinweise zu den genutzten Indikatoren an Städte und Gemeinden aktiv seitens des Bundes zu übermitteln.

Im Gegensatz dazu vermittelt der Nachhaltigkeitsbericht von München einen anderen Eindruck. Der Bericht steht in einer langen Tradition regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte. 2003 wurden in einem partizipativen Verfahren vor Ort bereits 25 Indikatoren entwickelt, für deren Einsatz im Monitoring die Stadtverwaltung eigene Datensysteme nutzt. Diese eigenen 25 Indikatoren wurden zwar 2016 an die SDG-Indikatoren

angepasst, es besteht jedoch nur eine kleine Schnittmenge zwischen den Indikatoren von München und den übergeordneten SDG-Indikatoren. In Mannheim konnten ebenfalls bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsberichten gesammelt werden. Mannheim hat bereits den zweiten VLR erarbeitet, dessen Ziele und Indikatoren in einem partizipativen Verfahren vor Ort entwickelt wurden. Eine Besonderheit stellen die für jeden Indikator sehr konkret formulierten Zielwerte dar, die bis 2030 erreicht werden sollen. Die auf SDG 11 bezogenen stadtspezifischen Indikatoren wurden um weitere Indikatoren ergänzt und als Sonderthema dargestellt. Der VLR der Region Rhein-Neckar enthält nur wenige konkrete Datenwerte. Gründe dafür konnten nicht aufgearbeitet werden. Auch diese Ergebnisse bieten einen Anknüpfungspunkt für weitere Forschungsprojekte. Es sollte der Frage nachgegangen werden, wie vorliegende Daten in die VLRs eingebunden werden können und was bisher dagegensprach.

Die Projektkommunen werten die Indikatoren vornehmlich deskriptiv aus. In der Mehrheit der Fälle stellen sie die Werte, insbesondere bei der Verwendung von Zeitreihen, grafisch dar. Die Ausprägungen und Verläufe werden beschrieben, mit Bundesland- oder Bundesdurchschnitt verglichen und erklärt. Mit Ausnahme des VLRs der Region Rhein-Neckar werden in allen VLRs der quantitativen Auswertung Maßnahmen und Projekte gegenübergestellt, die einer Zielerreichung zuträglich sind. Überwiegend stehen beide Berichtskomponenten parallel nebeneinander. In einigen Fällen werden argumentative Verbindungen hergestellt oder die Effekte einer Maßnahme auf die beobachteten Indikatorenwerte bezeichnet. In allen Fällen erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit übergeordneten Nachhaltigkeitszielen.

2.4.2 Klassifizierung der Indikatoren

Die Indikatoren des SDG 11 lassen sich in vier Gruppen unterteilen, die im nachfolgenden in ihrer inhaltlich-methodischen Abgrenzung zueinander dargestellt werden. Daneben erfolgt eine erste Beurteilung der inhaltlichen Ausrichtung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung durch den VLR.

Die erste Gruppe umfasst die Indikatoren, die trotz der kommunalen Heterogenität generell eine Anzeigefunktion in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung haben. Hierzu gehören im SDG 11 die Indikatoren zur Flächennutzung und Flächenneuanspruchnahme. Für alle Kommunen gilt das Flächensparziel, das darauf ausgerichtet ist, die für Siedlungszwecke genutzte Fläche einer Kommune nicht anwachsen zu lassen. An diesem Ziel orientieren sich alle Kommunen und benennen zur Einhaltung des Ziels als größte Herausforderung den steigenden Wohnraumbedarf, der sich aus einer Gemengelage von Bevölkerungszuwachs und Haushaltszunahme durch Haushaltsverkleinerung oder ungeeignete Wohnraumangebote ergibt. Kommunale Gewerbeflächen werden mit dem Flächensparziel weniger in Verbindung gebracht, obschon auch hier eine Verknüpfung gegeben ist.

Die zweite Gruppe bilden Indikatoren, die wegen ihrer Pfadabhängigkeit nicht für das Niveau, jedoch für den Zeitverlauf einer Messung eine generelle Aussagekraft besitzen. Beispiele sind die PKW-Dichte und der Modal Split. So weisen kleinere Städte und Gemeinden, vor allem in peripheren ländlichen Räumen ohne ausreichende Anbindung an den ÖPNV, oftmals eine höhere durchschnittliche PKW-Dichte auf als größere Städte. Lediglich im Zeitverlauf zeigt sich, ob Maßnahmen zur Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf nicht-motorisierten erfolgreich oder erfolglos sind.

Zur dritten Gruppe können diejenigen Indikatoren gezählt werden, die entweder nur in bestimmten Kommunen eine Anzeigefunktion ausüben oder für alle Kommunen zu unspezifisch in ihrer Aussagekraft sind. Ein Beispiel ist die Höhe der Angebotsmieten. Für Kommunen mit angespannten Immobilienmärkten sind die absolute Höhe und der (kurzfristige) Anstieg von Wohnraumieten ein Indiz dafür, dass der Wohnraum in Kommunen weder angemessen noch bezahlbar ist. Für Kommunen mit entspannten Immobilienmärkten dient die durchschnittliche Miethöhe jedoch kaum als Anzeigewert. Dennoch stellt die Wohnungsfrage mit Blick auf Angemessenheit und Versorgungssicherheit eine kommunale Aufgabe dar.

Die vierte Gruppe bilden Indikatoren, die die Wirkung vielfältiger Ursachen messen und darstellen und damit lediglich eine schwächere Anzeigefunktion besitzen. So wird beim Indikator, der verunglückte und getötete Personen im Verkehr misst, individuelles Verschulden von Verkehrsteilnehmenden zugrunde gelegt. Maßnahmen zur Verminderung des individuellen motorisierten Verkehrs und zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs sind aufwendig und schließen dennoch individuelles Verhalten oder gar Verschulden nicht aus. Indikatoren dieser Gruppe und in Teilen der dritten Gruppe werden daher als nicht zielführend im Monitoring kritisiert. Die Problemlagen in Kommunen und der kommunale Informationsbedarf können in solchen Fällen Hinweise geben, ob und wie die übergeordnete Ebene zielspezifischere Indikatoren entwickeln sollte.

Aus einer Kritik spezifischer Indikatoren und der eher deskriptiven Auswertung sollte allerdings nicht der Schluss gezogen werden, dass übergeordnete Indikatoren keinen Mehrwert für Kommunen hätten. In den klein- und mittelgroßen Projektkommunen ist im Lauf der VLR-Erarbeitung die Erkenntnis gereift, sich zukünftig einer kontinuierlichen Berichterstattung auch mithilfe von Indikatoren und quantifizieren Ergebnissen zu widmen. Dazu planen die Kommunen in einen steten Austausch mit Fachreferaten und Statistikstellen der jeweiligen Bundesländer zu treten und Informationen periodisch zu erfassen. In diesem Zusammenhang hat das BBSR auf die Plattform INKAR und das entsprechende Datenangebot aufmerksam gemacht. Das dortige Angebot wurde von den Projektkommunen nur spärlich genutzt. Gründe hierfür könnten sein, dass a) die Herkunft der amtlichen Daten nicht ausreichend transparent nachvollziehbar ist, b) in Einzelfällen die INKAR-Indikatorenwerte von denen der Statistischen Landesämter, wenn auch nur marginal, abweichen und die begründeten Abweichungen nicht transparent genug dokumentiert wurden, c) in den übergeordneten Portalen die Basiszahlen für Indikatoren fehlen, die für die Interpretation der Entwicklungsverläufe notwendig sind sowie d) Informationen aus nicht-amtlichen Quellen weniger Vertrauen entgegengebracht wird, vor allem wenn diese eine Diskrepanz zu eigenen alternativen Informationsquellen ausweisen.

Daneben könnte die Nutzung begrenzt sein aufgrund der Nutzungsmöglichkeiten und der praktischen und schnellen Einarbeitung in das Angebot. Statistikämter und übergeordnete Stellen könnten prüfen, inwiefern es fachlich nicht hinreichend ist, Daten und Indikatoren lediglich zur Verfügung zu stellen. Die Nutzung von Indikatoren und Daten bedarf – nicht nur aber insbesondere in kleinen -und mittelgroßen Städten und Gemeinden – einer umfassenden Unterstützung. Datenangebote müssen nicht nur entdeckt, sondern ihre Nutzung und Interpretation im Verwaltungsalltag auch zeitlich und fachlich untergebracht und gegebenenfalls eingeübt werden. Ein standardisiertes Berichtswesen klingt solide, erschwert bzw. verhindert jedoch oft die Verknüpfung mit lokalen Besonderheiten, initiierten Maßnahmen und möglichen Auswirkungen. Umgekehrt benötigen übergeordnete Ebenen die Rückkopplung aus Kommunen, um ihr Datenangebot an Bedarfe anpassen zu können, die sich durch Paradigmenwechsel, neue Herausforderungen und Krisen ergeben. Darüber hinaus bilden kleinräumig differenzierte Auswertungen einen Grundpfeiler nachhaltiger, an den SDGs orientierter, Stadtplanung und Stadtentwicklung. Auch aus übergeordneter Sicht muss ein Interesse daran bestehen, dass SDG-Indikatoren eine Anzeigefunktion haben, wie in den beschriebenen Indikatorengruppen eins und zwei und seltener diese Anzeigefunktion auf lokaler Ebene verfehlen wie Indikatoren der Gruppen drei und vier.

Inhaltliche Analyse der Indikatoren

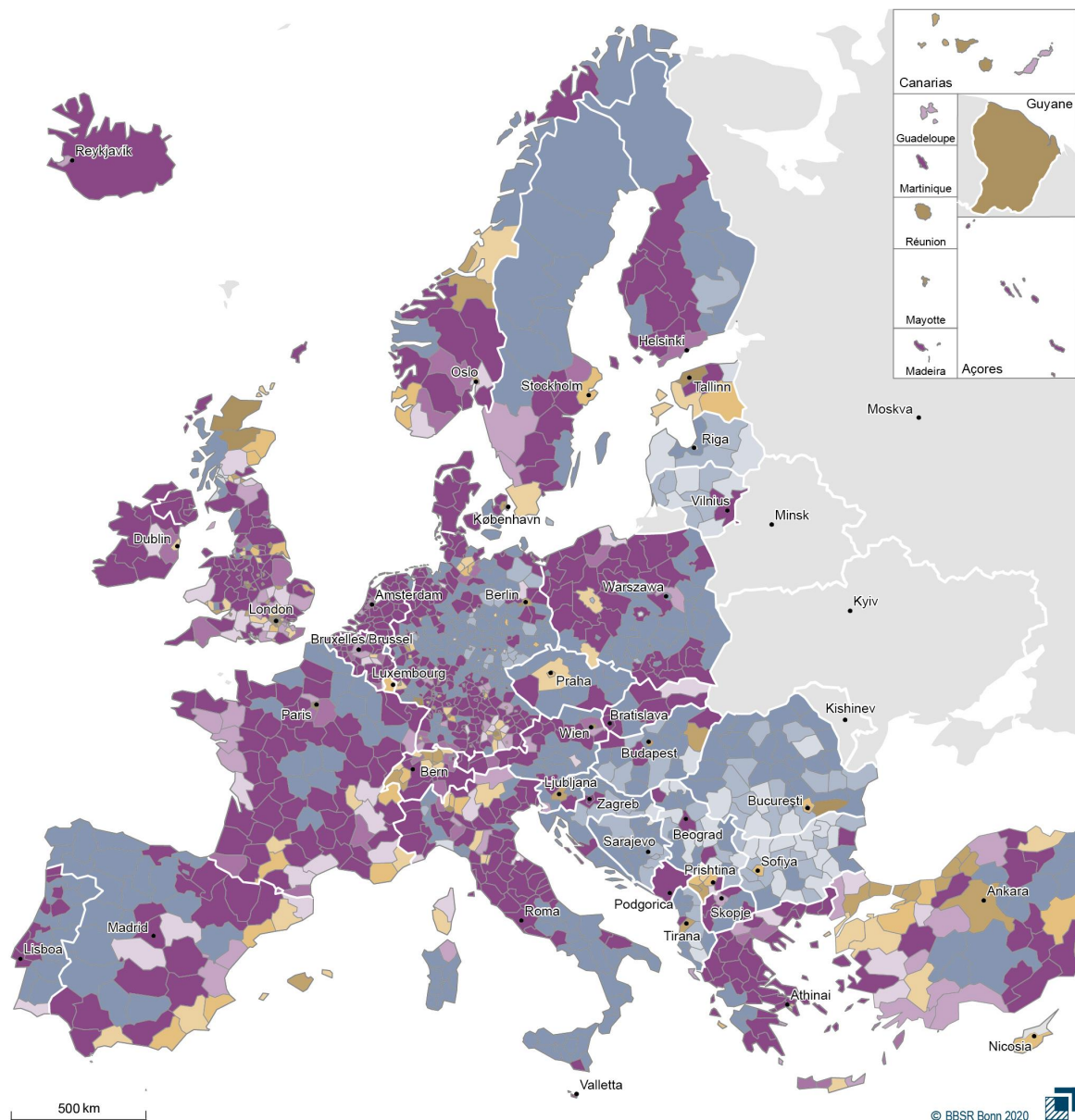
Nachhaltigkeit ist ein Thema, das alle Kommunen betrifft und von der Mehrheit auch bereits im kommunalen Verwaltungsalltag ausgestaltet wird. Die meisten Kommunen verfolgen mehrere Ansätze, darunter Klimaschutzmaßnahmen, Mobilitätsstrategien, Hitzeaktionspläne, Bildungsprojekte oder kulturelle Kampagnen. Für die Zielerreichung in den Kommunen kann es hilfreich sein, diese Strategien, Kampagnen, Pläne und Programme im Sinne der Nachhaltigkeit als Teile einer integrierten Stadtentwicklung zu betrachten. Ein an quantitativen Zielen orientiertes Nachhaltigkeitsmonitoring ist nur in einigen Kommunen etabliert.

Diese Art von Monitoring übt lediglich die ihm ursprünglich zugeordnete Funktion aus, zu überprüfen, ob die kommunale Entwicklung in die gewünschte Richtung läuft oder wie schnell man sich dem gesetzten Ziel nähert. Eine Steuerung erfolgt nur in Ausnahmefällen mit diesen Kenntnissen.

Eine weitere inhaltliche Ausrichtung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung durch den VLR erfolgt durch deren nationale und internationale Rezeption und Verwertung: Einerseits wird somit der kommunale Beitrag zur Umsetzung nationaler und internationaler Übereinkünfte deutlich, andererseits ergeben sich durch die Berichterstattung Vergleichsmöglichkeiten und gemeinsame Zielwerte, die für die Messung der kommunalen Entwicklung eine Grundlage bilden können. Dies gelingt am stärksten bei übergeordneten Indikatoren, die trotz der Heterogenität kommunaler Angelegenheiten generell eine Anzeigefunktion für nachhaltige Entwicklung ausüben (siehe beispielhaft die Entwicklung bebauter Fläche und Bevölkerung in Europa, dargestellt in Abbildung 7).

Abbildung 7

Entwicklung von bebauter Fläche und Bevölkerung in Europa (Stand: 2020)


Verhältnis der jährlichen prozentualen Veränderung der bebauten Fläche zur Bevölkerungsentwicklung zwischen 1990 und 2014

bei Zunahme der bebauten Fläche und Abnahme der Bevölkerung

■	bis unter -1,0
■	-1,0 bis unter -0,5
■	-0,5 bis unter 0,0

bei Zunahme der Bevölkerung größer als die Zunahme der bebauten Fläche

■	0,0 bis unter 0,25
■	0,25 bis unter 0,5
■	0,5 bis unter 0,75
■	0,75 bis unter 1,0

bei Zunahme der bebauten Fläche größer als die Zunahme der Bevölkerung

■	1,0 bis unter 1,25
■	1,25 bis unter 1,5
■	1,5 bis unter 1,75
■	1,75 und mehr

 Datenbasis: Laufende Raumbewertung Europa
 Datengrundlagen: Global Human Settlement Layer
 Geometrische Grundlage: GfK GeoMarketing,
 Regionen NUTS 3 (2013)

Bearbeitung: V. Schmidt-Seiwert

Quelle: BBSR 2020

2.4.3 Datenverfügbarkeit

UN-HABITAT (2020) nennt als wichtige Voraussetzungen für die Erstellung eines VLRs den politischen Willen auf der kommunalen Ebene, institutionalisierte Unterstützung während des Prozesses und Zugang zu Daten. Die Datenverfügbarkeit spielte auch in diesem Projekt und in den Prozessen der daran beteiligten Kommunen bei der Erstellung ihrer VLRs eine wichtige Rolle. Die Nutzung von Indikatoren schien sich stark an der Nachvollziehbarkeit der Indikatoren selbst zu orientieren sowie vor allem auch an der Zugänglichkeit zu Daten, um einen Indikator zu quantifizieren. Indikatoren wurden häufig nicht durch die Kommune selbst entwickelt und erhoben. Vorwiegend wurden stattdessen Indikatoren genutzt, die bereits vorlagen und zu denen Daten öffentlich verfügbar waren. Damit waren sowohl die Auswahl der Indikatoren als auch die Berichterstattung über diese stark von der Datenverfügbarkeit abhängig.

Nachfolgend werden die in den von den Projektkommunen besonders häufig genutzten Datenquellen im Überblick dargestellt.

SDG-Portal

Seit 2018 ist das SDG-Portal www.sdg-portal.de [zuletzt abgerufen am 11.04.2025] für Kommunen zugänglich. Die dritte Version der SDG-Indikatoren wurde Mitte 2022 veröffentlicht. Die Inhalte wurden ausführlich oben dargestellt (siehe dazu 2.1)

Das SDG-Portal bietet für alle deutschen Kommunen mit mehr als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen schnellen und übersichtlichen Zugang zu den SDG-Indikatoren des Typ I. Bereitgestellt werden aktuelle Daten sowie qualitative Bewertungen (Kategorien: verbessert, unverändert, verschlechtert) und quantitative Zeitreihen. Darüber hinaus sind Vergleiche mit anderen Kommunen und Durchschnittswerten möglich. Die Darstellung der Daten erfolgt durch Tabellen und Zeitreihendiagramme.

Datenquellen der Indikatoren sind vielfältig. Hauptsächlich werden Daten der statistischen Ämter der Länder, der Landes- und Bundesbehörden sowie von privaten Forschungseinrichtungen bezogen, aber auch auf die Daten von Netzwerken wie dem Klima-Bündnis und Vereinen wie TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) wird zurückgegriffen. Ein Mindeststandard für die Datenverfügbarkeit der Indikatoren existiert nicht, jedoch wird die Qualität der Daten anhand der Konsistenz des Datenerhebungskonzepts bewertet, um eine Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Kommunen sicherzustellen.

INKAR Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Das INKAR-Portal www.inkar.de/ [zuletzt abgerufen am 11.04.2025] des BBSR stellt die umfangreichste und detaillierteste regionalstatistische Informationsbasis in Deutschland bereit. Alle verfügbaren Daten liegen aufbereitet und flächendeckend für das gesamte Bundesgebiet vor. Die Themenvielfalt reicht von Bevölkerungsstruktur, Wirtschaftskraft und öffentlichen Finanzen bis hin zu Sozialleistungen, Arbeit, Bildung, Wohnen, Verkehr, Erreichbarkeit und Flächennutzung. Insgesamt werden fast 600 Indikatoren zu nahezu allen gesellschaftlich relevanten Bereichen angeboten, darunter auch 50 SDG-Indikatoren vom Typ I, sofern dafür flächendeckend Daten vorliegen. Die Indikatoren beziehen sich nicht nur auf administrative Raumbezüge, sondern auch auf weit verbreitete Regionalgliederungen (zum Beispiel Arbeitsmarktreionen, Bezirke der Industrie- und Handelskammern etc.) sowie verschiedene räumliche Vergleichskategorien (zum Beispiel Stadt-Land, Ost-West etc.).

Das Portal stellt bundesweite Tabellen zur Verfügung, die einen umfassenden Überblick über alle Kommunen gewährleisten. Statistische Kenngrößen sind als Zeitreihen verfügbar, wobei die Zeitspannen je nach Indikator variieren. Die Zeitreihen beginnen ab dem frühestmöglichen Beobachtungsjahr, zum Teil ab 1995. Die Daten lassen sich in Tabellen ausgeben und über ein integriertes kartografisches Tool als Karte visualisieren.

Entwicklungen können über animierte Karten im Zeitraffer veranschaulicht werden. Die kleinste Beobachtungseinheit ist der Gemeindeverband (auch für Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände der Größenklasse unter 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern). Sämtliche Daten und Karten können exportiert und beliebig weiterverwendet werden.

Daten der lokalen/regionalen Behörden

Datenverfügbarkeit und Datenqualität kann von Kommune zu Kommune stark variieren. Daten stammen meist aus verschiedenen Fachbereichen der Kommunalverwaltung und werden häufig über Verwaltungsdatendanken oder spezifische Planungsinstrumente bereitgestellt. Beispielsweise wurde für den VLR der Stadt Lüdenscheid zur Datenbeschaffung eng mit der Stabstelle Demografie/Sozialplanung zusammengearbeitet und einzelne Indikatoren unter Einbeziehung des Wissens des Fachdienstes Bauleitplanung und Städtebau ermittelt.

Der Zugang zu diesen Daten erfolgt in der Regel über interne Plattformen und ist für externen Zugriff eingeschränkt. Die zeitliche Auflösung der Daten ist sehr unterschiedlich, während einige Daten regelmäßig erfasst werden, werden andere nur punktuell erhoben. Beispielsweise bezog die Stadt Niebüll für ihren VLR städtische Planungsinstrumente wie den Masterplan 2030 oder das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge als Datenquellen mit ein.

Zusätzlich werden offizielle statistische Daten und Zensusdaten herangezogen. So griffen beispielsweise die Städte Maringá und Liverpool City Region auf nationale Erhebungen zurück, um Bevölkerungs- und Sozialindikatoren zu analysieren und kommunale Entwicklungen vergleichbar zu machen.

Befragungen und einmalige quantitative und qualitative Erhebungen

Neben Daten aus amtlichen Quellen wurden für die Erstellung der VLRs auch qualitative Indikatoren eingesetzt, die mittels Befragungen oder einer kontextualisierten Einschätzung von Fachpersonen erhoben wurden. Diese betreffen inhaltlich häufig die Einordnung lokaler Projekte oder Besonderheiten. Darüber hinaus wurden standardisierte Erhebungen durchgeführt, die teilweise einmaligen Status haben und teilweise periodisch stattfinden. So fanden beispielsweise in Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar Bevölkerungsbefragungen statt, um Wahrnehmungen und Einschätzungen zur nachhaltigen Entwicklung zu erfassen. Workshops mit relevanten Akteuren aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft dienten zusätzlich als Datenquelle, indem sie qualitative Einblicke in lokale Herausforderungen und Potenziale lieferten, wie etwa im VLR von Mannheim. Qualitative Daten ergänzen statistische Indikatoren und ermöglichen eine tiefergehende und detailreichere Analyse.

In den beteiligten Kommunen waren die Ausgangssituationen der Datenverfügbarkeit sehr unterschiedlich. Große Kommunen oder Regionen haben mehr Ressourcen für eine eigene Datenerhebung (beispielsweise zur Durchführung themenspezifischer Umfragen, der Installation von Messstationen oder umfassender Erhebungen durch ein eigenes Statistikamt) zur Verfügung und konnten folglich auf eine umfangreichere und effizienter zugängliche wie aussagekräftige Datengrundlage zurückgreifen. Zudem waren in einigen Projektkommunen (Mannheim, Lüdenscheid) mehr Daten aus Vorarbeiten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung vorhanden, was die Datenverfügbarkeit auch für die VLRs verbesserte. In der nachfolgenden Tabelle 2 ist eine Übersicht der genutzten Daten, beziehungsweise über die Auswahl der Indikatoren aufgeführt.

Tabelle 2

Verfügbarkeit von Daten, Datenquellen und fehlende Daten

Kommune in Deutschland	Verfügbarkeit von Daten und Auswahl der Indikatoren	Datenquellen	Datenlücken
Cottbus	Indikatorenauswahl auf Basis nationaler Quellen; Auswahl der Daten nach (einfacher) Verfügbarkeit	SDG-Portal und weitere zu spezifischen Fragestellungen	Geringe kommunale Datenverfügbarkeit;
Lüdenscheid	Indikatorenauswahl auf Basis nationaler Quellen; Auswahl der Indikatoren erfolgte nach kommunaler Relevanz, Datenverfügbarkeit und Datenqualität	SDG-Portal, kommunale Daten und behördliche Daten aus NRW	11.4. wird wegen fehlender Datenbasis nicht berichtet. Weitere Unterziele konnten nicht ausgewertet werden (unter anderem Radwegenetz, Modal Split, Rate energetische Sanierung bei Gebäuden). 11.5 ebenfalls mit Datenlücken (zum Beispiel zur Flut 2021)
Mannheim	Einbettung in die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie mit lokalen und überregionalen Quellen-Mix (vgl. „Datenquellen“)	SDG-Portal für SDG 11, weitere Daten aus kommunaler Statistik oder Bevölkerungsbeteiligung	Kein Hinweis auf fehlende Daten; Umfassende Auswertung in mehreren SDGs
Metropolregion Rhein-Neckar	Indikatorenauswahl auf Basis nationaler Quellen; Entwicklung weiterer Indikatoren auf lokaler Ebene	Auswahl Indikatoren nach SDG-Portal; Weitere Indikatoren und Daten durch Verband Region Rhein-Neckar (unter anderem Bevölkerungsbeteiligung, Einbindung Regionalplanenden)	Kein Hinweis auf Datenlücken im VLR
Niebuß	Indikatorenauswahl auf Basis nationaler Quellen; Erweiterung um Indikatoren mit hoher lokaler Relevanz	SDG-Portal, lokales Datenportal (SKEW-Dashboard), INKAR, lokal erhobene Daten (zum Beispiel aus dem Nationalpark-Monitoring sowie Resilienz-Forschungsprojekt)	Fehlende Daten zu Mietpreisen, wohnungsnaher Grundversorgung, PKW-Dichte, Anteil elektrischer PKW; Herausforderung in der regionalen Vergleichbarkeit der Indikatoren

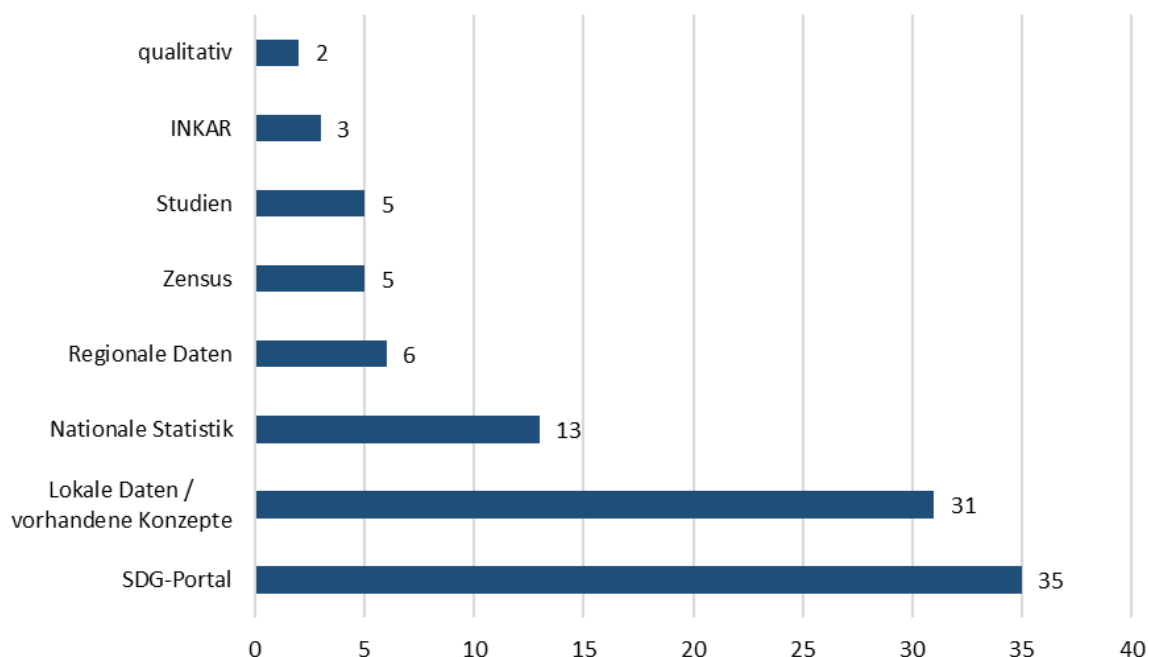
Internationale Kommune	Verfügbarkeit von Daten und Auswahl der Indikatoren	Datenquellen	Datenlücken
Liverpool City Region	Ursprünglich geplante Zielindikatoren zum Teil mit Datenlücken; Bewertung des Gesamtziels erfolgte durch alternative Indikatoren	Daten meist aus zuverlässigen nationalen Datenbanken (Zensus); daneben Quellen von Behörden wie Verkehrsverbänden und wissenschaftlicher Literatur	Durchführung einer Datenlückenanalyse
Maringá	Bestimmung geeigneter Indikatoren; Identifizieren passender Daten und Sichtung verfügbarer Daten zur Indikatorenentwicklung	Häufige Verwendung von Zensusdaten beziehungsweise Auswertung lokal- und regionalstatistischer Daten	Keine expliziten Hinweise auf fehlende Daten; Wunsch nach Ausbau der Berichterstattung sowie mehr quantifizierbarer Indikatoren

Quelle: EBP Deutschland GmbH/Öko-Institut 2025

Neben der Zuweisung von Quellen zu Städten, ist die aggregierte Übersicht der häufigsten Quellen und Indikatoren für die Kommunen nachfolgend dargestellt:

Abbildung 8

Häufigkeit der genutzten Daten für die Erstellung der VLRs



„Studien“ umfasst als Quellen sowohl wissenschaftliche Studien als auch Modellvorhaben (mit wissenschaftlicher Begleitung); „lokale/regionale Daten“ umfassen lokale Statistiken als auch stadinterne Auswertungen von Aktionen wie Stadtradeln und Bürgerinnen- und Bürgerumfragen; „Zensus“ und „Nationale Statistik“ bündelt Quellen für flächendeckend verfügbare, öffentlich zugängliche Daten nationaler Behörden, „qualitativ“ umfasst die Durchführung einer Kommunikationskampagne und eine Zertifizierung als Luftkurort.

Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025

In allen ausgewerteten VLRs wurde zusammen über 100 Indikatoren berichtet. Dabei wurden Indikatoren und ihre Quellen mehrfach gezählt, wenn sie in verschiedenen VLRs vorkamen.

Wie aus Tabelle 1, Tabelle 2 sowie Abbildung 8 hervorgeht, wurden verschiedene Datenquellen für die Berichterstattung im Rahmen des VLRs von den Projektkommunen genutzt.

Aus der Auswertung wird zudem deutlich, dass die Kommunen bei der Auswahl der Daten oft amtliche Daten mit anerkannter Quelle nutzten. Aus dem Prozess ist jedoch bekannt, dass viele Kommunen bevorzugt Daten aus der Verwaltung oder der eigenen Statistikabteilung gerne genutzt hätten. Wie aus der Abbildung 8 hervorgeht, konnten einige Kommunen lokale Daten nutzen. Beispielsweise griff Mannheim auf umfangreiche Ergebnisse einer Bevölkerungsbeteiligung zurück. Auch Maringá und der Liverpool City Region standen einige lokal und regional erhobene Daten zur Verfügung. In vielen deutschen Kommunen waren solche Daten jedoch nicht verfügbar, sodass meist auf Daten aus deutschlandweit verfügbaren Datenportalen wie dem SDG-Portal oder INKAR zurückgegriffen wurde. Daher ist aus der Abbildung 8 nicht zu schließen, dass allgemein viele lokale und regionale Daten genutzt wurden, sondern nur, dass wenigen Kommunen diese Daten zur Verfügung standen und die anderen Kommunen hauptsächlich auf Datenportale angewiesen waren.

Beispiel Datenverfügbarkeit

Die Stadt Mannheim führte eine groß angelegte Bevölkerungsbeteiligung durch, um Erfahrungen und Meinungen der Bevölkerung einzuholen. Die so gewonnenen Daten konnten die allgemein verfügbaren statistischen Daten auf lokaler und Bundesebene gut ergänzen (Quelle: Beitrag im Projektworkshop).

Im Projekt wurden lokal erhobene Daten beispielsweise für Daten zu Nationalparks und Messstationen sowie Auswertungen aus dem Stadtradeln, Angaben zu Wohnraum und Wohnfläche sowie Erhebungen der Eigenbetriebe zum Abfallmanagement genutzt. Selbst erhobene Daten sind lokal gut nachvollziehbar und damit leichter zu interpretieren. Vorteilhaft ist, dass Änderungen in der Berechnungsmethodik einzelner Indikatoren bekannt sind und Verzerrungen durch die Weitergabe durch verschiedene Stellen aufgrund der kurzen Wege unwahrscheinlicher sind. Weiterhin sind Plausibilisierung und Validierung der Daten einfacher intern möglich, was bei ausreichend verfügbaren Ressourcen in den beteiligten Fachämtern in der Bearbeitung der VLRs ein effizientes Vorgehen und Zeiteinsparungen ermöglichen kann.

Sofern lokale Daten und eigene aktuelle Erhebungen und Messungen nicht möglich waren im VLR-Prozess, bezogen deutsche Kommunen das SDG-Portal als überregionale, für alle Kommunen verfügbare Möglichkeit der Dateninformationsbeschaffung besonders häufig ein.

Diese einfach generalisierbaren und damit gut vergleichbaren Indikatoren wurden teils mit weiteren lokalspezifischen Indikatoren (siehe weiter oben) unterfüttert. Die Projektkommunen haben die folgenden Indikatoren zur Konkretisierung der SDG-Unterziele herangezogen:

Tabelle 3

Häufigkeit der verwendeten Indikatoren nach SDG-Unterzielen

SDG Unterziel	Bezeichnung	Anzahl Verwendung	Stadt	Quelle
11.1	Wohnkosten / Mietpreis (€/m ²)	6	Cottbus, Lüdenscheid, Mannheim, Metropol-region Rhein-Neckar, Niebüll, Liverpool	SDG-Portal beziehungsweise internationale Kommunen aus nationalen Quellen (Zensus, nationale Statistik)
11.1	Wohnfläche (m ² /Kopf) (Maringá & Liverpool: Anzahl Räume/Belegung von Räumen)	6	Cottbus, Liverpool, Lüdenscheid, Mannheim, Maringá, Niebüll	SDG-Portal beziehungsweise internationale Kommunen aus nationalen Quellen
11.1	Wohnungsnahe Grundversorgung (zum Beispiel Einwohnendengewichtete Distanz zu Supermarkt)	3	Cottbus, Lüdenscheid, Mannheim	SDG-Portal
11.1	Anzahl/Anteil wohnungsloser Personen	2	Liverpool, Lüdenscheid	INKAR, Nationale Statistik (Gov.UK)
11.1	Anteil der Stadtbewohner, die in informellen Siedlungen („subnormal clusters“) leben	1	Maringá	Zensus 2010
11.1	Anteil der Haushalte mit schlechten oder unzureichenden Wohnbedingungen (Schlafzimmerdichte, unzureichende Wasserversorgung, Abwasser, Abfall mit unsachgemäßer Entsorgung)	1	Maringá	Zensus 2010
11.1	Energieeffizienz	1	Liverpool City Region	Nationale Statistik (Gov.UK)
11.1	Bezahlbare Energieversorgung	1	Liverpool City Region	Nationale Statistik (Gov.UK)
11.2	Modal Split	4	Cottbus, Mannheim, Maringá, MRN	Lokale Daten / Verkehrsbefragungen / Studien in Kooperation mit Universitäten
11.2	Anteil PKW mit E-Antrieb	4	Cottbus, Lüdenscheid, Mannheim, MRN	SDG-Portal
11.2	Verunglückte im Verkehr (je 1.000 EW)	6	Cottbus, Liverpool, Lüdenscheid, Mannheim, Maringá, Niebüll	SDG-Portal
11.2	Verkehrsmittelwahl und Weglänge nach Wegezweck	1	Cottbus	Verkehrsbefragung

SDG Unterziel	Bezeichnung	Anzahl Verwendung	Stadt	Quelle
11.2	ÖPNV-Nahversorgung mit Haltestellen	1	Lüdenscheid	SDG-Portal
11.2	Kundenzufriedenheit mit ÖPNV	1	Mannheim	Befragung Bürgerinnen und Bürger
11.2	Personen-km im ÖPNV/Anteil ÖPNV an Gesamtmobilität	2	Mannheim, Maringá	
11.2	Auswertung Stadtradeln	1	Niebüll	Lokale Auswertung
11.2	Kampagne Verkehrssicherheit - erreichte Kinder	1	Niebüll	Lokale Auswertung
11.2	Anteil der Bevölkerung mit niedrigem Einkommen, der länger als eine Stunde zur Arbeit pendelt	1	Maringá	Atlas Brazil 2010
11.2	Anteil elektrischer Fahrzeuge an der öffentlichen Verkehrsmittelflotte	1	Maringá	Stadtinterne Auswertung
11.2	Kilometer Radwege/Radfahstreifen (km)	1	Maringá	PlanMob 2020
11.3	Modellvorhaben MORO	1	MRN	Forschungsvorhaben
11.3	Flächeninanspruchnahme	4	Cottbus, Lüdenscheid, Mannheim, Niebüll	SDG-Portal
11.3	Flächennutzungsintensität (Einwohnerenden / Siedlungs- und Verkehrsfläche)	3	Lüdenscheid, Mannheim, Niebüll	SDG-Portal
11.3	Flächenneuinanspruchnahme	1	Niebüll	SDG-Portal
11.3	Anzahl der am Stadtplanungsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürger	1	Maringá	Stadtinterne Auswertung
11.3	Prozentsatz des partizipativ beschlossenen Haushaltsanteils, im Verhältnis zu den Gesamteinnahmen der Gemeinde	1	Maringá	Stadtinterne Auswertung
11.3	Zugang zu Dienstleistungen: Reisezeit zu Dienstleistungen zu Fuß	1	Liverpool	Nationale Statistik (Gov.UK)
11.4	Umweltcheck für Nationalpark-Partner Bewertung (Wasser, Energie/Klima, Abfallvermeidung)	1	Niebüll	Lokale Auswertung
11.4	Gesamte (öffentliche) Pro-Kopf-Ausgaben für die Erhaltung, den Schutz und die Bewahrung des gesamten kulturellen und natürlichen Erbes	1	Maringá	Nationale Statistik (Siconfi 2024)
11.4	Kulturförderung: Zuschuss aus dem Nationallotteriefonds für Kulturerbe	1	Liverpool	Lokale Daten / National Lottery Heritage Fund
11.5	Katastrophen: vorzeitige Sterblichkeit (Todesfälle u. 70 Jahre)	1	Lüdenscheid	SDG-Portal

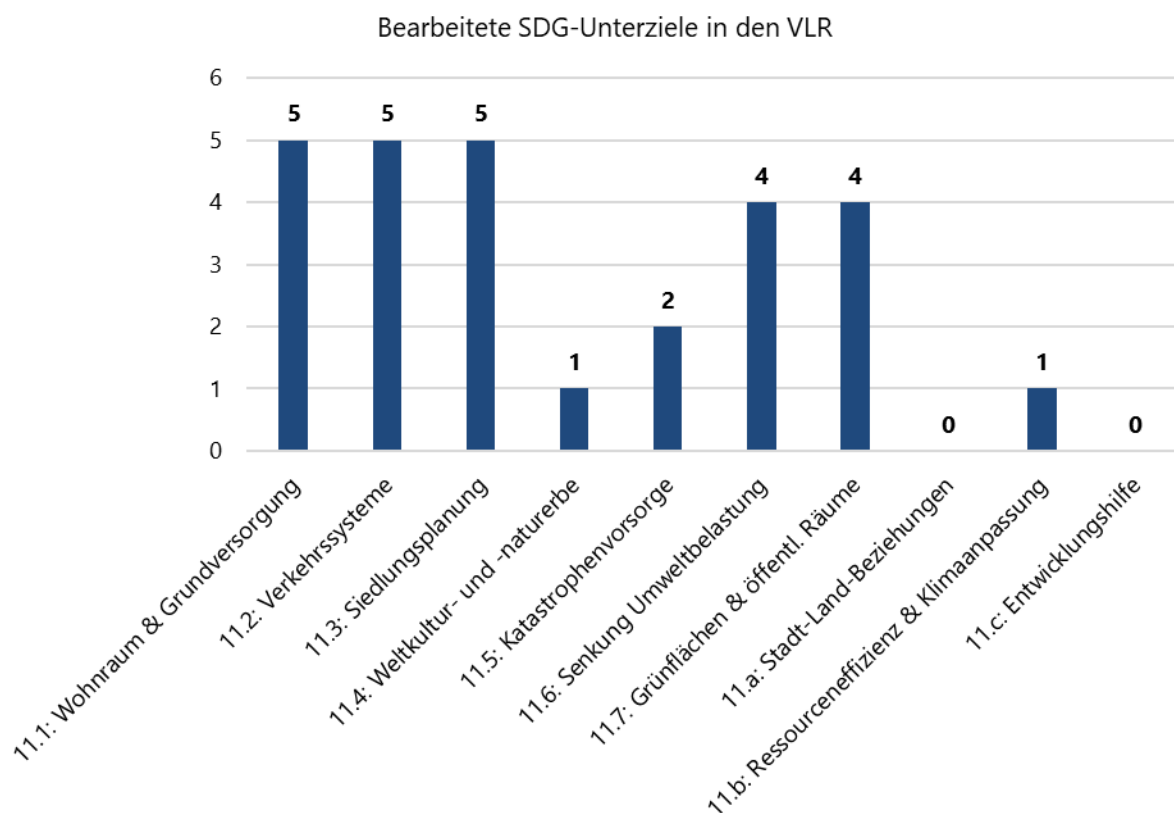
SDG Unterziel	Bezeichnung	Anzahl Verwend- ung	Stadt	Quelle
11.5	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet	1	Lüdenscheid	SDG-Portal
11.5	Katastrophenvorsorge & Resilienz: im Rahmen des Forschungsprojekts ClimatePol werden „Klimamikromissionen“ (kleine, messbare Maßnahmen) entwickelt und umgesetzt - bisher qualitativer Indikator	1	Niebüll	Forschungsvorhaben
11.5	Anzahl der durch Katastrophen verursachten Todesfälle, Vermissten und direkt betroffenen Personen pro 100.000 Einwohner	1	Maringá	Regionale Statistik (Paraná Institut für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (IparDES) 2023)
11.6	Luftschadstoffbelastung	3	Liverpool, Lüdenscheid, Mannheim	SDG-Portal oder eigene Messstation
11.6	Abfallmenge (Haushalt und Gewerbe / Anzahl Einwohnende)	1	Lüdenscheid	Lokale Statistik
11.6	Recyclingquote	1	Lüdenscheid	Lokale Statistik
11.6	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	2	Niebüll, Mannheim	SDG-Portal
11.6	Zertifizierung Luftkurort	1	Niebüll	Lokale Auswertung
11.6	Aktionsplan zur Vermeidung und Verringerung von Kunststoffabfällen und Meeresmüll in dt. Nord- u. Ostseegemeinden (Interreg, Europe Projekt CAPonLITTER)	1	Niebüll	Forschungsvorhaben
11.6	Anteil der in kontrollierten Anlagen gesammelten und entsorgten Siedlungsabfälle im Verhältnis zur Gesamtmenge der Siedlungsabfälle	1	Maringá	Nationale Statistik (SNS 2023)
11.6	Monatlicher Durchschnittswert einatembarer Partikel im Jahr	1	Maringá	Lokale Messung (Eurogarden Maringá)
	Zusammensetzung des Hausmülls	1	Liverpool	
11.7	Naherholungsflächen qm / Einwohner	6	Cottbus, Liverpool, Lüdenscheid, Mannheim, Niebüll, Maringá	SDG-Portal
11.7	Zufriedenheit mit Grünflächen	1	Mannheim	Befragung Bürgerinnen und Bürger
11.7	Zufriedenheit mit öffentlichen Flächen	1	Mannheim	Befragung Bürgerinnen und Bürger
11.7	Straßenkriminalitätsziffer	2	Mannheim, Maringá	Regionale statistische Daten

SDG Unterziel	Bezeichnung	Anzahl Verwend-	Stadt	Quelle
11.7	Gewaltkriminalitätsziffer	1	Mannheim	
11.7	Durchschnittliche Gehentfernung zu Grünflächen	1	Liverpool	Universität Liverpool
11.a	Vorhandensein eines integrierten Stadtentwicklungsplans	1	Maringá	Lokale Auswertung
11.b	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	1	Lüdenscheid	SDG-Portal
11.b	Anwendung lokaler Strategien zur Katastrophenvorsorge im Einklang mit nationalen Strategien zur Katastrophenvorsorge	1	Maringá	Stadtinterne Auswertung
11.c	-	-	-	-

Quelle: EBP Deutschland GmbH und Öko-Institut 2025: Eigene Auswertung anhand der Projekt-VLRs

Anhand dieser unterschiedlichen Quellen konnte über die in vorangehender Tabelle 3 sowie nachfolgender Abbildung 9 genannten SDG-Unterziele berichtet werden. Am häufigsten wurde über 11.1 bis 11.3 berichtet „Wohnraum und Grundversorgung, Verkehrssysteme, Siedlungsplanung“. Über SDG 11.4 „Schutz von Weltkultur- und Naturerbe“ wurde innerhalb der deutschen Kommunen nur von Niebüll und von internationalen Kommunen außerdem von der City Region Liverpool und Maringá berichtet. Ebenso wurde über SDG 11.b „Klimaanpassung und Ressourceneffizienz“ nur einmal innerhalb Deutschlands von Lüdenscheid und einmal von einer internationalen Kommune, Maringá, Bericht erstattet. SDG 11.5 „Katastrophenauswirkungen und -management“ wurde in Deutschland zweimal, durch Lüdenscheid und Niebüll, bearbeitet sowie international ebenfalls von Maringá. SDG 11.a „Stadt-Land-Verbindungen“ wurde nur durch Maringá bearbeitet und nicht von deutschen Kommunen. Über SDG 11.c „Entwicklungszusammenarbeit“ wurde von keiner Kommune in Deutschland oder international berichtet. Dies ist sehr plausibel, da Wohnraum, Verkehrs- und Siedlungsplanung im direkten Einflussgebiet der Kommune liegen und daher hier einerseits Maßnahmen formuliert sowie Daten erhoben werden können. Über 11.4 wurde aus Sicht der Kommunen weniger berichtet, da es entweder keine größeren Katastrophen in der jüngeren Vergangenheit gab oder keine Daten zur Auswertung zur Verfügung standen (beispielsweise zur Flutkatastrophe 2021 in Lüdenscheid). 11.a, 11.b und 11.c liegen nicht oder kaum im Verantwortungsbereich von Kommunen. Stadt-Land-Beziehungen und regionale Entwicklungsstrategien sind für eine einzelne Kommune schwierig zu koordinieren oder liegen im Verantwortungsbereich übergeordneter Ebenen (Landkreis, regionale Planungsstellen). Dahingehend ist zu vermuten, dass auch hier keine ausreichende Grundlage für die Berichterstattung vorlag. 11.b bezieht sich auf die Konformität von nationalen und lokalen Strategien zur Katastrophenvorsorge. Dies wurde nur von wenigen Kommunen betrachtet. Hier kann vermutet werden, dass aufgrund fehlender Daten über das lokale Katastrophen- und Risikomanagement kein Vergleich mit der nationalen Ebene hergestellt werden konnte. Entwicklungszusammenarbeit, die in 11.c thematisiert wird, kann gerade von kleineren Kommunen nicht geleistet werden. Daher schließt sich hier auch die Berichterstattung dazu aus.

Abbildung 9
Häufigkeit der bearbeiteten Unterziele in den VLRs



Quelle: EBP Deutschland GmbH/Öko-Institut 2025

Beispiel Katastrophenvorsorge

Über die „Katastrophenvorsorge“ (SDG 11.5) konnte häufig nicht berichtet werden, da in Kommunen entweder keine größeren Katastrophen auftraten oder keine aktuellen Daten dazu vorliegen (Bsp. Flutkatastrophe 2021). Hier fehlt es an Erhebungen und Indikatoren, um die Auswirkungen der Katastrophe genau zu beziffern, beziehungsweise um das Katastrophen- und Risikomanagement der Kommunen auswerten zu können.

Die Datenverfügbarkeit war trotz verschiedener herangezogener Quellen nicht in jeder Kommune für alle gewünschten Indikatoren zufriedenstellend, beziehungsweise die daraus resultierende Datenqualität für eine Aufnahme in die VLRs ausreichend. Es fehlten teils detaillierte oder aktuelle Daten. Daneben wurden Daten teilweise erst seit Kurzem erhoben und Zeitreihen waren folglich nur bedingt darstellbar. Dies hatte die Interpretation der Daten erschwert. Außerdem wurde teilweise von Schwierigkeiten in der Datenweitergabe innerhalb der Verwaltungen berichtet. Dafür gab es verschiedene Gründe. Dies waren beispielsweise limitierte personelle Ressourcen, fehlende

Zuständigkeiten oder eine fehlende Legitimität beziehungsweise Wichtigkeit des Vorhabens.

Eine weitere Schwierigkeit war die Kontextualisierung zur Interpretation von Indikatoren. Da die Indikatoren oft aus externen Datenbeständen oder -portalen aufgegriffen wurden, konnte kein individuelles Set an Indikatoren genutzt werden. Dies hatte eine gegebenenfalls geringere Passgenauigkeit der verwendeten Indikatoren zur Folge. Es erforderte häufig einige Beratungsschritte sowie interne Absprachen, bis der lokale Mehrwert des Indikators, seine konkrete Bedeutung für die Kommune erschlossen werden konnten. Bei einem positiven Ergebnis wurde dann der Indikator in den VLR eingebunden.

Der Vergleich zwischen einzelnen Kommunen wurde aufgrund der unterschiedlichen Datenlagen, aber auch der lokalen Spezifikationen und der damit einhergehenden Indikatorenauswahl seltener in den VLRs herangezogen. Diese Heterogenität der Kommunen wurde in den interaktiven Austauschformaten häufig diskutiert. Die Projektkommunen waren sich darüber einig, dass eine Übertragbarkeit einzelner Indikatoren immer auch die kommunal spezifischen Rahmenbedingungen berücksichtigen sollte.

2.4.4 Datenqualität

Neben Aspekten der reinen Datenverfügbarkeit, wie im vorherigen Unterkapitel 2.4.3 dargestellt, ist bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch Kommunen, wie auch anderen öffentlichen Stellen, ein besonderes Augenmerk auf die Datenqualität zu legen.

In einer ersten Reflexion mit den Kommunen wurden folgende Eigenschaften von Datensätzen hinsichtlich der Datenqualität aus der Praxisperspektive als wertvoll herausgearbeitet:

- Transparenz der Datenquellen sowie in der Erhebungs- und Berechnungsmethodik,
- gute Nachvollziehbarkeit der genutzten Daten, insbesondere bezüglich möglicher Veränderungen (zum Beispiel bei Zeitreihen),
- Vergleichbarkeit der Daten über das Mehrebenensystem hinweg,
- unkomplizierte Datenweiterverarbeitung und Kommunikation (zum Beispiel Datenausgabe durch Tabellenformate und -exporte).

In den Projekt-Kommunen waren die Fachexpertinnen und -experten aus den statistischen Ämtern nicht beziehungsweise häufig nur am Rande an der VLR-Erstellung beteiligt. Besonders wichtig war daher die Nutzung externer Datenquellen von hoher Qualität. Auch die klassischerweise bei der Beurteilung der Datengüte verwendete Differenzierung nach Objektivität, Reliabilität und Validität der Daten als Gütekriterien ist in diesem Fall nur bedingt einsetzbar. Das Projekt weist durch die große Praxisnähe hinsichtlich der Beurteilung der Datengüte Spezifika auf, welche diese standardisierte Vorgehensweise in der Bewertung ausschließen. So wurden im Projektrahmen keine eigenen Daten explizit für die VLRs durch die Kommunen oder durch das Projektteam erhoben. Häufig wurde stattdessen auf öffentlich verfügbare Daten auf deutschlandweiter oder untergeordneter Ebenen zurückgegriffen. Da es sich dabei häufig um Daten von statistischen Bundes- und Landesämtern oder weiteren Fachämtern handelt, kann jedoch von einer hohen Datengüte ausgegangen werden, die den Kriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität in der Datenerhebung gerecht werden.

Die national oder auf Landesebene zur Verfügung gestellten direkt nutzbaren Daten wurden nicht durch die eigenständige Verarbeitung von Rohdaten beziehungsweise umfangreicher Datensätze für den VLR ergänzt. Stattdessen wurden, etwa über das SDG-Portal oder INKAR, bereits durch die Bertelsmann Stiftung oder BBSR erzeugte Indikatoren genutzt. Dabei handelt es sich beispielsweise um berechnete Mittelwerte. Entsprechend gilt es die Datengüte nicht anhand der ursprünglichen Datensätze, sondern vielmehr anhand daraus abgeleiteter Indikatoren und deren öffentlich verfügbaren, empirischen Messwerten zu beurteilen. Die Datenqualität wird nachfolgend, an die Erfordernisse aus Praxisperspektive angepasst, durch die folgenden Aspekte und Kriterien bewertet:

- Transparenz und Nachvollziehbarkeit,
- qualitative Berichtslegung und quantitative Indikatoren,

- zeitliche und räumliche Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit,
- Datengenauigkeit, -vollständigkeit und -konsistenz.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Bei der Berichtslegung wurde häufig auf bereits vorhandene Daten beziehungsweise Kenngrößen über Datenportale zurückgegriffen. So erhebt die Bertelsmann Stiftung für das SDG-Portal keine und auch das BBSR für INKAR nur zum Teil die in ihren Portalen bereitgestellten Daten selbst. Wichtig bezüglich der Datentransparenz ist jedoch, dass neben der reinen Datenausgabe immer auch die zugrunde gelegte Berechnungslogik wie auch die Quelle(n) einfach und transparent einsehbar sind. Für die Transparenz bei der Verwendung lokal erhobener Daten ist jede Kommune folglich in der Berichterstattung selbst verantwortlich. Trotz der in den Portalen daneben größtenteils gegebenen Transparenz der Daten(grundlagen) stellte die Nachvollziehbarkeit der Daten die kommunalen Akteure in einigen Fällen vor Herausforderungen. Das war insbesondere in solchen Fällen gegeben, wenn etwa Sprünge in der Zeitreihen auftraten, die sich durch die lokale Dateninterpretation und die Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und Entwicklungen nicht erklären ließen. Die damit eng verbundene Plausibilisierung der Daten auf kommunaler Ebene ist dabei Teil der Prüfung der Nachvollziehbarkeit der Daten. Lokal, etwa durch ein kommunales Amt für Statistik, erhobene Daten ermöglichen eine eher unkomplizierte Dateninterpretation, da Inhalte, Indikatoren sowie gegebenenfalls erforderliche Berechnungsmethoden bei lokalen Wissensträgern verankert sind. Auch die eventuell notwendige Plausibilisierung kann so einfacher in intrakommunaler Absprache erfolgen. Sofern die Berechnungslogik der darzustellenden Indikatoren jedoch über externe Wissensträgerinnen und -träger erfolgt, kann dies zu erhöhtem Abstimmungsbedarf, Interpretations- und Kommunikationsschwierigkeiten sowie sogar zu Datenlücken in der Berichterstattung führen. Die lokale Datenerhebung kann demnach zu einer höheren Datengüte, auf jeden Fall aber zu einer leichteren Interpretierbarkeit und einer schnelleren Fehleranalyse bei eventuell unplausiblen Daten führen.

Qualitative Berichtslegung und quantitative Indikatoren

Viele VLRs verweisen auf inhaltliche Vorarbeiten, die sich auf qualitative Zielsetzungen und Leitbilder für die Stadtentwicklung etc. beziehen. Deutlich seltener weisen bestehende Berichtslegungen im Bereich Stadtplanung und -entwicklung dagegen standardisiert erhobene Indikatoren auf. Vor allem größere Projektkommunen mit Vorerfahrung in der VLR-Erstellung konnten hierzu bereits bestehende quantitative Indikatoren aufgreifen und verstetigen. Der Umgang mit qualitativen Daten erscheint darüber hinaus den kommunalen Akteuren, etwa durch stärkeren direkten Umsetzungsbezug und einer direkteren Kommunizierbarkeit in Richtung Öffentlichkeit in Teilen unkomplizierter in der Berichtsintegration.

Ungeachtet der häufig noch geringen und sogar fehlenden Vorkenntnisse wurde zur Indikatoren-basierten Berichterstattung im Sinne einer bestmöglichen Vergleichbarkeit und Wissenstransfer in Richtung nationaler und internationaler Ebene von allen Projektkommunen versucht, den Fokus auf die Darstellung standardisierter Indikatoren und Daten zu legen. Wo verfügbar, wurden diese mit weiteren, häufig lokal gut verfügbaren, qualitativen Daten untermauert. Diese Hinweise und Ergebnisse aus lokalen Umsetzungsprojekten unterstützen so insbesondere dabei, den lokalen Kontext aufzugreifen und werden damit auch den vorangehend erwähnten Aspekt der Transparenz in der Berichterstattung gerecht. Die damit einhergehende Kombination aus qualitativen und quantitativen Daten trägt dazu bei, die Verständlichkeit der Dateninterpretation insgesamt zu erhöhen. Quantitative Daten wurden mit qualitativen Beschreibungen und Zielsetzungen kontextualisiert, was die Aussagekraft erhöhte. Der Methodenmix in der Berichterstattung ermöglicht es daneben, die Akzeptanz von und das Verständnis für die Nachhaltigkeitsberichterstattung durch VLRs in der Verwaltung und der Öffentlichkeit zu verbessern.

Übergreifend bleibt festzuhalten, dass die quantitativen Indikatoren durch den höheren Abstraktionsgrad eine objektiv bessere Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Kommunen und Regionen wie auch die Synthese auf nationaler oder internationaler Ebene ermöglicht. Der Wert qualitativer Berichterstattung liegt dagegen in der Möglichkeit, lokal spezifische externe Rahmenbedingungen, Inhalte und auch Entwicklungen abbilden zu können. Ob der Fokus demnach auf qualitative oder stärker quantitative Berichtselemente gelegt wird, wird insbesondere auch durch die Ausrichtung auf die zentrale Zielgruppe(n) des VLRs mitentschieden.

Zeitliche und räumliche Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit von Daten ist in zweierlei Hinsicht zu berücksichtigen: Entwicklungen und Veränderungen innerhalb der jeweiligen Kommune in der zeitlichen Betrachtung sowie zeitlich quer gelagert die Vergleichbarkeit zu anderen Kommunen oder anderen räumlichen Bezügen wie etwa der Bundes- oder Landesdurchschnitt. Die meisten Projekt-Kommunen konnten eine Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit in der Berichterstattung zur Verfügung stellen. Dies erfolgte bevorzugt über die Einbindung quantitativer Zeitreihen, die für viele zentrale Indikatoren zu SDG 11 über das SDG-Portal verfügbar sind. Die Datenreihen umfassen dabei häufig die Jahre 2013 bis 2022 und weisen so einerseits einen umfassenden Rückblick wie auch andererseits eine hohe Aktualität auf. Nur selten zeigten sich in den vorwiegend über Bundesportale abrufbaren Daten Lücken oder Umstellungen in der Datenerhebungen beziehungsweise der Berechnungslogik.

Die Vergleichbarkeit auf räumlicher Ebene erfolgte vor allem wegen der heterogenen Projekt-Kommunen und ihrer kommunalen Spezifika nicht direkt zwischen zwei Kommunen. Stattdessen wurde vorwiegend auf Vergleichswerte auf Landes- und gegebenenfalls auch auf Bundesebene zurückgegriffen. Diese Vergleichswerte weist etwa auch das SDG-Portal in seinen Zeitreihen aus und bietet damit bereits einen ersten Ansatz der Mehrebenen-Analyse.

In den Diskussionen konnte beobachtet werden, dass der Wunsch der Kommunen zum interkommunalen Vergleich besteht. Dieser muss aber nachvollziehbar sein, also zum Beispiel mit einer ähnlich gelagerten Situation der Stadt, einer ähnlichen Größe und wirtschaftlichen sowie räumlichen Lage. Einige Ideen dazu wurden ausgetauscht, jedoch selten in die Umsetzung gebracht. Dies hat teilweise auch mit den politischen Situationen vor Ort zu tun: Für die Zielgruppe der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ist ein Negativvergleich gegebenenfalls unattraktiv oder kritisch und wird daher bereits vor Entwurf des Berichts wieder fallen gelassen.

Qualitative Berichtslegung und quantitative Indikatoren am Beispiel „Stadtbäume“

Anhand des Beispiels aus Niebüll wurde über den Indikator „Stadtbäume“ diskutiert. Die Quantifizierung dieses Indikators (Anzahl Bäume) gibt nicht die komplexen Auswirkungen und Synergien von Stadtbäumen hinsichtlich Klimaschutz, Klimaanpassung, Biodiversität und Aufenthaltsqualität an. Es sollte eine Balance gefunden werden, um die Komplexität dieses Themas und die lokal sehr hoch eingeschätzte Relevanz von Stadtbäumen zu unterstreichen und gleichzeitig eine Aussage über die Erreichung von gesetzten Zielen treffen zu können. Im Fazit wurde der Fokus auf die Quantifizierung der Zielerreichung und auf die Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen gelegt. Dieses Beispiel zeigt jedoch die Unterkomplexität von quantitativen Indikatoren auf und macht deutlich, dass eine Kontextualisierung der Indikatoren, ggf. anhand von qualitativen Beschreibungen, oft notwendig und zielführend ist.

Datengenauigkeit, -vollständigkeit und -konsistenz

Die vorangehend beschriebenen Aspekte lassen bereits erste Rückschlüsse auf die Datengenauigkeit, -vollständigkeit und -konsistenz zu. Durch die Verwendung vorwiegend auf nationaler Ebene erhobener Daten ist von einer grundsätzlich hohen Datengenauigkeit auszugehen. Gleichzeitig werden dadurch lokale, für die Dateninterpretation relevante Aspekte in der Datenerhebung und -auswertung gegebenenfalls nicht (ausreichend) berücksichtigt. Die überregional erhobenen Daten wie auch die daraus abgeleiteten Kenngrößen (zum Beispiel als Mittelwerte) bedürfen demnach immer einer lokalen Interpretation und Einordnung in den lokalen Kontext. Selbes gilt für die Vollständigkeit der Daten. Auch hier bieten nationale Datenportale durch den Einbezug umfangreicher valider Datenquellen sowie die Berücksichtigung weitreichender Erhebungszeiträume ein hohes Maß an Datenvollständigkeit. Gerade hinsichtlich der Datenzeitreihen können aber auch Datenlücken entstehen, wobei insbesondere die Prüfung der Datengrundlage Aufschluss liefern kann.

Zuletzt zeigt sich hinsichtlich der Datenkonsistenz, dass auch hier die vorrangig verwendeten, übergreifenden Datenportale ein hohes Maß an Datenkonsistenz aufweisen. Die größte Herausforderung zeigte sich auch bezüglich dieses Datengüte-Aspekts in der Darstellung von Zeitreihen. So standen Projektkommunen teilweise in der Kommunikation vor der Herausforderung mit Datenbrüchen umzugehen, die aus einer veränderten Berechnungslogik von Kenngrößen resultierte. Die direkte Kommunikation mit den verantwortlichen Stellen konnte zwar häufig Hintergründe beleuchten und für Klarheit bei den kommunal Verantwortlichen sorgen. Die Herausforderung in der Berichterstattung und damit der Kommunikation nach außen blieb häufig jedoch bestehen. Dahingehend wurde sich im Sinne einer hohen Datenkonsistenz teils auch dafür entschieden, bestehende Daten nur eingeschränkt zu berichten.

2.5 Internationale Zusammenarbeit inklusive Synthese

2.5.1 Einblick in internationale Aspekte der VLR-Inhalte und des VLR-Prozesses

Ein Ziel des Projektes bestand darin, einen Mehrwert für die Projektkommunen durch den Wissenstransfer und internationalen Austausch zu schaffen. Darüber hinaus bestand das Ziel, die Integration und den Mehrwert lokaler Berichterstattung über die Zwischenebenen des Bundes bis zur UN-Ebene zu verdeutlichen. Damit sollte die lokale VLR-Erstellung in Deutschland angeregt und die Ergebnisse daraus in den internationalen Austausch eingebracht werden. Auf fachlicher Ebene der VLRs sah das Projekt vor, eine stärkere Berücksichtigung stadtentwicklungsrelevanter Aspekte in der Gesamtbegutachtung globaler Nachhaltigkeitsziele transparent zu machen.

Über die Projektlaufzeit entstand ein gegenseitiges Verständnis für die anderen Projektkommunen und deren Situation. Leicht nachvollziehbar war es, zwischen ähnlichen deutschen Kommunen die fachliche oder prozessuale Einbettung zu verstehen und darüber zu beraten. Hinsichtlich der brasilianischen und britischen Beiträge konnten daneben folgende Erfahrungen aufgenommen werden.

Eine Besonderheit in Maringá bestand in der VLR-Verantwortlichkeit. Dort war nicht eine Organisationseinheit der Stadtverwaltung, sondern ein für den Bereich Stadtentwicklung verantwortliches stadtassoziiertes Institut zuständig und mit Vertreterinnen in den Workshops präsent. Maringá gab der Arbeit am VLR einen anderen Charakter und zum Beispiel durch die Gestaltung des Berichts und der Produktion eines Films wurden andere Formate und Ressourcen zum Einsatz gebracht als in allen anderen am Projekt beteiligten Kommunen und Regionen. Eine interessante Vertiefung der Fragestellung, inwiefern der Prozess analog zu deutschen Kommunen auch politisch bestimmt wird oder unabhängiger von der Lokalpolitik stattfand, konnte im Projektrahmen nicht stattfinden.

Die Teilnahme von einer britischen und einer deutschen Region brachte dem Projekt hinsichtlich der Mehrebenen-Governance Hinweise aus den VLRs und den Diskussionen zu Vorgehensweisen, Datenlagen und Fachinhalten. Was an Gemeinsamkeiten zu nennen und gegebenenfalls in Richtung anderer Regionen oder in Deutschland auch zu Landkreisen weiter transportiert werden kann, sind die in der Heterogenität der Räume begründeten Entscheidungen vor der Erstellung des VLRs: Wie ist es möglich, unterschiedliche statistische Zuständigkeiten und deren Erhebungen integriert für einen Bericht zu nutzen? Welche Datenlücken bestehen bei den Datenlieferanten? Welche Rolle kann und will eine Region gegenüber den Kommunen oder Gebietskörperschaften einnehmen – auch in Zukunft?

Diskutiert wurden einerseits die Möglichkeiten Kommunen aktiv zu unterstützen und in eine einheitliche Berichtsform zu steuern bis hin zur Option gänzlich autark nur die auf der übergeordneten Ebene relevanten Daten regelmäßig zu sammeln und in ausgewerteter und aggregierter Form zurückzuspielen. Letzteres hängt von den Aufträgen der Region ab und davon, welche Themen bereits auf regionaler Ebene verankert sind. Hier zeigten sich zwischen der Liverpool City Region und der Metropolregion Rhein-Neckar gänzlich unterschiedliche Zielstellungen. So versteht sich die Metropolregion als Kommunikations- und Vernetzungsplattform für öffentliche und private Zielgruppen und hat damit eine große Offenheit für alle SDG-Bereiche. Die Liverpool City Region verstand sich eher als bündelnde Stelle, die den Fokus auf den aggregierten Bericht über ihren Zuständigkeitsraum legt. Zum Rahmen gehörte auch, dass die Liverpool City Region eher eine herausfordernde Datensituation hat, wie die anfängliche Datenlückenanalyse zeigte, und sich im Laufe des Prozesses von einigen Zielen der Berichterstattung auch aus personellen Gründen lösen musste. Wohingegen die Metropolregion Rhein-Neckar einen umfangreichen Bericht mit erheblichen Investitionen von personellen und finanziellen Ressourcen erstellte und damit eine solide Basis für weitere Erweiterungen und Vertiefungen schaffen konnte.

Berücksichtigung stadtentwicklungsrelevanter Aspekte

Bezüglich der Themen konnten im internationalen Austausch folgende fachliche Aspekte als besonders relevant identifiziert werden.

- Im Themenfeld des SDG 11.1 „Wohnraum und Grundversorgung“ wurde von den internationalen Kommunen anders berichtet als in deutschen VLRs. Hier standen die essenziellen menschlichen Bedürfnisse im Fokus, so wurde über Wohnkosten, Wohnflächen und Wohnungslosigkeit aber auch über informelle Siedlungen und unzureichende Wohnbedingungen berichtet. Die Daten stammen oft aus der offiziellen nationalen Statistik. Dies wurde als Zeichen dafür interpretiert, dass sowohl im Vereinigten Königreich als auch in Brasilien schon auf der nationalen Ebene der Fokus auf diese Basisbedürfnisse gerichtet wird. Die Diskussion aus dem Vereinigten Königreich zu Energiearmut ist auch in Deutschland bekannt und wird teilweise aufgegriffen, so dass diese Ergebnisse für die Bundesdeutsche Statistik Hinweise auf zukünftig relevante Erhebungen bieten kann.
- Im Themenfeld des SDG 11.2 „Verkehr“ ist für alle Teilnehmenden aus den Diskussionsformaten und Beratungen bekannt geworden, dass die Berichterstattung mehr Abstimmung über Daten, Indikatoren und deren Aussagen benötigt. In der Themensetzung von SDG 11 fällt Verkehr unter „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ und somit zur Stadtentwicklung. Das führt andererseits dazu, dass diese Themen unter Umständen von Personen mitbearbeitet wurden, die die speziellen Rahmenbedingungen des Verkehrsbereichs nicht zu ihrem Fachgebiet zählen und mit Zuarbeiten arbeiten mussten. So wurden von deutschen und internationalen Kommunen im Verkehr vor allem Indikatoren berichtet, die eine Relevanz für die Stadtplanung und -entwicklung aufweisen. In der Bearbeitung zeigte sich auch an der technisch-normativen Herangehensweise in Deutschland im beispielhaften Vergleich zu Maringá der Charakter der Berichterstattung: Einige deutsche Kommunen planten über den Radverkehr aus fachlichen und politischen Gründen zu berichten. Sie haben dies dann aber aufgrund von uneindeutigen Daten und Definitionen („Was ist ein Fahrradweg?“) teilweise wieder verworfen. Im Gegensatz dazu hat Maringá

Angaben gemacht und wurde so der lokalen Zielsetzung der Stadt gerecht, die Lebensqualität und deren Verbesserung in den Fokus zu stellen. Vorteilhaft ist, dass so perspektivisch eine Zeitreihe mit der Entwicklung veröffentlicht werden könnte. Ebenfalls besonders ist, dass Maringá den Bezug nicht nur zur Stadtentwicklung hergestellt, sondern sich auch der Teilhabe gewidmet und dargestellt hat, wie Einkommensschwäche und Länge des Pendelweges sich entwickeln.

- Liverpool City Region berichtet in unterschiedlichen Unterzielen zu Indikatoren des Fußverkehrs, die sonst keine weitere Kommune aufgegriffen hat. Ebenfalls liegen aus den Diskussionen und Beratungen zu diesem Themenfeld konkrete Wünsche für Indikatoren oder Datenerhebungen vor.
- SDG 11.4 befasst sich mit dem Weltkultur- und -naturerbe. Aus deutscher Stadtplanungsperspektive ist dies eine nachrangige Aufgabe in einzelnen Städten. Dennoch haben sich eine deutsche und beide internationalen VLRs diesem Thema mit eigenen Darstellungen gewidmet.
- Nur zwei Kommunen aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich stellten Analysen zur Abfallbehandlung (vgl. SDG 11.6) an. Für Deutschland ist es nachvollziehbar, dass das Thema nicht unter Stadtentwicklung berichtet wird. In der Regel sind die Abfallwirtschaftsbetriebe dem Umweltdezernat zugeordnet und es bestehen wenig praktische Bezüge zur Stadtplanung.
- Der Duktus von den VLRs Maringá und Niebüll war für eher technische Berichterstattung eine Inspiration und wurde dahingehend als inspirierend kommentiert. Hier hat es einen Wissenstransfer gegeben, wie man sich der Eigenanalyse in Kombination mit einer werbenden Haltung für den Berichtsraum aufstellen kann, ohne an Fachlichkeit und Korrektheit einzubüßen. Dies zieht ebenfalls Ideen nach sich, wofür der VLR eingesetzt werden kann. Dazu gehören die von Beginn klaren Zielgruppen, aber auch der später erweiterte Bereich auf Wirtschaftsförderung oder Stadtmarketing.
- Ebenfalls in Richtung der Zielgruppendiskussion ist der Mehrebenenansatz zu sehen, den die Regionen aber auch Maringá, Niebüll, Lüdenscheid mitbedacht haben. Wenn Ergebnisse in entweder nachgeordnete kommunale Aktivitäten und Politiken oder übergeordnete Entscheidungen einfließen sollen, wurde dies anschaulich dargestellt und mit der Ebene angemessenen Indikatoren unteretzt.
- Gerade unter Einbindung der beiden Regionen wurden Themen der Multi-Level-Governance unter anderem in der Bestimmung der Zielgruppe oder der Erhebung der Daten deutlich. Inwiefern ein ebenenübergreifendes Verständnis für mehrerebenenkompatible Indikatoren dadurch bei allen Teilnehmenden gestärkt wurde und auch mit Blick auf die Planung und Entwicklung der eigenen Kommune in dem Prozess eingeflossen war, ist nicht bekannt. In vielen VLRs bestehen keine Aussagen oder konkrete Absichten zur räumlichen Erweiterung. Dies könnte allerdings ein weiterer Ansatz für Folgeprojekte sein, hier nachzuschärfen und entsprechende Hinweise zu den genutzten Indikatoren an Städte und Gemeinden aktiv seitens des Bundes zu übermitteln.

Der **Erarbeitungsprozess** in Deutschland und international war im Hinblick auf folgende Aspekte relevant und durch die internationalen Teilnehmenden inspiriert:

- **Technische Möglichkeiten:** Für die Weiterarbeit der Kommunen in Deutschland an den VLRs können das digitale Treffen und der Austausch zu konkreten Sachfragen, genutzten Quellen, gemeinsame Interpretation von Ergebnissen und auch die Vorstellung von zum Beispiel Tools und Methoden als erfolgreich eingestuft werden. Der jeweilige Blick in den Bearbeitungsprozess anderer Kommunen motiviert die oft als Einzelperson an den Themen arbeitenden VLR-Projektleitenden.
- **VLR-Prozess:** Zu Beginn wollten viele als Arbeitsgruppen die Bearbeitung vornehmen. So hatte Liverpool City Region begonnen mit regelmäßig bis zu vier Personen aktiv zu sein. Auch in Maringá waren immer

mindestens zwei bis drei Personen anwesend und aktiv. Allerdings zeigte sich bei allen rasch, dass dieser Personalaufwand ressourcen-intensiv ist und es wurden im Projektverlauf in allen Kommunen eine personelle Bündelung verzeichnet.

- **Die Netzwerkarbeit** wurde durch internationale Austauschformate angeregt, auch die Kontakte wurden für individuelle Abstimmungen bereitgestellt. Einige Kommunen äußerten sich dahingehend eindeutig, dass nur der Austausch über einen längeren Zeitraum es ermöglichen wird, um zunächst Verständnis und Vertrauen aufzubauen und dann sowohl gute als auch schwierige Beispiele zu diskutieren. Der interkommunale Austausch beschränkte sich jedoch weitestgehend auf die moderierten Formate. Die auf internationaler Ebene bereits sehr aktiven Kommunen haben zwar lebendig von dem Mehrwert solcher Projekte und Austausche berichtet, gingen in der Projektlaufzeit jedoch nicht in die aktive Nutzung des neuen Netzwerks über.
- Die **direkten Austauschtreffen** mit der Verdolmetschung und ausreichend Zeit für Gespräche wurden hinsichtlich der erlangten Inspiration, Hilfestellung, der effizienten Gestaltung der Workshops mit klarer Zeitstruktur und teilweise anonymen Webabfragen als sehr positiv bewertet.

Der **Mehrwert für die Projektkommunen** aus dem internationalen Ansatz des Forschungsprojektes wurde im vierten Fachaustausch rückblickend auf die Projektlaufzeit eruiert. Dabei wurde erfragt, welche Formate bereichernd für die lokale VLR-Erstellung waren, wie die Austauschmöglichkeiten insgesamt wahrgenommen wurden. Im Ergebnis unter den Projektkommunen aus Deutschland wurde der Austausch mit anderen deutschen Kommunen als hilfreicher empfunden als mit internationalen Kommunen. Gründe hierfür sind die bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse, die Hilfestellung und Diskussionen zwischen Personen mit ähnlichen Wissens- und Erfahrungshintergründen bei der Bearbeitung und Erstellung der VLRs. Bei detailliertem Blick in die geführten Diskussionen ist allerdings auch die Vergleichbarkeit zwischen Kommunen in Deutschland schwierig, da die Kommunen unterschiedliche Voraussetzungen haben und große Unterschiede hinsichtlich Struktur oder Arbeitsweise und auch der berichteten SDG-Unterziele aufweisen. Daher scheint es eher ratsam den Wissenstransfer zwischen ähnlichen fachlichen Anliegen zu organisieren und die Kontexte und Situation einer Kommune zu berücksichtigen.

Ein immer wieder bei der Projektbegleitung nachgefragtes Thema war, wie genau die **Integration** und der **Mehrwert lokaler Berichterstattung** über die Zwischenebenen des **Bundes** bis zur **UN-Ebene** erfolgen kann. Bereits im internationalen Kontext aktive Kommunen wie Mannheim stellten hierzu ihre Erfahrungen zur Verfügung. Die tatsächliche Rezeption und Verwendung der VLRs wurde im Abschlussworkshop nochmals durch die betroffenen Akteure und Akteurinnen dargelegt.

- Der Fokus auf die lokalen Umsetzungsmöglichkeiten und Verantwortungsbereich (unter anderem durch die kommunale Planungshoheit in Deutschland) wurde dahingehend präzisiert, dass Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen vorrangig in Kommunen realisiert werden kann. Dort bestehen durch Entscheidungen und Investitionen die größten Hebel.
- Auf Bundesebene wird der VNR unter Einbindung der Ergebnisse der nutzbaren VLRs erstellt. Die Ergebnisse stellt Deutschland UN-HABITAT zur Verfügung. Gemeinsam mit freiwilligen nationalen Berichten bildet er eine Basis für die globalen Fortschrittsberichte, die UN-HABITAT regelmäßig zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 erstellt. Dieser wird der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgestellt. Daraus können dann die nächsten Rahmensetzungen wie die 2016 von den Vereinten Nationen verabschiedete New Urban Agenda entstehen.
- Auf Bundesebene werden aus der Analyse der VLRs weiterhin für nationale Politiken Schlüsse gezogen. Diese können dann in Bundesvorgaben, für die Ausgestaltung von Förderungen etc. dienen.

- Ebenfalls wird seitens der Bundesebene ein Mehrwert darin gesehen, die Indikatoren und Leitbilder der VLRs näher kennen zu lernen und dahingehend an den übergeordneten Systemen bedarfsweise Anpassungen vorzunehmen im Sinne der weiteren Verbesserung von verfügbaren Daten zur Entlastung der Kommunen.
- Von UN-HABITAT bestand ein wichtiger Hinweis darin, dass seitens der Vereinten Nationen die Prioritäten in der Beratung von Nationalregierungen auch durch die Auswertung und Ergebnisse der VLRs gesetzt werden. Das heißt, möglichst eindeutig dargestellte Entwicklungen, Ziele und Herausforderungen in den VLRs können von der lokalen über die Bundes- bis zur globalen Ebene einen Effekt erzeugen.
- Für die tatsächliche Auswertung und Nutzung der VLRs bestehen technische Anforderungen, nämlich VLRs müssen von der Zielgruppe Bundesregierung/Bundesministerien und UN-HABITAT gefunden werden, um ausgewertet zu werden. Dafür eignet sich die direkte Übermittlung des Berichtes in deutscher und englischer Sprache.

Die internationale Ausrichtung des Projektes hat in alle adressierten Richtungen Effekte gebracht. Bezüglich der betrachteten Indikatoren, hinsichtlich des Prozesses und perspektivisch für eine noch bessere Zusammenarbeit der Mehrebenen-Analyse konnten Beobachtungen getroffen werden, die in Kapitel 3.2 in Handlungsempfehlungen überführt werden.

2.5.2 Sicht der Bundesebene: Interessenslage an deutschen VLRs, Datenverfügbarkeit/-qualität, Integration von kommunaler auf nationale auf internationale Ebene

Im Zuge der Einrichtung des auf Staatssekretärschene angesiedelten Interministeriellen Arbeitskreises bilden sowohl die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und ihre 17 SDGs als auch die New Urban Agenda der Vereinten Nationen zentrale Elemente des Bezugsrahmens für übergeordnete Ebenen. Eine weitere globale Übereinkunft ist das Sendai Framework for Disaster Risk Reduction, das insbesondere Themen im Kontext Resilienz berücksichtigt.

Insbesondere die New Urban Agenda spricht sich in ihren §§ 158 und 159 für eine stärkere Verknüpfung von lokalen, regionalen und nationalen Ebenen in der datenbasierten und leitbildorientierten Berichterstattung über die jeweilige nachhaltige Entwicklung aus: „Darüber hinaus bedarf es eindeutig der in der New Urban Agenda in den §§ 158 und 159 angesprochenen Stärkung der Synergien zwischen der nationalen, der sub-regionalen und der lokalen Ebene. Auch eine nationale Berichterstattung muss auf Grundinformationen der Regionen und Städte zugreifen können. Das in diesen Textziffern angedachte Spektrum statistischer Quellen offenbart die Notwendigkeit, statistisches Wissen und raumwissenschaftliches Wissen zusammen zu bringen – insbesondere auch, weil die in § 159 aufgelisteten statistischen Quellen zur Abdeckung des Spektrums der Berichterstattung einerseits zu kurz greifen, andererseits aber auch Fragen der Umsetzbarkeit aufwerfen. Die Unterscheidung der statistischen Information etwa nach Geschlecht, Einkommen oder auch Migrationshintergrund führt das Monitoring der New Urban Agenda-Ziele auch generell an die Grenzen der statistischen Berichterstattung – und nicht etwa nur in weniger entwickelten Ländern“ (Milbert/Müller/Schmidt-Seiwert/Schön 2017: 21).

Damit dieser Anspruch auch Wirklichkeit wird, könnte es ein Weg sein, sich zukünftig bei der Erarbeitung einer lokal-regionalen Selbstanalyse, die sich im Sinne eines VLRs an der datenbasierten und leitbildorientierten Berichterstattung auf übergeordneter nationaler und internationaler Ebene orientiert, auf einige wenige SDG oder lediglich eines der 17 SDG zu konzentrieren. Das würde den oftmals begrenzten Ressourcen auf lokal-regionaler Ebene gerecht werden und zugleich der vertiefenden Auseinandersetzung mit einzelnen Indikatoren über Handlungsebenen hinweg dienen. Der Aufforderung der New Urban Agenda, die sich auf die Indikatoren der Agenda 2030 und der 17 SDG stützt, könnte somit Rechnung getragen und die Verknüpfung der Handlungsebenen in der Berichterstattung ein Stück weit gelebte Realität werden.

3 Schlussfolgerungen für Akteure der Stadtentwicklung in Deutschland

3.1 Synthese der Analyseergebnisse der VLR- und Prozessauswertung

Die zentralen Ergebnisse aus fachlich-inhaltlicher Sicht im thematischen Dreiklang aus

- Stadtplanung und -entwicklung,
- Nachhaltigkeitsmanagement und
- Indikatoren und Leitbildern

werden nachfolgend zusammenfassend eingeordnet, um insbesondere die Relevanz und Bedarfe kommunal erstellter VLRs im Mehrebenensystem aus lokalen, nationalen und internationalen Akteurinnen und Akteuren an übergeordneten Stellen, aber auch der kommunalen Umsetzungsebene sichtbar zu machen. Es werden Ergebnisse zur Prozessgestaltung wie auch zur Datenverfügbarkeit und -qualität zusammenfassend dargestellt.

3.1.1 Zentrale Erkenntnisse zur Prozessgestaltung

- **Verantwortlichkeit:** In den meisten Kommunen wurde der Prozess der VLR-Erstellung von einer zentralen Koordinationsstelle beziehungsweise Person begleitet. Dies wurde aufgrund der kommunalen Strukturen und der häufig geringen Personalressourcen meist als sinnvoll erachtet, um klare Verantwortlichkeiten, eine festgelegte Zuordnung der Aufgabe zu einer Stelle und damit eine höhere Legitimation des Vorhabens zu erreichen. Die Zielstellungen und formellen Aufgaben können zwischen Fachämtern einer Kommune allerdings derart variieren, dass Zielkonflikte bestehen, die eine Entscheidung für die Priorisierung eines SDGs erfordern. Die Konfliktlösung und Entscheidung über Prioritäten muss fachlich vorbereitet und möglichst mit standardisierten Indikatoren untersetzt werden, um auf politischer Ebene bearbeitbar zu sein.
- **Zusammenarbeit:** Durch die enge Verschneidung innerhalb des thematischen Dreiecks liegt die Bearbeitung der Themen und Interpretation von Ergebnissen kommunal in teils verschiedenen Händen. Eine stringente Berücksichtigung in nur dem fachlich zuständigen Amt (beispielsweise Stadtplanungsamt) bis zum Fachausschuss ist eher selten möglich. Die Ergebnisinterpretation variiert je nach Perspektive, ebenso wie unterschiedliche Zielstellungen in der Bearbeitung und Ableitung von Entscheidungen. Die intrakommunale Zusammenarbeit gestaltete sich daher je nach Kommune unterschiedlich. Eine gute Zusammenarbeit, etwa durch die Sicherstellung einer direkten Abstimmung über Datenlagen und der schnellen Datenweitergabe und die Einbindung verschiedener Fachbereiche beziehungsweise -ämter für die Berichterstellung konnte den Erfolg der Berichterstattung und des Prozesses maßgeblich positiv beeinflussen. Die Projektbeteiligten sehen ein wichtiges Ergebnis des VLRs darin, dass die verschiedenen lokalen Steuerinstrumente in den Sektoren verknüpft zu den SDGs sind und ein Abgleich – beispielsweise in einem regelmäßigen VLR-Format – stattfindet. So können Abweichungen der Ziele identifiziert und nachjustiert werden. Der Effekt von Berichterstattung auf Umsetzungsprojekte erlangt so eine deutliche Stärkung.
- **Vorarbeiten und Mehrwert des VLR:** Bereits vorhandene Konzepte im Bereich Nachhaltigkeit und Stadtplanung und -entwicklung waren für viele Kommunen hilfreiche Ausgangspunkte. Das Verständnis für Nachhaltigkeitsthemen und Kooperationsstrukturen waren durch Vorarbeiten ebenfalls bereits

vorhanden und konnten im Prozess gewinnbringend weitergeführt und ausgebaut werden. Die Erarbeitung von VLRs und deren regelmäßige Fortschreibung und Vorstellung der Ergebnisse ist ein Mehrwert für die Beteiligten: Aus fachlicher Sicht zur Einschätzung der eigenen Projekte und für die Politik zur Nachsteuerung bei Entscheidungen und Mittelallokation.

- **Kompetenzaufbau und Wissenstransfer:** Der Kompetenzaufbau ging lokal mit der Bearbeitung der Aufgabe einher und konnte in Austauschformaten noch unterstützt werden. Der Wunsch der Kommunen aufgebautes Wissen weiterhin zu nutzen und die VLRs auch fortzuschreiben, können als positive Effekte des Projekts verzeichnet werden. Teilweise gibt es sogar die Aussicht auf personelle Unterstützung. Es konnten vor allem zwei relevante Punkte identifiziert werden, die lokal für eine bessere VLR-Berichterstattung wirksam werden können. Einerseits muss es Personen mit dem nötigen Fachwissen und der Kenntnis und dem Zugang zu Quellen geben. Andererseits muss diese Ausstattung und Kompetenz seitens der Führungsebene unterstützt werden. Dafür muss der Mehrwert bekannt sein und beispielsweise in Berichten an die Politik, zur Einwerbung von Fördermitteln begründet werden.
- **Zielgruppen:** Der kommunalspezifische Blick auf den Mehrwert des VLRs und seine Zielgruppen war von Projektstart an eindeutig und lag im Bereich Politik und Öffentlichkeit. Allerdings wurde sehr deutlich, dass es eine Herausforderung darstellt ohne Marketingbudgets die komplexe Thematik auf eine einfache und pointierte Beschreibung und passende Abbildungen zu verdichten. Die Berücksichtigung zivilgesellschaftlicher Adressaten führte häufig zu einer besonders ansprechenden Gestaltung sowie einer sehr guten sprachlichen Verständlichkeit (siehe unter anderem die VLRs aus Mannheim und Niebüll). Inspiration war und ist auch weiterhin im Sinne von Best-Practice-Beispielen wichtig. Zu klären ist, wie derartige Informationen zu interessierten Kommunen kommen, also wie diese sich hier zeitsparend und niedrigschwellig auf einem aktuellen Stand der Entwicklungen halten kann. Hinweise dazu ergaben die Austausche mit den bundesdeutschen Akteurinnen und Akteuren in den vorgestellten Austauschformaten.
- **Technische Umsetzung und Ergebnisdarstellung:** Eng an die Zielgruppenansprache ist die Art der VLR-Darstellung geknüpft. Diese erfolgte mit klassischen Tools wie Textprogrammen, Grafikprogrammen. Zur Auswertung wird in der Regel ein Tabellenkalkulationsprogramm genutzt, in dem Daten bereits vorliegen oder importiert werden. Darüberhinausgehende Tools, Darstellungsmöglichkeiten, kartografische Auswertungen und Dashboards für die webbasierte öffentliche Vorstellung von Ergebnissen wurden im Wissenstransfer aufgegriffen, so dass sie für zukünftige Berichterstattungen gegebenenfalls in die Umsetzung gebracht werden können. Wenig Bedarf wurde hinsichtlich Automatisierungsmöglichkeiten, dem Einsatz von künstlicher Intelligenz oder sonstigen digitalen Unterstützungen artikuliert.
- **Internationale Zusammenarbeit:** Die Vergleichbarkeit über Ländergrenzen hinweg erwies sich hinsichtlich der Verwaltungsstrukturen und Datenquellen als herausfordernd. Auf Ebene konkreter Indikatoren und dahinterliegender Daten konnten daher wenige Lernerfolge ausgetauscht werden. Die Kommunen und Regionen wiesen im internationalen Vergleich starke Unterschiede hinsichtlich Datenverfügbarkeit, aber auch lokaler Nachhaltigkeitsherausforderungen auf. Insgesamt konnten die Kommunen sich aber gegenseitig inspirieren und insbesondere bei gestalterischen Fragen oder der Aufbereitungen von grafischen, dynamischen Benutzeroberflächen (Dashboards) erfolgte ein ausgiebiger Wissenstransfer.

3.1.2 Zentrale Erkenntnisse zur Datenverfügbarkeit, inklusive Indikatoren und Quellen

- **Auswahl von Indikatoren und Daten:** Eng mit der Datenverfügbarkeit verbunden ist der Zugang zu vor allem statistischen Daten. Dieser bestimmte in den Projektkommunen maßgeblich, zu welchen Indikatoren geeignete Daten für die Berichterstattung vorlagen. Die Beschreibung des Status-quo und von Entwicklungsperspektiven kann anhand von qualitativen Darstellungen, wie in Leitbildern, teilweise

besser Rechnung getragen werden. Allerdings ist die Erstellung und Verabschiedung für den Gesamtbetrachtungsraum aufwändig.

- Für viele Indikatoren war die **Verfügbarkeit** qualitativ hochwertiger Daten über nationale Plattformen oder Fachämter gegeben, weshalb diese häufig als erste Datenbezugsquelle herangezogen wurden. Eine eigene, themenspezifische und bestenfalls repräsentative Datenerhebung konnten nur die wenigsten Kommunen im Projektzeitraum realisieren; wenige Kommunen haben gezielt zu einzelnen Indikatoren Erkenntnisse aus kommunalen Umfragen im VLR ergänzt. Auch durch die häufig geringen Personalressourcen in den Kommunen waren eigene Datenerhebungen von nachrangiger Bedeutung in der VLR-Erstellung. Jedoch klang in wenigen VLR-Prozessen an, dass entweder auf wissenschaftliche Einrichtungen zugegangen wurde, um Daten für bestehende Indikatoren zu erhalten oder gegebenenfalls gemeinsam aus Studien und Forschungen Indikatoren herzuleiten. Darüber hinaus werden Kommunen aufgrund der Personalengpässe und den teilweise schwierigen Aussichten auf geeigneten Nachwuchs dahingehend kreativ, als dass auch der Einsatz von Studierenden diskutiert oder eine Art Automatisierung von Berichten in den Raum gestellt wurde.
- **Nutzungshäufigkeiten der Quellen:** Die am häufigsten in den entstandenen VLRs verwendete Datenquelle war das durch deutsche Projektkommunen genutzte SDG-Portal. Der große Vorteil dieses öffentlichen, anwendungsfreundlich gestalteten und kostenfrei nutzbaren Daten-Portals ist es, dass bundesweit kommunenspezifische Daten für verschiedene SDGs vorliegen. Die Datenbasis ist durch den Rückgriff auf öffentliche Datenerhebungen besonders verlässlich und bietet daneben eine zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit. Als zweitwichtigste Quellen wurden nationale Statistiken beziehungsweise Zensusdaten im vor allem internationalen Umfeld genutzt. Nur selten kamen durch die Kommune oder Region selbst erhobene Daten in die VLR-Datenbasis.
- **Anschlussfähigkeit an Stadtentwicklungsthemen und Nutzungshäufigkeiten der Indikatoren:** Die Anschlussfähigkeit der lokalen VLRs an übergeordnete Berichtsrahmen sowie die Konkretisierung hin zu Stadtentwicklungsthemen erfolgt über die Berichterstattung der Unterziele zu SDG 11 und deren Indikatoren beziehungsweise die zusätzliche Einbindung spezifischer Stadtentwicklungsindikatoren. Die übergreifende Querauswertung ergab, dass die nachfolgenden Unterziele und Indikatoren am häufigsten in den VLRs der Projektkommunen aufgegriffen wurden:
 - SDG 11.1: „Mietpreise (€/m²), Wohnfläche (m²/Kopf)“,
 - SDG 11.2: „PKW-Dichte (Anzahl PKW / 1.000 Einwohnerinnen), PKW mit Elektroantrieb (in %), Verunglückte im Verkehr (je 1.000 Einwohnerinnen)“,
 - SDG 11.3: „Flächeninanspruchnahme (Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche), Flächenneuanspruchnahme“,
 - SDG 11.6: „Anteil neuer Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie“,
 - SDG 11.7: „Naherholungsflächen (m²/Einwohnerin)“.
- Aus Sicht der Planungsämter und der Stadtentwicklungsverantwortlichen sind dies lokal hochrelevante Themen in der klassischen Stadtentwicklung. Am häufigsten wurde über die SDGs 11.1 (Wohnraum und Grundversorgung) 11.2. (Verkehrssysteme) und 11.3. (Siedlungsplanung) berichtet. Daneben ist das SDG 11.7 (Grünflächen) stark an die Stadtentwicklung angebunden. Hier bestehen Verbindungen in die Stadtentwicklung über formelle Planungen, informelle Aktivitäten, und darüber hinaus werden in den Städtebauförderprogrammen und anderen Förderschienen von Bund und Ländern Investitionen unterstützt. Besonders fordernd aus Sicht einer Gemeinde sind die Unterziele 11.a bis 11.c., über die entsprechend selten berichtet wurde. Die Berichterstattung über Stadt-Land-Verbindungen erscheint

durchaus sinnvoll, eher aber für große teils urban geprägte Bereiche mit drängenden Grünraumversorgungsproblemen oder mit relevantem Einfluss auf regionale Verkehrs- und Infrastrukturprojekte. Diese können sich dann auch auf soziale Indikatoren auswirken und eine hohe Relevanz entfalten. Da in diesem Sektor oftmals kommunale Grenzen überschritten werden, kann gegebenenfalls die Berichterstattung besser im Verbund mit den Nachbargemeinden oder durch die übergeordnete Ebene erfolgen. Diese Berichterstattung stellt einen wichtigen Bereich für eine bessere Anbindung an die Mehrebenenberichterstattung innerhalb der Multi-Level-Governance dar.

- **Datenlücken:** Datenlücken traten durch die allgemein gute Datenverfügbarkeit auf nationaler Ebene eher selten und für sehr spezifische Themen im SDG 11 auf. So konnte seltener beziehungsweise nicht über SDG 11.4 „Wahrung des Weltkulturerbes und Weltnaturerbes“, 11.5 „Katastrophen“ oder auch die Regionen- beziehungsweise länderspezifischeren Unterzielen 11.a bis 11.c aufgrund fehlender Daten berichtet werden. Auch Lücken in Zeitreihen waren nur in Ausnahmefällen gegeben. Insgesamt betrachtet erwies sich die Bereitstellung geeigneter Indikatoren für VLRs je nach Lage und Ebene des Berichterstellenden als sehr fordernd. Es zeigt sich, dass für die lokale Berichterstattung eher umfangreichere und lokal etablierte Zeitreihen wünschenswert sind. Fordernd in der lokalen Interpretation sind immer Grenzüberschreitende Themen oder Datensätze auf aggregierter Ebene. Die Projektkommunen haben zum Lückenschluss entweder eigene Indikatoren zusätzlich zu den verfügbaren Sets erhoben und häufig auch die Berichterstattung durch qualitative, deskriptive Hinweise aus der kommunalen Praxis ergänzt, um die lokale Anschlussfähigkeit sicher zu stellen.

3.1.3 Zentrale Erkenntnisse zur Datenqualität

Das Ziel, die VLRs qualitativ zu verbessern, wurde oftmals sehr gut erreicht und zeigt sich vor allem im hohen Anspruch beim Einsatz von quantitativen Indikatoren und deren textlicher Interpretation und Kontextualisierung. Insgesamt ist aus dem Beratungsprozess und in den Ergebnissen ersichtlich geworden, dass die Projektkommunen einen sehr hohen Anspruch an die Korrektheit von berichteten Indikatoren haben und zweifelhafte Ergebnisse nicht berichtet wurden. Für alle Beteiligten wurde in lokalen oder abstrakt diskutierten Beispielen deutlich, dass die quantitativen Indikatoren nur auf den ersten Blick für sich stehen können. Anhand von konkreten Beispielen wurde daneben die hohe Bedeutung der Einordnung von Ergebnissen in den lokalen Kontext belegt und auch entsprechend in den VLRs integriert.

- **Transparenz und Nachvollziehbarkeit:** Häufig wurde auf bereits vorhandene Daten beziehungsweise Kenngrößen über nationale Datenportale zurückgegriffen. Datenportale weisen hinsichtlich der Datentransparenz neben der reinen Datenausgabe immer auch die zugrunde gelegte Berechnungslogik wie auch die Quelle(n) einfach und damit transparent aus. Die Verwendung derartiger Daten ist dabei eng mit der Plausibilisierung der Daten auf kommunaler Ebene verbunden und somit Teil der Prüfung der Nachvollziehbarkeit der Daten. Die lokale Datenerhebung kann dem gegenüber zu einer höheren Datengüte, auf jeden Fall aber zu einer leichteren Interpretierbarkeit und einer schnelleren Fehleranalyse bei eventuell unplausiblen Daten beitragen.
- **Quantitative Indikatoren und qualitative Leitbilder:** Die meisten Kommunen haben sich in ihren VLRs sowohl an eigenen Leitbildern, Planungen und Umsetzungen wie auch stärker standardisierten Indikatoren orientiert. Qualitative Beschreibungen bieten dabei einen detaillierten Einblick in kommunale Entwicklungen und Aktivitäten, wohingegen quantitative Indikatoren eine höhere Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen ermöglichen. Die Ausprägung schwankt je nach Kommune, deren inhaltlichen Vorarbeiten, Zielgruppen des VLRs sowie den kommunal verfügbaren Ressourcen und Daten. Dabei ließ sich der Wunsch, gleichermaßen mit statistischen Daten und Indikatoren als auch qualitativen Leitbildern zu arbeiten, von Beginn an schwer umsetzen. Sofern aus Sektoren textbasierte, lokal bekannte und anerkannte Leitbilder vorlagen, wurden diese nach Möglichkeit auch von den Kommunen in ihr textliches Berichtswesen eingebunden. Weiterhin kommen hier raumstrukturelle Herausforderungen zum Tragen,

da Leitbilder neben der thematischen Fokussierung oft nur für Teilräume einer Kommune oder im anderen Extrem sehr übergeordnet erstellt werden. Damit ist eine gesamtheitliche Bewertung des Erreichten im VLR anhand von Leitbildern nicht immer möglich. Es bestand zum Projektende Konsens darüber, dass die kombinierte Verwendung qualitativer und quantitativer Methoden beziehungsweise Daten die besten Ergebnisse liefert. Im Sinne einer „dateninformierten“ statt einer „datengeleiteten“ Haltung des VLRs sind so dann auch Leitbilder integriert.

- **Zeitliche und räumliche Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit:** Die meisten Projekt-Kommunen konnten eine Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit in der Berichterstattung zur Verfügung stellen. Dies erfolgte bevorzugt über die Einbindung quantitativer Zeitreihen, die für viele zentrale Indikatoren zu SDG 11 verfügbar sind. Die Datenreihen umfassen dabei häufig die Jahre 2013 bis 2022 und weisen so einerseits einen umfassenden Rückblick wie auch andererseits eine hohe Aktualität auf. Die Vergleichbarkeit auf räumlicher Ebene erfolgte vor allem aufgrund kommunaler Spezifika größtenteils nicht direkt zwischen zwei Kommunen. Stattdessen wurde vorwiegend auf Vergleichswerte auf Landes- und gegebenenfalls auch auf Bundesebene zurückgegriffen. Die teilnehmenden Kommunen sprachen sich dafür aus, dass in den wichtigsten stadtentwicklungspolitischen Themen Daten dauerhaft, fehlerfrei und transparent hinsichtlich Erhebung, Interpretation und Methodik kostenfrei bereitgestellt werden sollten. Von welcher Stelle ist vom Sektor und gegebenenfalls schon vorhandenen Zuständigkeiten auf der Landes- oder Bundesebene abhängig. Fachlich betrifft dies zum Beispiel Wohnen und Verkehr. Weiterhin müssen vermutlich ausgewählte Daten lokal erhoben werden. In den Fachressorts sind lokale Kenntnisse zu Statistik, verfügbaren Daten und ähnlichem vorhanden, wobei teils eine starke Abhängigkeit von Förderungen und zuständigen Arbeitsgruppen gegeben ist. Als limitierender Hinweis dieses Projekts mit geringer Fallzahl an Projektkommunen ist auch zu erwähnen, dass die Auseinandersetzung auf der lokalen Eben mit den Indikatoren sehr umfassend und solide erfolgte. Die Möglichkeiten darüber hinaus Querbezüge oder die Integration in übergeordnete Berichte explizit mit den betreffenden Partnerinnen und Partnern zu erörtern und hier zum Beispiel Indikatoren oder weiteren Kontext für die Interpretation zu harmonisieren, konnte nicht erfolgen.
- **Datengenauigkeit, -vollständigkeit und -konsistenz:** Durch die Verwendung vorwiegend auf nationaler Ebene erhobener Daten ist von einer grundsätzlich hohen Datengenauigkeit auszugehen. Die überregional erhobenen Daten wie auch die daraus abgeleiteten Kenngrößen (zum Beispiel als Mittelwerte) bedürfen demnach immer einer lokalen Interpretation und Einordnung in den lokalen Kontext. Selbes gilt für die Vollständigkeit der Daten. Zuletzt zeigt sich hinsichtlich der Datenkonsistenz, dass auch hier die vorrangig verwendeten, übergreifenden Datenportale insgesamt ein hohes Maß an Datenkonsistenz aufweisen. Die größte Herausforderung zeigte sich auch bezüglich dieses Datengüte-Aspekts in der Darstellung von Zeitreihen.

3.2 Handlungsempfehlungen

In Ergänzung und Abgrenzung zur vorangehenden Synthese zentraler Analyseergebnisse (vgl. 3.1) werden nachfolgend Handlungsempfehlungen vorgestellt. Sie enthalten eine knappe Zieldefinition und kurze Erklärung, was verbessert werden kann und wer dafür zuständig sein könnte. Dabei werden die Erkenntnisse nach den Zielgruppen Kommunen, Bundesländer und Bund sowie der internationalen Ebene untergliedert, um eine möglichst konkrete Zielgruppenansprache zu gewährleisten. Unter der Zielgruppe der Kommunen können dem Projektaufbau folgend auch Regionen verstanden werden. Auf der internationalen Ebene können als mögliche Adressaten die Vereinten Nationen und die Europäische Union genannt werden.

Die Reihenfolge der Auflistung stellt keine Aussage zur Wichtigkeit der Aussage, sondern eine Strukturierungsmöglichkeit nach Adressaten dar. Es können auch mehrere Zielgruppen von einer Handlungsempfehlung aus verschiedenen Perspektiven betroffen sein. In diesen Fällen werden diese genannt.

3.2.1 Kompetenzaufbau in den Kommunen unterstützen und somit stärken

Ziel ist es, Kommunen in ihrer eigenständigen Erstellung von VLRs zu bestärken. Berücksichtigt wurde im Projektkontext insbesondere der inhaltliche Fokus auf SDG 11. Im Sinne einer Verstetigung und Skalierung ist zukünftig eine Erweiterung um weitere stadtentwicklungsassoziierte SDGs (unter anderem SDGs 1, 4 oder 13) unter Berücksichtigung lokaler Spezifika anzustreben.

Handlungsempfehlungen

Kommunen: Langfristige Berichtslegung und Kompetenzaufbau in der Kommune

- Die feste und auf eine **langfristige Berichtslegung** angelegte Verankerung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der kommunalen Verwaltung würde eine Basis schaffen, um VLRs dauerhaft abzusichern. Der damit einhergehende kommunale Wissensaufbau ermöglicht zunehmende Effizienz und eröffnet weitere Möglichkeiten der Netzwerkbildung zum weiteren Kompetenzaufbau über die lokalen Spezifika hinausgehend.
- Die Basis für den **Kompetenzaufbau in der jeweiligen Kommune** sind personelle Ressourcen sowie die Vernetzung von Fachdisziplinen/-ämtern. Je breiter das zu behandelnde Themenfeld (unter anderem Anzahl an SDGs) und je mehr methodische Ansätze berücksichtigt werden sollen, umso zentraler ist es, nicht nur die individuelle Leistbarkeit im Blick zu behalten, sondern vor allem auch die intrakommunale Zusammenarbeit strukturell zu verankern.
 - Definierte Schnittstellenpositionen von Personen oder Abteilungen helfen, das Dreieck aus Stadtplanung und -entwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement sowie Indikatoren und Leitbildern zu operationalisieren.
 - Dementsprechend wurde für qualitativ fundierte VLRs eine große Bedeutung der Vernetzung innerhalb der Verwaltung festgestellt, die es zu erhalten beziehungsweise zu etablieren gilt.
 - Die jeweiligen Fachämter ergänzen sich dabei sowohl hinsichtlich Datenkompetenz und -zugang wie auch der daneben zentralen Kompetenz fachlich fundierter Dateninterpretation.
 - Der Kompetenzaufbau in Kommunen kann durch die Unterstützung im Rahmen externer Beratung an Qualität gewinnen, etwa durch die Unterstützung bei der Indikatorenauswahl, dem Datenzugang oder dem Schaffen niedrigschwelliger, motivierender und fachlicher Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kommunen.

Bundesländer und Bund: Rahmensetzung und Unterstützung durch gezielte Projektförderung

- Der durch die Zugehörigkeit zu einem Projekt vorgegebene **zeitliche Rahmen** kann helfen, Prioritäten in der kommunalen Praxis zu steuern und so effizienter und schonender bezüglich der Personalressourcen den geplanten Bericht zu finalisieren.
 - Ein projektbegleitender **Austausch** mit Expertinnen und Experten gibt wichtige Impulse, etwa im Umgang mit Datenlücken. Direkte fortbildungsartig ausgelegte Formate können, etwa als dauerhaft bestehendes Webinar, Kommunen in Wissensgewinnung und -transfer unterstützen. Sie sollten von übergeordneter, unabhängiger Stelle digital und kostenfrei angeboten werden.
 - Neben dem im Projekt fokussierten SDG 11 wurde der kommunale Wunsch und Bedarf an einer Weiterarbeit mit Fokus auf weiteren SDGs, hier vor allem 1, 4 und 13, ersichtlich. Eine **Bundesförderung**, die neben der Bereitstellung externer Beratungsmöglichkeiten auch den

Wissensaufbau und die operationale Umsetzung innerhalb kommunaler Verwaltungen stärker in den Fokus nimmt, würde einen maßgeblichen Einfluss auf die Skalierung der VLR-Erstellung deutscher Kommunen ausüben.

Internationale Ebene: Internationaler Fachaustausch schafft Verständnis über Anknüpfungspunkte

- Der **Fachaustausch international** zeigte, dass über konkrete gleichartige Situationen oder Fachthemen hinweg ein guter Beitrag zu Stärkung des lokalen VLRs geleistet werden kann. Hier steht die Frage im Raum, wie dies initiiert werden kann. Interessante **Anknüpfungspunkte** könnten die Angebote von UN-HABITAT sein, wo aktiv aufgerufen wurde kommunenseitig Themen in Workshops und Fachveranstaltungen zu setzen.

3.2.2 Datenlücken in den VLRs schließen beziehungsweise verringern

Ziel ist, dass die Indikatoren-basierte Berichterstattung der VLRs weniger Datenlücken aufweisen und Datenquellen dauerhaft erschlossen werden. Dafür konnten im Projektverlauf wertvolle und umfassende Beiträge für die Projektkommunen geleistet werden.

Handlungsempfehlungen

Bundesländer und Bund: Datenportale als zentrale Hilfestellung für Kommunen

- Auf übergeordneten Ebenen sollten bestehende **Datenportale** hinsichtlich einer sehr einfachen und unkomplizierten Datenauswertung gepflegt, aktuell gehalten sowie inhaltlich und methodisch weiterentwickelt werden.
- Die **Datenbasis** sollte für den deutschen Raum über alle Bundesländer hinweg **harmonisiert** sein, um Vergleichbarkeit und ein gemeinsames Verständnis der kommunal Nutzenden zu garantieren.
- Brüche in Zeitreihen oder methodische Umstellungen müssen gut und pointiert **erklärt** werden, da Daten sonst angezweifelt werden könnten und gegebenenfalls nicht genutzt werden.
- Aufgrund der sehr geringen Kapazitäten bei kommunalen Mitarbeitenden werden praxisnahe **Hilfestellung** direkt im Portal als hilfreich angesehen.
- Der **Datenexport** sollte idealerweise in Tabellen und Grafiken möglich und in gängigen Programmen direkt bearbeitbar sein.

Bundesländer und Bund/Kommunen: Wissen über und Verfügbarkeit von öffentlichen Daten in die Kommunen bringen

- Das **Wissen** über die Verfügbarkeit öffentlich zugänglicher und auch kommunal frei nutzbarer Daten sollte breiter in die Kommunen **kommuniziert** werden.
- Die **Zusammenarbeit mit städtischen Statistikstellen** oder datenhaltenden Fachämtern in den Kommunen mit Bundes- und Landesbehörden sollte weiter ausgebaut werden, um lokale Datenstände besser in die Nutzung zu bringen.
- Die fachliche Interpretation der Daten vor dem Hintergrund des lokalen Kontextes sollte durch **Fortbildungsangebote** leicht zugänglich gemacht werden. Dabei ist es wichtig, Rückfragen und lokale Beispiele zuzulassen.

- Kommunen können auch aus Studien und wissenschaftlichen Kooperationen Daten ableiten, müssen dies aber vorab in den Prozess einspeisen. Dazu könnten seitens der Förderlinien Mittel und Unterstützungen zur Datenerhebung bereitgestellt werden oder bestehende erweitert werden.

Bundesländer und Bund/Kommunen: Kommunale Schnittstellen in der Ausgestaltung von Förderprogrammen stärker berücksichtigen

- **Förderprogramme** der Stadtentwicklung sind auf Fördergebiete begrenzt, so dass die Übereinstimmung von gemeindebezogenen Daten für die VLRs nicht mit denen der Stadtentwicklung zusammenpassen. Dies führt lokal zu Mehrarbeit. Es gilt **zu prüfen**, ob bei Förderungen trotz der räumlichen Abgrenzung Daten auch für statistisch bestehende Räume miterhoben und gefördert werden können.
- An der Schnittstelle zu Themen des Verkehrs, der Abfallwirtschaft oder der Teilhabe liegen Daten bei verschiedenen Stellen vor, teilweise bei kommunalen Betrieben, so dass die Daten abgefragt werden müssen. Hierfür sollten **Hilfestellungen für die gezielte Datensuche** und mögliche datenhaltenden Stellen gegeben werden.

3.2.3 Internationalen Dialog zwischen den Kommunen aufbauen, um einen Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie ein Netzwerk aufzubauen

Ziel des Projekts war auch, zu eruieren und dafür Plattformen zu bieten, wie internationale und deutsche Kommunen sich über die VLR-Erstellung austauschen und vernetzen können.

Handlungsempfehlungen

Internationale Ebene (UNO/EU)/Bund: In kommunaler Ansprache internationales Ambitionsniveau und übergeordnete Auswertbarkeit gleichermaßen berücksichtigen

- Angebote an kommunale Zielgruppen müssen das **internationale Ambitionsniveau** der Kommunen berücksichtigen.
- Die **Beratung** zu den VLRs sollte zugunsten einer besseren **übergeordneten Auswertbarkeit** klare Hinweise geben, wie Fachthemen den Unterzielen von SDG 11 zugeordnet werden sollen und welche Aussagen zum Beispiel die Bundesebene für VNR oder für die Analyse von Fördermechanismen braucht.

Internationale Ebene (UNO/EU): Durch Vergleichbarkeit und konkreten Themenzuschnitt Mehrwerte bei kommunalen Workshop-Angeboten schaffen

- **Mehrwerte** von internationalen Projekten und Workshops müssen sehr deutlich und bezüglich der Zielgruppe (politische Vertreterinnen und Vertreter, Verwaltungsmitarbeitende etc.) **transparent** dargestellt werden.
- Die Bearbeitung von **Fachfragen** war im Projekt erfolgreich, wenn diese tief und umfassend diskutiert werden konnten. Dafür müssen ausreichend Zeit und lokale Zuarbeiten (aus der Arbeitspraxis) vorgesehen werden.

- Empfehlenswert sind Workshopformate, die sich **sehr konkreten Themen** widmen und Teilnehmende gewinnen, die vergleichbare Situationen bearbeiten wollen. Diese können international sein (zum Beispiel die Einbindung des Themas Welterbestätten in den VLR oder Berücksichtigung von Datenquellen unterschiedlicher Gebietskörperschaften mit Brüchen in der Methodik). Zu beachten ist, dass die Übersetzung von Fachtermini einige Zeit in Anspruch nimmt und somit umfangreichere Formate oder entsprechende Vorbereitungsmaterialien einkalkuliert werden sollten.

3.2.4 Anschlussfähigkeit an Voluntary National Review und Globalberichte sicherstellen

Ziel des Projekts war die VLRs so zu gestalten, dass sie vergleichbar beziehungsweise anschlussfähig in der Mehrebenenberichterstattung sein können.

Handlungsempfehlungen

Bundesländer und Bund: Praxisnahe Unterstützung und unkomplizierte Förderungen erhöhen Motivation zur Berichterstattung

- Sofern die Datenlage sehr gut ist, sind die **Kommunen offen** für eine Berichterstattung, die über die Ebenen hinweg integrierbar ist. Dafür muss die übergeordnete Stelle **Daten bereitstellen** und Werbung für deren Verwendung (und die damit verbundene Zielsetzung) machen.
- Es muss seitens des Bundes und der Länder dargelegt werden, welche **Ableitungen** aus den VLRs gezogen werden. Die Motivation für umfangreichere und weniger lokalspezifische Berichterstattung würde steigen, wenn zum Beispiel daraus Fördermechanismen oder Mittelzuweisungen entstehen würden.
- Sektorenübergreifende Konzepte und Strategien sollten durch direkte Förderungen für Kommunen attraktiver gestaltet werden.
- Ein erreichbares Team mit Expertinnen und Experten bei einer Landes- oder Bundesorganisation für die **VLR-Beratung** kann in den Kommunen zu einer schnelleren, korrekteren Bearbeitung und Bereitstellung von Berichten führen.

Bundesländer und Bund/Kommunen: Mehr Kommunen für VLR-Erstellung begeistern, um eine größere (internationale) Präsenz zu bekommen

- **Ziel der Kommunen** ist, lokale Prozesse aber auch übergeordnete **Kenntnisnahme der Aktivitäten** zu zeigen und **Unterstützung** für diese einzufordern. Dafür sollten mehr VLRs in Deutschland erstellt werden, um der kommunalen Gemeinschaft eine stärkere Stimme Richtung Bundesberichterstattung (zum Beispiel VNR) zu geben und auch Prioritäten bei UN-HABITAT zu beeinflussen.
- Kommunen/Bundesländer und Bund/Internationale Ebene (UNO/EU): Schaffen eines ebenenübergreifenden Verständnisses für mehrebenenkompatible Indikatoren.
- Im Sinne der **Multi-Level-Governance** sollten VLR-Berichte hinsichtlich der unterschiedlichen Zielgruppen geschärft werden. Dafür ist ein ebenenübergreifendes Verständnis für mehrebenenkompatible Indikatoren erforderlich. Dies sollte im Rahmen von Indikatoren-Schulungen oder -Informationen an Städte und Gemeinden aktiv seitens des Bundes weitergegeben werden.

3.2.5 Weitere Hinweise und Empfehlungen

Kommunen: Ausreichend personelle Ressourcen und Kompetenzen zur Erarbeitung eines VLRs einplanen

- Auch für erfahrene Kommunen im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung (etwa durch die Nutzung von Städtebaufördermitteln) stellte sich die **Erarbeitung des VLRs** unter anderem durch die Anforderung vergleichbarer Indikatoren als herausfordernd dar. Hierfür muss ausreichend **Zeit bei Fachstellen**, auch für Feedbackschleifen, eingeplant werden.

Kommunen/Bundesländer und Bund: Datenbeschaffung und -interpretation in Einklang aus lokaler und nationaler Fachexpertise

- Die **Unterstützung von außen** zu INKAR, dem SDG-Portal und der amtlichen Statistik war für Projektkommunen hilfreich. Eine **fachlich fundierte Interpretationsleistung** entstand immer dann rasch, wenn externe Fachpersonen und lokale Expertise zur Ergebnis-Einordnung zusammentrafen. Dies kann ein Hinweis sein, externe Beratung in einer Schnittstellenfunktion mit Einblick in verschiedene Fachbereiche/Themen in Kommunen einzubinden.
- Die wichtigste Erkenntnis hinsichtlich der Berichterstattung über einen bestimmten Indikator ist die **einfache und valide Datenverfügbarkeit**. Die SDG-Portal-Daten wurden häufig auf Grundlage von hoher Nutzungsfreundlichkeit genutzt. Wenn seitens der Bundesebene über bestimmte Indikatoren berichtet werden soll, sollte die Datengrundlage dafür proaktiv mit hoher Nutzungsfreundlichkeit bereitgestellt werden.

Bundesländer und Bund: Budgets für Aufgaben der VLR-Erstellung können Priorisierung erhöhen

- Derzeit gibt es weder über kommunale Haushalte **reguläre Haushaltsstellen** noch eine dauerhafte **Förderung** durch Projektmittel. Damit stehen alle Kommunen der Herausforderung gegenüber, mit einer **geringen Priorisierung** des VLRs gegenüber den Pflichtaufgaben zu arbeiten.

Bundesländer und Bund: Organisation von zielgruppengerechtem Austausch und Wissenstransfer

- Der **Erfahrungs- und Wissensaustausch** für den Neueinstieg in die VLR-Erstellung erschien erforderlich und wertvoll. Das Projekt konnte hier gute Plattformen bieten. Vorteilhaft sind vor allem **Austausche im kleinen Kreis**. Perspektivisch wünschen sich Kommunen Partnerinnen und Partner mit ähnlichen Herausforderungen zu treffen und dies zumindest anteilig auch persönlich. Auf Bundesebene könnte man bei **Kongressen** oder Fachtagungen prüfen, Slots für Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themenstellungen einzubinden.
- Der Wunsch besteht, **qualitative Faktoren zu berücksichtigen** und damit auch die im Projekt vorgesehene Leitbild-Orientierung, aber darüberhinausgehend auch Verweise auf Projektaktivitäten einbinden zu können. Hierfür gibt es noch zu wenige Best-Practices und Fachaustausch. Die Bundesebene könnte diesem Thema einen Leitfaden, zum Beispiel direkt angegliedert an INKAR, widmen.

Das ExWoSt-Projekt „Die Agenda 2030 durch Stadtentwicklung auf lokaler Ebene umsetzen. Städte, Gemeinden und Kreise im datenbasierten und leitbildorientierten Dialog zu stadtentwicklungsrelevanten Aspekten globaler Nachhaltigkeit“ zeigte mit seiner thematischen Vielschichtigkeit innerhalb des Dreiecks aus Nachhaltigkeitsmanagement, Stadtplanung und -entwicklung, Indikatoren und Leitbildern sowie dem hohen Maß an Praxisnähe die Potenziale, aber auch die Herausforderungen deutscher und internationaler Kommunen bei der Erstellung eines eigenen VLRs auf. Konkrete, auf Prozesse sowie Indikatoren und Leitbilder bezogene Analyseergebnisse vermitteln einen detaillierten Einblick in die kommunale Arbeit bei der VLR-

Erstellung. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen schließen daran an und geben wertvolle Hinweise in Richtung nationaler Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik wie auch der überregionalen und kommunalen Verwaltung.

Indem Deutschland den vorliegenden Bericht UN-HABITAT zur Verfügung stellt, aber auch durch den damit angestoßenen Verstetigungs- und Skalierungsgedanken, soll durch weitere VLRs sowie eine freiwillige nationale Berichterstattung – im Rahmen eines VNR als Synthese der VLRs – ein Beitrag dazu geleistet werden, kommunalspezifische Perspektiven stärker auf nationaler und internationaler Ebene zu verankern.

Literaturverzeichnis

Assmann, D.; Honold, J.; Grabow, B.; Roose, J., 2018: SDG-Indikatoren für Kommunen. Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. Herausgeber: Bertelsmann Stiftung; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; Deutscher Landkreistag; Deutscher Städtetag; Deutscher Städte- und Gemeindebund; Deutsches Institut für Urbanistik, Engagement Global. Gütersloh. Zugriff: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sdg-indikatoren-fuer-kommunen> [abgerufen am 31.05.2025].

Deutscher Bundestag / Wissenschaftliche Dienste, 2016: Sachstand. Die Aktivitäten des Deutschen Bundestages in Zusammenhang mit der Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 090/16.

Deutscher Städtetag, 2020: Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene. SDG-Indikatoren für Kommunen. Zugriff: <https://www.staedtetag.de/themen/sdg-indikatoren-kommunen-nachhaltigkeitsmanagement> [abgerufen am 31.05.2025].

Gies, J.; Holz, P.; Jossin, J.; Milbert, A.; Müller, A.; Peters, O., 2021: Nationaler Fortschrittsbericht zur Umsetzung der New Urban Agenda. Herausgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, Raumforschung. BBSR-Online-Publikation 02/2021. Zugriff: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-02-2021-dl.pdf;jsessionid=4716550AB2E1A85A92B9B4C963F1274B.live21301?__blob=publicationFile&v=3 [abgerufen am 31.05.2025].

Hox, J.; Moerbeek, M.; van de Schoot, R., 2017: Multilevel analysis: Techniques and applications. New York. DOI: 10.4324/9781315650982.

Jessen, J., 2018: Leitbilder der Stadtentwicklung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: 1399–1410. Zugriff: <https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/HWB%202018/Leitbilder%20der%20Stadtentwicklung.pdf> [abgerufen am 31.05.2025].

Jossin, J.; Peters, O.; Scheller, H., 2021: Ebenenübergreifendes Monitoring von Nachhaltigkeit – Erfahrungen aus der Praxis. In: Stadtentwicklung beobachten, messen und umsetzen. IzR – Informationen zur Raumentwicklung, 48. Jg. (1): 55–59.

Liverpool City Region, 2024: Voluntary Local Review of Sustainable Development Goal 11. Unveröffentlichtes Dokument.

Metropolregion Rhein-Neckar, 2024: 1. Voluntary Local Review für die Metropolregion Rhein-Neckar. Zugriff: https://www.m-r-n.com/publikationen/2024/24064_VLR_MRN%202024_RZ_ohne_barrierefrei_neu.pdf [abgerufen am 31.05.2025].

Milbert, A., 2013: Vom Konzept der Nachhaltigkeitsindikatoren zum System der regionalen Nachhaltigkeit. IzR – Informationen zur Raumentwicklung, 40. Jg. (1): 37–50. Zugriff: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/izr/2013/1/Inhalt/DL_Milbert.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [abgerufen am 31.05.2025].

Milbert, A.; Müller, A.; Schmidt-Seiwert, V.; Schön, K. P., 2017: Die New Urban Agenda – Kernstück eines globalen Monitoring-Systems. IzR – Informationen zur Raumentwicklung, 44. Jg. (3): 14–23. Zugriff: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/izr/2017/3/downloads/globales-monitoring-system-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [abgerufen am 31.05.2025].

Milbert, A.; Müller, A.; Schmidt-Seiwert, V., 2021: Ebenenübergreifendes Monitoring – lokal, regional, national, europäisch und global. In: IzR – Informationen zur Raumentwicklung 48. Jg. (1): 20–31. Zugriff: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/izr/2021/1/downloads/milbert-et-al.pdf?__blob=publicationFile&v=4 [abgerufen am 31.05.2025].

Milbert, A.; Müller, A.; Kundu, D.; Sharma, P., 2023: Verticalising the Multi-Level Analysis of Urban and Spatial Development across Geographies. European Spatial Research and Policy, 30, Jg. (2). DOI: 10.18778/1231-1952.30.2.02.

Riedel, H.; Haubner, O.; Wolinda, M.; Drees, S.; Kramer, A.; Milbert, A.; Müller, A.; Kuhn, S.; Elsaesser, M.; Milbert, L.; Peters, O.; Jossin, J.; Grabow, B., 2022: SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. Herausgeber: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, ICLEI European Secretariat, Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion. Dritte Auflage. Gütersloh. DOI: 10.11586/2022081. Zugriff: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sdg-indikatoren-fuer-kommunen-all-1> [abgerufen am 31.05.2025].

Stadt Brake; Stadt Eltville am Rhein; Stadt Zwiesel, 2022: Eltviller Erklärung. Zugriff: <https://www.eltville.de/pdf-dokumente/leben-wohnen/nachhaltiges-eltville/eltviller-erklaerung-brake-eltville-zwiesel-untersc.pdf?cid=7r4> [abgerufen am 31.05.2025].

Stadt Cottbus, 2024: 1. Voluntary Local Review. Unveröffentlichtes Dokument.

Stadt Lüdenscheid, 2024: Lebenswertes Lüdenscheid. Voluntary Local Review – Nachhaltige Städte und Gemeinden. Zugriff: <https://www.ebp.global/de-de/projekte/die-agenda-2030-durch-stadtentwicklung-auf-lokaler-ebene-umsetzen> [abgerufen 31.05.2025].

Stadt Maringá, 2024: Voluntary Local Review 2024. Zugriff: <https://www.ebp.global/de-de/projekte/die-agenda-2030-durch-stadtentwicklung-auf-lokaler-ebene-umsetzen> [abgerufen am 31.05.2025].

Stadt Niebüll, 2024: Nachhaltigkeitsbericht Stadt Niebüll (Nordfriesland). Voluntary Local Review. Unveröffentlichtes Dokument.

UBA - Umweltbundesamt, 2017: Stadtentwicklung. Zugriff: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/planungsinstrumente/umweltschonende-raumplanung/stadtentwicklung#stadtentwicklung-aktiver-planungs-und-veranderungsprozess> [abgerufen am 31.05.2025].

UN-HABITAT, 2020: Guidelines for Voluntary Local Reviews Volume 1: A Comparative Analysis of Existing VLRs. Zugriff: <https://unhabitat.org/guidelines-for-voluntary-local-reviews-volume-1-a-comparative-analysis-of-existing-vlrs> [abgerufen am 31.05.2025].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	SDG-Indikatoren (Typ I und Typ II) für Kommunen (Stand 2024)	33
Abbildung 2	Zusammenwirken der drei Dimensionen Stadtplanung/-entwicklung, Nachhaltigkeitsmanagement sowie Indikatoren und Leitbilder	39
Abbildung 3	Erfahrungen der Kommunen mit der Agenda 2030	42
Abbildung 4	Erfahrungen in der Berichterstattung	43
Abbildung 5	Rolle der SDGs in den Kommunen	44
Abbildung 6	Überblick der durchgeführten Workshops	45
Abbildung 7	Entwicklung von bebauter Fläche und Bevölkerung in Europa (Stand: 2020)	55
Abbildung 8	Häufigkeit der genutzten Daten für die Erstellung der VLRs	59
Abbildung 9	Häufigkeit der bearbeiteten Unterziele in den VLRs	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	SDG-Indikatoren für Kommunen (SDG 11)	33
Tabelle 2	Verfügbarkeit von Daten, Datenquellen und fehlende Daten	58
Tabelle 3	Häufigkeit der verwendeten Indikatoren nach SDG-Unterzielen	61

Abkürzungsverzeichnis

BASE	Bielefeld Academic Search Engine
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWSB	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
BNK	Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune
CSR	Corporate Social Responsibility
Difu	Deutsches Institut für Urbanistik
DLT	Deutscher Landkreistag
DST	Deutscher Städtetag
DStGB	Deutscher Städte- und Gemeindebund
EU	Europäische Union
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
FAO-UN	Food and Agriculture Organization of the United Nations (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen)
HLPF	High Level Political Forum (Hochrangiges Politisches Forum für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen)
IBGE	Brasilianisches Institut für Geografie und Statistik
IDHM	Municipal Human Development Index
IFGF	Firjan Fiscal Management Index
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept (Städtebauliches Entwicklungskonzept)
IPARDES	Institut für wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Paraná

PKW	Personenkraftwagen
SDG	Sustainable Development Goal (Ziel für nachhaltige Entwicklung)
SDG-AG	Einrichtungen und Interessenvertreterinnen und -vertreter, die die Arbeitsgemeinschaft „SDG-Indikatoren für Kommunen“ bilden
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
UN-HABITAT	United Nations Human Settlements Programme (Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNO	United Nations Organization (Vereinte Nationen)
VLR	Voluntary Local Review (Freiwillige lokal-regionale Selbstanalyse zur Umsetzung der Agenda 2030)
VNR	Voluntary National Review